



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 29

2013

STATISTISCHE ANALYSEN



Die Wirtschaft in
Rheinland-Pfalz 2012

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referate „Analysen, Europa“ und „Veröffentlichungen“

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers, Simone Emmerichs, Dr. Birgit Hübberts, Werner Kertels,
Thomas Kirschey, Romy Siemens (verantwortlich), Dr. Marc Völker, Dr. Stefan Weil

Redaktionsschluss: Mai 2013

Erschienen im Juli 2013

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:

www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2012.pdf

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2012“ vermittelt einen Überblick über die Entwicklung wichtiger gesamtwirtschaftlicher Indikatoren, wie das Bruttoinlandsprodukt, die Arbeitslosenquote und die Preise. Darüber hinaus wird die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche des Landes dargestellt.

Im Jahr 2012 hat sich die wirtschaftliche Dynamik deutlich abgeschwächt. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2011 noch um 2,7 Prozent zugelegt hatte, fiel der Zuwachs im Berichtsjahr mit +0,9 Prozent wesentlich schwächer aus. Es fehlten die Wachstumsimpulse aus dem verarbeitenden Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich schrumpfte um 0,4 Prozent. Das Wirtschaftswachstum kam allein aus den Dienstleistungsbereichen, die um 1,2 Prozent zulegen konnten.

Das Auslandsgeschäft der rheinland-pfälzischen Unternehmen ist zwar weiter gewachsen, der Zuwachs fiel aber wesentlich geringer aus als 2011. Die Ausfuhren stiegen um 3,7 Prozent auf knapp 46,5 Milliarden Euro, im Jahr zuvor hatten sie sich noch um elf Prozent verbessert. Ursache für diese Abschwächung dürfte die weltweit schwächere Konjunktur gewesen sein. In den wichtigen Abnehmerländern für Produkte aus Rheinland-Pfalz ist die Industrieproduktion zum Teil beträchtlich geschrumpft. Deshalb sind die Exportzuwächse bei den Vorleistungs- und den Investitionsgütern deutlich schwächer ausgefallen als 2011.

Trotz der schwächeren Konjunktur ist die Beschäftigung weiter gestiegen. Die Erwerbstätigenzahl verbesserte sich im Berichtsjahr um 0,9 Prozent (+16 400 Personen) und stieg damit auf einen neuen Höchststand. Der Abbau der Arbeitslosigkeit ist allerdings ins Stocken geraten. Mit einem Wert von 5,3 Prozent blieb die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote auf dem Niveau von 2011. Rheinland-Pfalz weist damit weiterhin die drittniedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland aus.

Der Preisauftrieb hat sich 2012 beschleunigt. Der Anstieg der Verbraucherpreise, der ein Indikator für die Geldentwertung ist, lag im Jahresdurchschnitt bei 2,2 Prozent. Verursacht wurde diese Entwicklung insbesondere durch deutlich anziehende Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe sowie für Nahrungsmittel.

Gegenüber dem Wirtschaftsbericht für 2011 haben wir Änderungen vorgenommen. Zum einen enthält der Bericht nun eine kompakte Tabelle mit allen wichtigen Kenngrößen zur Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland. Sie ermöglicht einen Schnellüberblick über Niveaus und Veränderungen. Zum anderen enthalten die einzelnen Kapitel keinen Ausblick mehr. Der Ausblick auf die Entwicklungen in den ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres erscheint in einem gesonderten Beiheft. Dies ermöglicht eine höhere Aktualität der Daten und Kommentierung zum laufenden Wirtschaftsjahr.

Bad Ems, im Juli 2013

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Hinweise	6
Grafikverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8
Magisches Viereck	9
Zusammenfassung	10
Kernaussagen	13
I. Wertschöpfung	17
II. Preise	24
III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	31
IV. Außenhandel	40
V. Verarbeitendes Gewerbe	49
VI. Baugewerbe	56
VII. Handwerk	60
VIII. Handel und Gastgewerbe.....	65
IX. Tourismus	70
X. Landwirtschaft	75
XI. Verdienste	80
XII. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen	84
Tabellenanhang	91
Glossar	123

Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

Zeichenerklärung	x	Nachweis nicht sinnvoll
	.	Zahl unbekannt oder geheim
	-	nichts vorhanden
	...	Zahl fällt später an
	p	vorläufig
	()	Aussagekraft eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist (relativer Standardfehler zwischen fünf und zehn Prozent) oder Vergleich wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt möglich

Datenquellen Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bundesagentur für Arbeit, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.

Sonstige Hinweise Aus Platzgründen wurde in den Grafiken und Tabellen auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Berufs- und Personengruppen verzichtet. Selbstverständlich sind jedoch immer beide Geschlechter gemeint.

Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt, zur Bruttowertschöpfung und zur Erwerbstätigkeit sind Ergebnisse der Revision 2011. Im Rahmen der Revision 2011 erfolgte die Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigenrechnung auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Die Werte im Außenhandel und im Handwerk sind für das Jahr 2012 vorläufig.

Die Daten zum Tourismus werden ohne Campingplätze aber einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten in ausgewählten Gemeinden dargestellt. In Deutschland werden die Daten zum Tourismus mit Campingplätzen, aber ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten erfasst (bis zum Jahr 2011 weniger als neun Betten).

Mit dem ersten Quartal 2012 erfolgte in der vierteljährlichen Verdiensterhebung der Übergang von einem Komplettaustausch der Stichprobe in mehrjährigem Abstand auf einen jährlichen Teilaustausch der Stichprobenbetriebe. Damit verbunden war das Wiederauffüllen der Stichprobe auf die gesetzlich zulässige Maximalgröße von 40 500 Betrieben. Die Vergleichbarkeit der Daten für die Jahre 2011/2012 ist hierdurch beeinträchtigt.

Grafikverzeichnis

G 1:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2013	17
G 2:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2012 nach Ländern	18
G 3:	Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen	21
G 4:	Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen	22
G 5:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012	24
G 6:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012	31
G 7:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012 nach Quartalen	32
G 8:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010–2012 nach Monaten	34
G 9:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Beschäftigungsarten	35
G 10:	Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012	36
G 11:	Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012	37
G 12:	Arbeitslose 2010–2012 nach Monaten	38
G 13:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2010–2012 nach Quartalen	41
G 14:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2012 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern	44
G 15:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2010–2012 nach Quartalen	45
G 16:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2012 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern	47
G 17:	Umsatz der Industrie 2007–2012	49
G 18:	Umsatz der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012 nach Quartalen	50
G 19:	Exportquote der Industrie 2007–2012	50
G 20:	Umsatz und Beschäftigte der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012	54
G 21:	Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012.....	57
G 22:	Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe 2010–2012 nach Quartalen	58
G 23:	Struktur des Handwerks 2012 nach Gewerbegruppen, Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten sowie Umsatz	61
G 24:	Umsatz je Beschäftigten im Handwerk 2012 nach Gewerbegruppen	61
G 25:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2010–2012 nach Quartalen	62
G 26:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Gewerbegruppen	63
G 27:	Auszubildende im Handwerk 2002–2012 nach Geschlecht	64
G 28:	Umsatz und Beschäftigte im Groß-, Einzel-, und Kfz-Handel sowie im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012	66

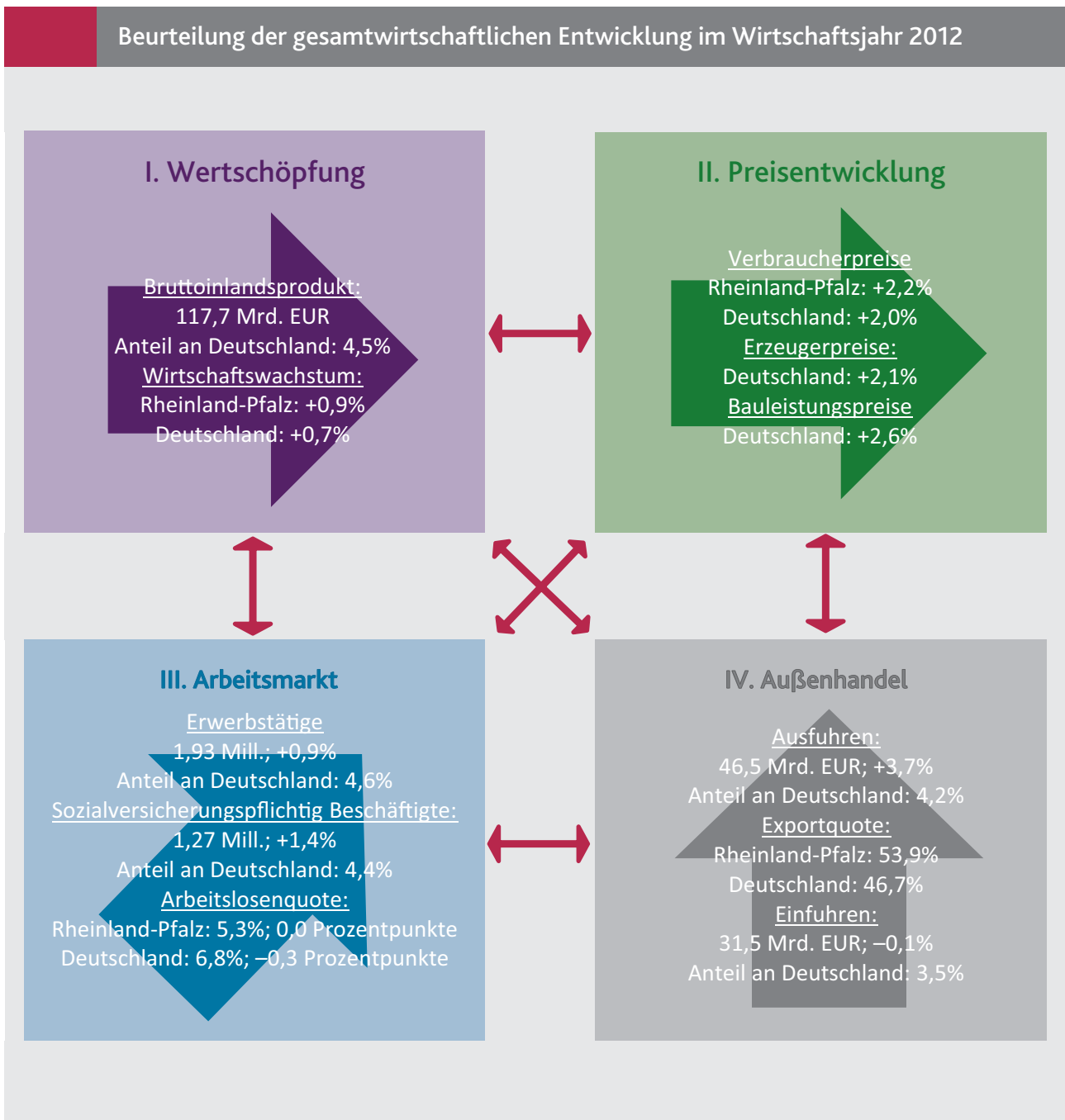
Grafikverzeichnis, Tabellenverzeichnis

G 29: Umsatz (real) im Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie im Gastgewerbe 2012 nach Quartalen	67
G 30: Gäste und Übernachtungen 2012 nach Herkunft	70
G 31: Übernachtungen 2011 und 2012 nach ausgewählten Herkunftsländern	71
G 32: Gäste und Übernachtungen 2012 nach Tourismusregionen	71
G 33: Gäste und Übernachtungen 2012 nach Betriebsarten	73
G 34: Landwirtschaftliche Betriebe und Flächenausstattung 2012	75
G 35: Weinmosternte 2007–2012	77
G 36: Reallohnindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012	80
G 37: Bruttomonatsverdienste 2012 nach Geschlecht	81
G 38: Verdienstniveau der Frauen 2012	82
G 39: Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2012 nach Wirtschaftsbereichen	83
G 40: Unternehmensinsolvenzen 2002–2012	85
G 41: Gewerbeanzeigen 2002–2012	87
G 42: Gewerbeanmeldungen 2012	87
G 43: Unternehmensgründungen 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Geschlecht	89

Tabellenverzeichnis

T 1: Die wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012	10
T 2: Die Veränderungen der wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012	11
T 3: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen	20
T 4: Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012	23
T 5: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012 nach Monaten	26
T 6: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen	27
T 7: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2011 und 2012	29
T 8: Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen	33
T 9: Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach ausgewählten Personengruppen	39
T 10: Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2012 nach Güterhauptgruppen	42
T 11: Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2012 nach Güterhauptgruppen	46
T 12: Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach ausgewählten Merkmalen	57

Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2012



Zusammenfassung

T 1

Die wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2010	2011	2012	2010	2011	2012
Bruttoinlandsprodukt nominal	Mrd. EUR	110,7	114,9	117,7	2 496,2	2 592,6	2 643,9
je Erwerbstätigen	EUR	58 677	60 192	61 096	61 478	62 982	63 535
Bruttowertschöpfung nominal	Mrd. EUR	99,2	102,7	105,2	2 236,6	2 317,4	2 364,5
verarbeitendes Gewerbe	Mrd. EUR	25,3	27,2	27,7	481,7	524,5	527,6
Baugewerbe	Mrd. EUR	4,8	5,1	5,6	100,4	106,1	107,6
Dienstleistungsbereiche	Mrd. EUR	64,4	65,5	66,8	1553,5	1582,4	1619,2
Verbraucherpreisindex	2010=100	100	102,1	104,3	100	102,1	104,1
Kerninflation	2010=100	100	101,0	102,4	100	101,0	102,3
Erwerbstätige	1 000	1 887	1 909	1 926	40 603	41 164	41 613
verarbeitendes Gewerbe	1 000	348	354	357	7 042	7 175	7 276
Baugewerbe	1 000	121	123	124	2 383	2 424	2 458
Dienstleistungsbereiche	1 000	1 351	1 366	1 375	29 953	30 334	30 648
Selbstständige	1 000	214	214	214	4 493	4 539	4 546
Arbeitnehmer/-innen	1 000	1 673	1 695	1 711	36 110	36 625	37 067
sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	1 000	1 218	1 248	1 266	27 710	28 381	28 921
verarbeitendes Gewerbe	1 000	301	309	314	6 256	6 396	6 509
Baugewerbe	1 000	79	80	82	1 605	1 637	1 662
Dienstleistungsbereiche	1 000	805	825	836	19 072	19 574	19 955
geringfügig Beschäftigte	1 000	403	412	412	7 684	7 790	7 814
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	1 000	120	111	111	3 238	2 976	2 897
jüngere Arbeitslose (15–25 Jahre)	1 000	14	12	12	325	279	274
ältere Arbeitslose (55–65 Jahre)	1 000	20	20	21	532	543	544
Langzeitarbeitslose	1 000	34	35	35	940	1 052	1 032
Arbeitslosenquote	%	5,7	5,3	5,3	7,7	7,1	6,8
Außenhandel							
Exporte	Mrd. EUR	40,4	44,8	46,5	952,0	1061,2	1097,3
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	Mrd. EUR	23,6	25,3	26,3	325,2	366,1	367,6
Investitionsgüter	Mrd. EUR	10,9	13,2	13,6	414,0	466,8	483,8
Importe	Mrd. EUR	27,1	31,5	31,5	797,1	902,5	909,1
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	Mrd. EUR	16,1	18,0	17,3	339,0	400,7	396,2
Investitionsgüter	Mrd. EUR	5,2	6,7	7,0	234,9	255,8	249,9
Verarbeitendes Gewerbe (Umsatz)	Mrd. EUR	74,6	83,0	84,6	1 477,8	1 638,8	1 646,9
Inlandsumsatz	Mrd. EUR	35,7	39,1	39,0	796,4	882,9	877,7
Auslandsumsatz	Mrd. EUR	38,9	43,9	45,6	681,3	755,9	769,3
Exportquote	%	52,1	52,9	53,9	46,1	46,1	46,7
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	Mrd. EUR	43,3	46,7	47,8	591,0	667,2	655,1
Investitionsgüter	Mrd. EUR	17,6	21,3	21,2	626,6	695,3	709,6
Chemie	Mrd. EUR	24,6	26,5	28,1	125,8	136,0	136,5
Fahrzeugbau	Mrd. EUR	8,9	10,9	10,8	317,1	351,3	357,0
Maschinenbau	Mrd. EUR	6,3	7,6	7,5	176,6	203,0	211,7
Baugewerbe							
Baugewerblicher Umsatz	Mrd. EUR	2,7	2,9	2,8	53,4	60,0	60,7
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mrd. EUR	1,4	1,5	1,8	32,8	35,8	36,5
Tourismus¹							
Gäste	Mill.	7,9	8,4	8,2	140,0	147,1	152,7
Übernachtungen	Mill.	21,7	22,6	22,2	380,3	393,2	407,3
Handel und Gastgewerbe							
Großhandel (Umsatz real)	2005=100	103,0	105,7	98,4	102,8	105,5	104,8
Einzelhandel (Umsatz real)	2010=100	100	101,2	101,4	100	101,1	101,1
Gastgewerbe (Umsatz real)	2010=100	100	105,7	101,6	100	102,3	102,5
Handwerk							
Umsatz	2009=100	97,7	104,2	101,2	100,9	108,4	104,8
Beschäftigte	2009=100	98,4	99,3	99,5	97,8	98,6	98,5

¹ Abweichende Grundgesamtheit, siehe Hinweise.

Grün = Verbesserung gegenüber Vorjahr

Rot = Verschlechterung gegenüber Vorjahr

T2

Veränderung der wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2010/09	2011/10	2012/11	2010/09	2011/10	2012/11
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt	%	+4,6	+2,7	+0,9	+4,2	+3,0	+0,7
je Erwerbstätigen	%	+4,1	+1,5	+0,1	+3,6	+1,6	-0,4
Bruttowertschöpfung preisbereinigt	%	+5,0	+2,7	+1,0	+4,6	+3,0	+0,7
verarbeitendes Gewerbe	%	+17,5	+6,4	-0,4	+19,5	+8,3	-1,0
Baugewerbe	%	+6,2	+5,4	+5,5	+6,9	+4,6	-2,5
Dienstleistungsbereiche	%	+2,1	+1,7	+1,2	+1,0	+1,8	+1,5
Verbraucherpreisindex	%	+1,0	+2,1	+2,2	+1,1	+2,1	+2,0
Kerninflation	%	.	+1,0	+1,4	.	+1,0	+1,3
Erwerbstätige	%	+0,5	+1,2	+0,9	+0,6	+1,4	+1,1
verarbeitendes Gewerbe	%	-0,9	+1,6	+1,0	-1,7	+1,9	+1,4
Baugewerbe	%	+1,2	+1,4	+1,4	+1,2	+1,7	+1,4
Dienstleistungsbereiche	%	+1,0	+1,1	+0,7	+1,1	+1,3	+1,0
Selbstständige	%	-1,0	+0,2	-0,0	+0,5	+1,0	+0,2
Arbeitnehmer/-innen	%	+0,7	+1,3	+1,0	+0,6	+1,4	+1,2
sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	%	+1,4	+2,5	+1,4	+1,2	+2,4	+1,9
verarbeitendes Gewerbe	%	-1,4	+2,7	+1,5	-1,8	+2,2	+1,8
Baugewerbe	%	+1,7	+1,3	+2,1	+2,1	+2,0	+1,5
Dienstleistungsbereiche	%	+2,4	+2,5	+1,3	+2,2	+2,6	+1,9
geringfügig entlohnte Beschäftigte	%	+0,6	+2,4	+0,1	+1,2	+1,4	+0,3
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	%	-5,9	-7,4	+0,0	-5,2	-8,1	-2,6
jüngere Arbeitslose (15–25 Jahre)	%	-16,4	-14,3	+1,1	-13,4	-14,3	-1,7
ältere Arbeitslose (55–65 Jahre)	%	+7,1	+4,0	+3,6	+7,3	+2,0	+0,4
Langzeitarbeitslose	%	+4,5	+3,1	-0,7	+0,7	+11,9	-1,9
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	-0,4	-0,4	-	-0,4	-0,6	-0,3
Außenhandel							
Exporte	%	+16,8	+11,0	+3,7	+18,5	+11,5	+3,4
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+15,1	+7,1	+3,7	+22,0	+12,6	+0,4
Investitionsgüter	%	+26,7	+20,8	+2,9	+20,5	+12,8	+3,6
Importe	%	+24,9	+16,2	-0,1	+19,9	+13,2	+0,7
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+37,6	+11,8	-4,1	+29,7	+18,2	-1,1
Investitionsgüter	%	+15,6	+27,9	+4,5	+16,9	+8,9	-2,3
Verarbeitendes Gewerbe (Umsatz)	%	+19,4	+11,3	+1,9	+14,6	+10,9	+0,5
Inlandsumsatz	%	+11,0	+9,5	-0,3	+10,5	+10,9	-0,6
Auslandsumsatz	%	+28,3	+12,9	+3,8	+19,8	+10,9	+1,8
Exportquote	Prozentpunkte	+3,6	+0,8	+1,0	+2,0	-	+0,6
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+28,7	+7,7	+2,4	+20,8	+12,9	-1,8
Investitionsgüter	%	+14,5	+20,9	-0,5	+14,0	+11,0	+2,1
Chemie	%	+36,7	+7,7	+6,0	+24,0	+8,1	+0,4
Fahrzeugbau	%	+24,6	+22,5	-1,3	+20,5	+10,8	+1,6
Maschinenbau	%	+6,6	+21,2	-1,2	+9,1	+15,0	+4,3
Baugewerbe	%						
Bauhauptgewerblicher Umsatz	%	-4,5	+8,8	-2,1	-2,3	+12,3	+1,2
Ausbaugewerblicher Umsatz	%	+4,0	+9,3	+18,9	+7,1	+9,0	+2,0
Tourismus	%						
Gäste	%	+2,2	+6,3	-1,9	+5,4	+5,1	+3,8
Übernachtungen	%	+1,3	+4,2	-1,8	+3,1	+3,4	+3,6
Handel und Gastgewerbe	%						
Großhandel (Umsatz real)	%	+2,3	+2,6	-6,9	+5,9	+2,6	-0,7
Einzelhandel (Umsatz real)	%	.	+1,2	+0,2	+1,5	+1,1	-
Gastgewerbe (Umsatz real)	%	.	+5,7	-3,9	-1,1	+2,3	+0,2
Handwerk	%						
Umsatz	%	-2,3	+6,7	-2,9	+0,9	+7,4	-3,4
Beschäftigte	%	-1,6	+0,9	+0,3	-2,2	+0,8	-

Dunkelblau = Veränderung besser als in Deutschland



Kernaussagen ...

... zur Wertschöpfung: Konjunktur verliert an Schwung

- Nachlassendes Wirtschaftswachstum nach kräftigem Aufschwung 2010 und 2011
- Bruttoinlandsprodukt steigt 2012 preisbereinigt um 0,9 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent)
- Wachstumsimpulse überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich: Bruttowertschöpfung der Dienstleister steigt preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland: + 1,5 Prozent)
- Deutliches Wachstum auch im Baugewerbe mit +5,5 Prozent (Deutschland: -2,5 Prozent)
- Rheinland-pfälzische Industrie mit leichtem Rückgang: Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes sinkt um 0,4 Prozent (Deutschland: -1 Prozent)

... zur Preisentwicklung: Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz höher als in den Vorjahren

- Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz steigt 2012 um 2,2 Prozent (Deutschland: +2 Prozent)
- Teuerungsrate nur im Juni unter der für die europäische Geldpolitik bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke
- Höchster monatlicher Preisanstieg im ersten Quartal (Februar und März 2012: jeweils +2,4 Prozent)
- Kerninflation um 1,4 Prozent höher als im Vorjahr (Deutschland: +1,3 Prozent)
- Verbraucherpreisentwicklung in erster Linie durch die Verteuerung von Haushaltsenergie (+5,9 Prozent), Kraftstoffen (+5,3 Prozent) sowie Nahrungsmitteln (+3,9 Prozent) bestimmt
- Weitere Preisindizes für Deutschland steigen schwächer als im Vorjahr: Bauleistungen (+2,6 Prozent), Importe (+2,1 Prozent), Erzeugerpreise (+2,1 Prozent), Großhandelsverkaufspreise (+2,8 Prozent)

... zum Arbeitsmarkt: Beschäftigung auf Rekordniveau, Arbeitslosigkeit unverändert

- Zahl der Erwerbstätigen erreicht zum dritten Mal in Folge ein Rekordniveau (+0,9 Prozent auf 1,93 Millionen; Deutschland: +1,1 Prozent)
- Auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf neuem Höchststand (+1,4 Prozent auf 1,27 Millionen; Deutschland: +1,9 Prozent)
- Aufschwung am Arbeitsmarkt verliert im Jahresverlauf an Dynamik
- Arbeitslosigkeit unverändert auf niedrigem Niveau von 2011 (+0,0 Prozent; Deutschland: -2,6 Prozent)
- Rheinland-Pfalz hat drittniedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland (5,3 Prozent; Deutschland: 6,8 Prozent)

... zum Außenhandel: Warenexporte wachsen weiter, aber deutlich langsamer als im Jahr zuvor



- Exporte steigen um 1,7 Milliarden Euro bzw. 3,7 Prozent auf 46,5 Milliarden Euro (Deutschland: +3,4 Prozent); damit hat der Export an Dynamik verloren (2011: +11 Prozent)
- Ausfuhr von Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) nimmt um 3,7 Prozent zu; Investitionsgüterexport steigt um 2,9 Prozent
- Warenausfuhr in die Eurozone rückläufig (-2,6 Prozent)
- Besonders kräftig ging der Export in die Krisenländer der Eurozone zurück (-5,1 Prozent)
- Export nach China hat deutlich an Dynamik verloren (+3 Prozent nach +26 Prozent im Jahr 2011); Ausfuhr in die USA nimmt dagegen deutlich zu
- Importe stagnieren bei 31,5 Milliarden Euro (-0,1 Prozent; Deutschland: +0,7 Prozent)
- Einfuhr von Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) sinkt um 4,1 Prozent; Investitionsgüterimporte steigen um 4,5 Prozent
- Wareneinfuhr aus der Eurozone stagniert (+0,5 Prozent)

... zum verarbeitenden Gewerbe: Leichter Umsatz- und Beschäftigungsanstieg



- Die in die Konjunkturstatistik einbezogenen Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten setzen 85 Milliarden Euro um und übertreffen dadurch den bisherigen Spitzenwert aus dem Vorjahr
- Umsatzanstieg beläuft sich auf rund 1,5 Milliarden Euro bzw. 1,9 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent)
- Auslandsumsätze der Industrie erhöhen sich um 3,8 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent)
- Inlandsumsätze verringern sich um 0,3 Prozent (Deutschland: -0,6 Prozent)
- Exportquote steigt somit um einen Prozentpunkt auf 54 Prozent (Deutschland: 47 Prozent)
- Beschäftigungszunahme: Ende September 2012 waren 251 000 Personen tätig (3 200 Beschäftigte bzw. 1,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor; Deutschland: +2,3 Prozent)

... zum Baugewerbe: Umsatzminus bei steigender Beschäftigung



- Bauhauptgewerbe: Baugewerbliche Umsätze sinken um 2,1 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent), Zahl der Beschäftigten nimmt um 1,4 Prozent zu (Deutschland: +2 Prozent)
- Umsatzsteigerungen im Hochbau (+4 Prozent; Deutschland: +4,3 Prozent); Umsatzrückgänge im Tiefbau (-7,7 Prozent; Deutschland: -2,3 Prozent)
- Umsätze im Ausbaugewerbe erhöhen sich um 19 Prozent (Deutschland: +2 Prozent), Beschäftigungszuwachs um elf Prozent (Deutschland: +3,9 Prozent)

... zum Handwerk: Rekordergebnis des Vorjahres wird nicht erreicht

- Umsatz in Rheinland-Pfalz um 2,9 Prozent gesunken (Deutschland: -3,4 Prozent)
- Kraftfahrzeuggewerbe mit kräftigstem Umsatzminus (-5,7 Prozent)
- Kürzung der Solarförderung führt zu Umsatzeinbruch im Bauhauptgewerbe
- Beschäftigtenzahl konstant, erneut weniger Auszubildende

... zum Handel und Gastgewerbe: Beschäftigungsanstieg in allen Bereichen

- Großhandel mit zum Teil starken Umsatzeinbußen (-6,9 Prozent; Deutschland: -0,7 Prozent) bei steigender Beschäftigung (+ 0,8 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent)
- Im Einzelhandel steigender Umsatz (+0,2 Prozent; Deutschland: +/-0 Prozent) und Beschäftigungszunahme (+0,8 Prozent; Deutschland: +0,8 Prozent)
- Umsatz im Kfz-Handel sinkt (-6,3 Prozent; Deutschland: -2,4 Prozent) bei steigender Beschäftigtenzahl (+1,3 Prozent; Deutschland: +1,6 Prozent)
- Gastgewerbe mit Umsatzrückgang (-3,9 Prozent; Deutschland: +0,2 Prozent) und Beschäftigungszuwachs (+1,6 Prozent; Deutschland: +1,8 Prozent)

... zum Tourismus: Gäste- und Übernachtungsrückgang

- Zahl der Gästeankünfte um 1,9 Prozent gesunken, aber weiterhin über acht Millionen Besucherinnen und Besucher
- Übernachtungszahlen ebenfalls rückläufig (-1,8 Prozent)
- Nach Rekordergebnissen im Vorjahr stärkster Rückgang der Gäste- und Besucherzahlen in der Tourismusregion Rheintal
- Tourismusregionen Rheinhessen und Pfalz mit steigenden Gäste- und Übernachtungszahlen

... zur Landwirtschaft: Zufriedenstellende Weinernte, Milcherzeugung rückläufig

- Etwas kleinere Weinmosternte und mehr Prädikatswein als im Vorjahr
Gute Rahmenbedingungen zur Vermarktung von Weißweinen
- Weniger Milch erzeugt
- Ernte und Vermarktung ackerbaulicher Erzeugnisse im Durchschnitt besser als im Vorjahr

... zu den Verdiensten: moderate Verdienstzuwächse



- Reallohnindex: +0,5 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent)
- Anstieg der Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) bei Vollzeitbeschäftigten moderat, mit +2,4 (Deutschland: +2,2 Prozent) aber schwächer gestiegen als im Vorjahr. Stärkere Zurückhaltung der Arbeitgeber bei den Sonderzahlungen (+3,4 Prozent) als im Vorjahr.
- Rückläufige Sonderzahlungen bei den Teilzeitbeschäftigten (-1,9 Prozent) führen zu einem verhältnismäßig geringen Anstieg der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (+2 Prozent; Deutschland: +2,4 Prozent)
- Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen (brutto monatlich einschließlich Sonderzahlungen) 19 Prozent (Deutschland: 21 Prozent) weniger als vollzeitbeschäftigte Männer.
- Höchste Verdienstzuwächse (Bruttostundenverdienste einschließlich Sonderzahlungen) im Bergbau (+7,1 Prozent), rückläufige Verdienstentwicklung im Gastgewerbe und in der Energieversorgung.

... zu den Insolvenzen und Gewerbeanzeigen: Rückgang der Insolvenzzahlen



- Zahl der Unternehmensinsolvenzen deutlich gesunken (-11 Prozent; Deutschland: -6 Prozent)
- Rückgang der Verbraucherinsolvenzen (-2,7 Prozent; Deutschland: -5,5 Prozent)
- Weniger Gewerbeanmeldungen (-7,1 Prozent; Deutschland: -7,8 Prozent), aber auch weniger Abmeldungen (-4,5 Prozent; Deutschland: -0,6 Prozent)

I. Wertschöpfung

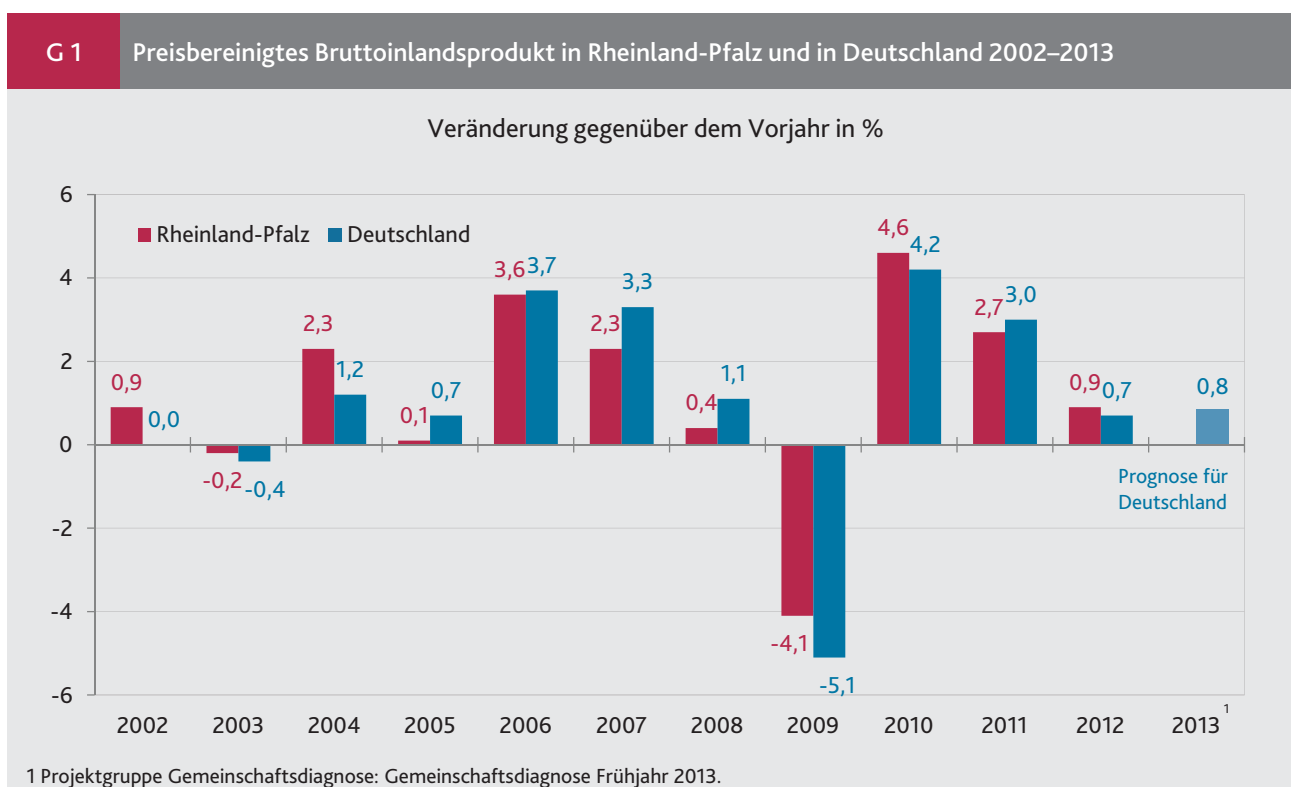
Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr weiter gestiegen, das wirtschaftliche Wachstums hat jedoch spürbar nachgelassen. Nach der Rezession infolge der globalen Wirtschaftskrise hatte die rheinland-pfälzische Wirtschaft den stärksten Einbruch der Nachkriegszeit in den beiden Erholungsjahren 2010 und 2011 überraschend schnell wieder aufgeholt. Zum Wachstum im vergangenen Jahr haben hauptsächlich die Dienstleistungsbereiche beigetragen; anders als in den beiden Jahren zuvor kamen keine Wachstumsimpulse aus dem verarbeitenden Gewerbe.

Konjunktur verliert an Schwung

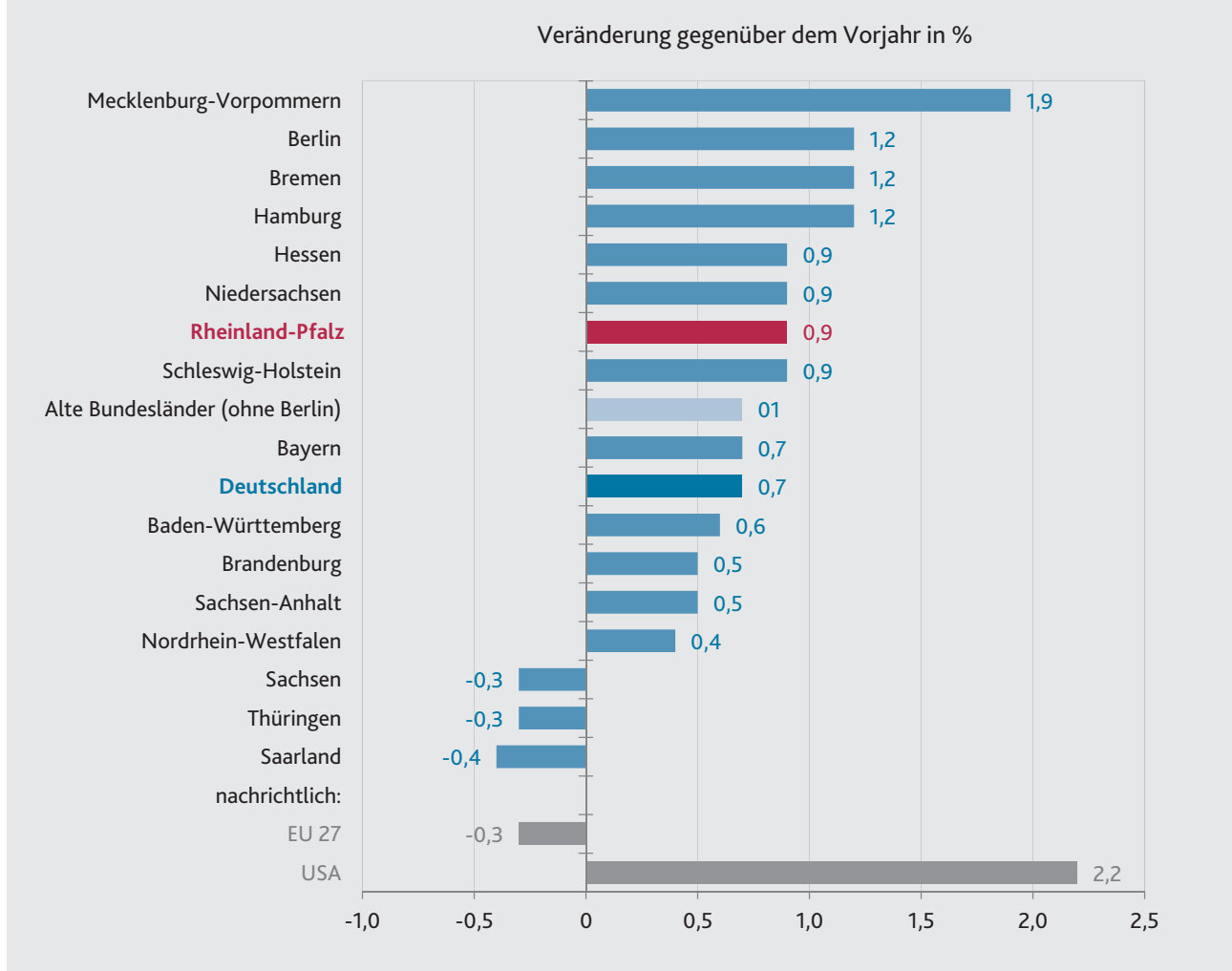
Die Konjunktur hat sich im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz wie auch in Deutschland deutlich abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2012 in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 0,9 Prozent. Nach dieser ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ lag das rheinland-pfälzische Wachstum geringfügig über dem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+0,7 Prozent) und auch über dem der alten Länder ohne Berlin (ebenfalls +0,7 Prozent). In den neuen Ländern ohne Berlin wuchs die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung preisbereinigt um 0,3 Prozent.

Bruttoinlandsprodukt wächst um 0,9 Prozent

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hatte den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit überraschend schnell wieder aufgeholt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg



G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2012 nach Ländern



2010 preisbereinigt um 4,6 Prozent, nachdem es 2009 infolge der globalen Wirtschaftskrise um 4,1 Prozent geschrumpft war (Deutschland: -5,1 Prozent). Auch 2011 war die Wirtschaftsleistung mit +2,7 Prozent deutlich gewachsen. Die bereits im 1. Halbjahr 2012 spürbare Abkühlung – für Rheinland-Pfalz belief sich die Zuwachsrates nur noch auf +1,4 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent) – setzte sich in der zweiten Jahreshälfte fort.

Nominales Bruttoinlandsprodukt:
117,7 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen stieg das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr um knapp 2,7 Milliarden Euro bzw. 2,4 Prozent (Deutschland: +2 Prozent) auf insgesamt 117,7 Milliarden Euro. Der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt betrug damit knapp 4,5 Prozent.

Leichter Rückgang im verarbeitenden Gewerbe

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe:
-0,4 Prozent

Von der rheinland-pfälzischen Industrie kamen im vergangenen Jahr keine Wachstumsimpulse. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe sank 2012 preisbereinigt um 0,4 Prozent, im Bundesdurchschnitt war der Rückgang allerdings noch stärker (-1 Prozent). Mit einem Anteil von 26 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung

hat das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein deutlich höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt (22 Prozent). In den vorangegangenen beiden Jahren hatte die Industrie maßgeblich zur Erholung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen: 2010 war die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um gut 17 Prozent und 2011 um 6,4 Prozent gestiegen.

Der Umsatz der Industriebetriebe erhöhte sich 2012 gegenüber 2011 um 1,8 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent), allerdings hat es in den für Rheinland-Pfalz bedeutsamen Branchen auch deutliche Preissteigerungen gegeben. Impulse für die Steigerung der industriellen Produktion kamen wiederum über den Export. Die Auslandsumsätze des verarbeitenden Gewerbes nahmen um 3,8 Prozent zu (Deutschland: +1,8 Prozent); die Inlandsumsätze gingen leicht um 0,5 Prozent zurück (Deutschland: -0,5 Prozent). Der Auslandsumsatz machte 54 Prozent des Gesamtumsatzes aus.

Umsatzsteigerung
dank gesteigerter
Auslandsnachfrage

Einen überdurchschnittlichen Erlöszuwachs verzeichneten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+8,2 Prozent). Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln sowie die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Branche, konnten ihre Erlöse ebenfalls merklich steigern (+6 bzw. +5,9 Prozent). Allerdings mussten bedeutende Branchen in Rheinland-Pfalz, wie Fahrzeugbau (-1,2 Prozent), Maschinenbau (-1,2 Prozent) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (-3,3 Prozent), im Vergleich zum Vorjahr Umsatzverluste hinnehmen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete mit -7,5 Prozent die Metallerzeugung und -bearbeitung.

Unterschiedliche
Entwicklung in den
einzelnen Branchen

Ein deutliches Wachstum gab es dagegen im Baugewerbe. Preisbereinigt stieg die Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz um 5,5 Prozent (Deutschland: -2,5 Prozent). Diese günstige Entwicklung ist auf das Ausbaugewerbe zurückzuführen, hier verbesserte sich der Gesamtumsatz um 18 Prozent. Im Bauhauptgewerbe war dagegen ein leichter Rückgang der Umsätze um zwei Prozent zu verzeichnen.

Deutlicher
Zuwachs im
Baugewerbe

Einschließlich der Energie- und Wasserversorgung sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,6 Prozent (Deutschland: -1 Prozent). Der sekundäre Sektor trug knapp 35 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die preisbereinigte Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit +1,2 Prozent etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (+1,5 Prozent). Der primäre Sektor macht zwar nur 1,6 Prozent der gesamten Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz aus, er trägt jedoch 7,3 Prozent zur sektoralen Wertschöpfung Deutschlands bei. Einen höheren Anteil an Deutschland haben nur die Länder Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, und zwar aufgrund größerer landwirtschaftlicher Flächen. Hintergrund des hohen rheinland-pfälzischen Anteils ist eine im Vergleich höhere Flächenproduktivität, die vor allem durch den Weinbau getragen wird.

Leichter Anstieg auch
in der Land- und
Forstwirtschaft

T 3

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2011 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	117 659	2,4	2,0	0,9	0,7
Bruttowertschöpfung insgesamt	105 226	2,4	2,0	1,0	0,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 687	5,5	6,8	1,2	1,5
produzierendes Gewerbe	36 723	3,0	1,2	0,6	-1,0
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	31 138	1,9	1,2	-0,2	-0,7
verarbeitendes Gewerbe	27 657	1,6	0,6	-0,4	-1,0
Baugewerbe	5 585	9,8	1,4	5,5	-2,5
Dienstleistungsbereiche	66 816	2,0	2,3	1,2	1,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	18 560	2,4	2,5	1,3	1,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22 885	0,8	1,4	2,0	2,2
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	25 371	2,9	3,3	0,4	0,8

Wachstumsbeiträge überwiegend aus dem Dienstleistungssektor

Im vergangenen Jahr kamen die Wachstumsimpulse – anders als in den beiden Jahren zuvor – aus den Dienstleistungsbereichen. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister, die knapp 64 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“:
+2 Prozent

Dazu trug vor allem der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ bei. Hier stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um zwei Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Innerhalb dieses Bereichs waren es die Unternehmensdienstleister, die mit einem Plus von 2,8 Prozent einen überdurchschnittlichen Zuwachs zu verzeichnen hatten. Die preisbereinigte Wertschöpfung der Finanz- und Versicherungsdienstleister stieg um 1,2 Prozent und im gewichtigsten Teilbereich, dem Grundstücks- und Wohnungswesen, betrug der Anstieg 1,8 Prozent.

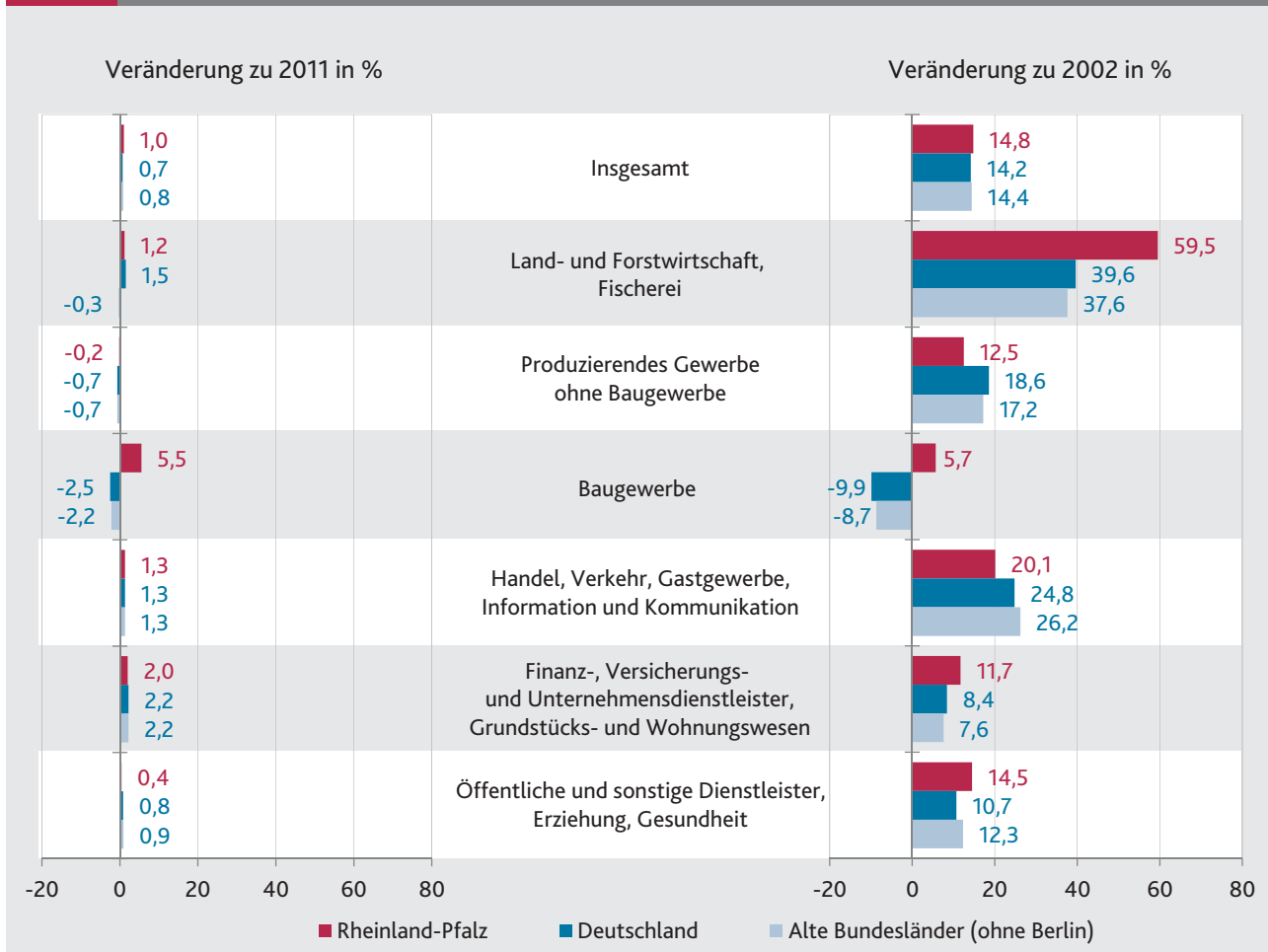
„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“:
+1,3 Prozent

Mit einem preisbereinigten Wachstum von 1,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,3 Prozent) verlief die Entwicklung im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ wie im Bundesdurchschnitt. Dabei kamen aus dem Teilbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ nur geringe Wachstumsimpulse (+0,9 Prozent). „Information und Kommunikation“ hatte dagegen ein Plus von drei Prozent zu verzeichnen, der Bereich trägt jedoch nur drei Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ ist der größte der drei Teilbereiche des Dienstleistungssektors. Hier war im vergangenen Jahr nur ein geringes Wachstum zu verzeichnen (+0,4 Prozent; Deutschland +0,8 Pro-

G 3

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen



zent). Der Bereich wird dominiert von den öffentlichen Dienstleistern, Erziehung und Gesundheit, deren Wertschöpfung um 0,4 Prozent zunahm. Der kleinere Unterbereich „Sonstige Dienstleister“ verzeichnete mit +0,8 Prozent einen etwas stärkeren Zuwachs. Hierzu gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen und häusliche Dienste.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“:
+0,4 Prozent

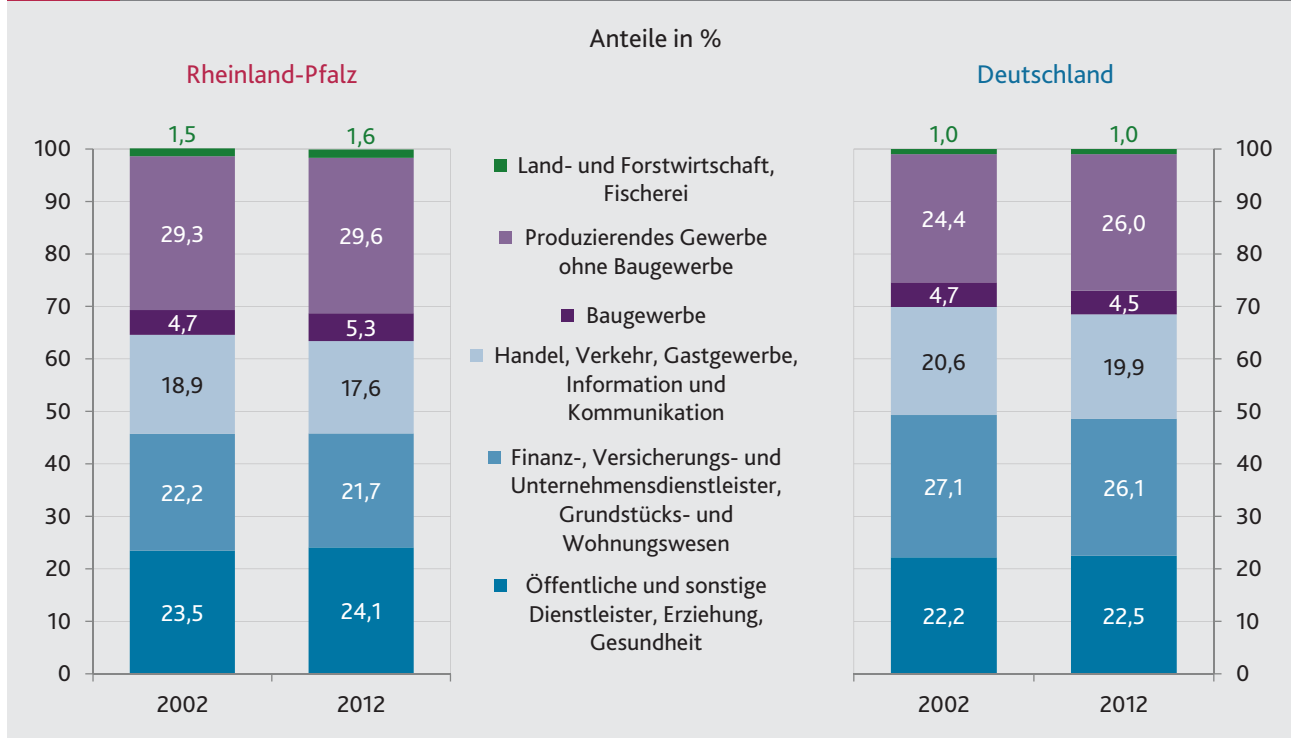
Geringe Zunahme der Arbeitsproduktivität

Der Arbeitsmarkt zeigte sich auch 2012 robust. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 1,926 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erbracht. Das waren 16 400 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr als im Jahr 2011 (Deutschland: +1,1 Prozent). Damit erreichte die Erwerbstätigenzahl zum dritten Mal in Folge einen neuen Höchststand. Im Jahr 2009 hatte es durch die Wirtschaftskrise einen leichten Rückgang um 0,1 Prozent gegeben. Die Beschäftigungszunahme im vergangenen Jahr betraf alle großen Wirtschaftsbereiche. Im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe ist die Zahl der Beschäftigten 2012 um 4 300 gestiegen (+1,1 Prozent). Im Baugewerbe kam es zu einer Zunahme um knapp 1 800 Arbeitsplätze (+1,4 Prozent).

16 400 Erwerbstätige
mehr als 2011

G 4

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen



Beschäftigungsgewinne gab es auch in den Dienstleistungsbereichen (+9 600 Erwerbstätige bzw. +0,7 Prozent) und hier insbesondere bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern, Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,6 Prozent).

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich 61 096 Euro

Da Erwerbstätigkeit und Wirtschaftsleistung etwa im gleichen Ausmaß stiegen, blieb die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nahezu unverändert. Für Rheinland-Pfalz errechnet sich ein Anstieg um 0,1 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt 61 096 Euro (Deutschland: 63 535 Euro), das waren 904 Euro mehr als im Jahr 2011 (Deutschland: +553 Euro).

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen. Auf das Arbeitsvolumen wirken sich Strukturverschiebungen wie vermehrte Teilzeitbeschäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung aus.

Arbeitsvolumen fast unverändert

Das nachlassende Wirtschaftswachstum spiegelte sich bei den Arbeitsstunden stärker wider als bei der Zahl der erwerbstätigen Personen. Außerdem standen 2012 weniger Arbeitstage zur Verfügung als in den Vorjahren. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist 2012 daher nur geringfügig gestiegen. Von den 1,926 Millionen Erwerbstätigen wurden insgesamt gut 2,6 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren zwei Millionen

Stunden bzw. 0,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +0,4 Prozent). Im Durchschnitt leistete jeder Erwerbstätige 1 355 Stunden im Jahr, zehn Stunden weniger als 2011. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe war die Konjunkturschwäche und dadurch eine geringere Auslastung des Personals spürbar. Hier lag das Arbeitsvolumen 2012 um 8,5 Millionen Arbeitsstunden bzw. 1,7 Prozent niedriger als 2011. Im Baugewerbe (+0,4 Prozent) und im Dienstleistungssektor war dagegen eine leichte Zunahme zu verzeichnen (+0,5 Prozent), insbesondere bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern, Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,2 Prozent).

Da das Arbeitsvolumen nur geringfügig zunahm, stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde stärker als in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 45,10 Euro (Deutschland: 45,49 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Anstieg um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +0,3 Prozent).

Zunahme der
Stundenproduktivität
um 0,8 Prozent

Nach Wirtschaftsbereichen untergliedert zeigt sich die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes. Mit 49,87 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 47,20 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 37,16 Euro (Deutschland: 38,88 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in Letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug 22,70 Euro (Deutschland: 19,81 Euro).

T 4

Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2011	2012	Veränderung in %	2011	2012	Veränderung in %
Erwerbstätige	1 000	1 909	1 926	0,9	41 164	41 613	1,1
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen	EUR	60 192	61 096	1,5	62 982	63 535	0,9
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigen	Messzahl: 2005=100	103,7	103,8	0,1	104,4	103,9	-0,4
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Arbeitsvolumen)	Mill.	2 606,8	2 608,8	0,1	57 886,7	58 115,2	0,4
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	Anzahl	1 365	1 355	-0,8	1 406	1 397	-0,7
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	EUR	44,09	45,10	2,3	44,79	45,49	1,6
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigenstunde	Messzahl: 2005=100	105,5	106,4	0,8	106,2	106,5	0,3

II. Preise

Die Preisentwicklung wurde auch im Jahr 2012 durch die überdurchschnittliche Verteuerung von Energieprodukten bestimmt. Allerdings schwächte sich der Einfluss im Vergleich zum Vorjahr etwas ab. Insbesondere wegen der deutlich anziehenden Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe sowie der Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln lag der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt um 2,2 Prozent höher als im Vorjahr (2011: +2,1 Prozent). Die höchsten Teuerungsraten im Jahresverlauf wurden im ersten Quartal registriert. Im Februar und März stiegen die Verbraucherpreise jeweils um 2,4 Prozent.

Verbraucherpreise steigen in Rheinland-Pfalz stärker als in den Vorjahren

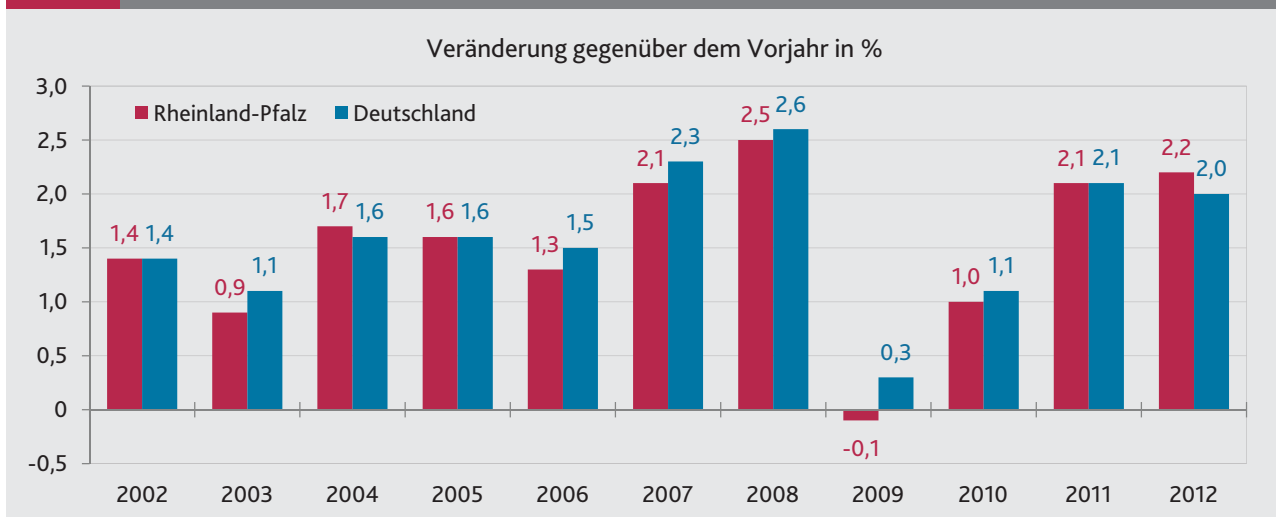
Verbraucherpreise
in Rheinland-Pfalz:
+2,2 Prozent

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2012 im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozent gestiegen. Damit lag die Teuerungsrate wie schon im Vorjahr (2011: +2,1 Prozent) über der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke. Im Jahr 2010 hatte die Inflationsrate noch ein Prozent betragen. Für das Jahr 2009 war – insbesondere aufgrund kräftig sinkender Energiepreise als Folge der weltweiten Wirtschaftskrise – mit einem Minus von 0,1 Prozent erstmals seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex ein Rückgang ermittelt worden. Seit der Einführung des Euro-Bargeldes zum 1. Januar 2002 sind die Verbraucherpreise insgesamt um etwa 18 Prozent gestiegen.

Verbraucherpreise
in Deutschland:
+2 Prozent

Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate 2012 mit +2 Prozent etwas niedriger als in Rheinland-Pfalz, nach einem Anstieg von 2,1 Prozent im Vorjahr. Diese fast gleichlaufende Preisentwicklung (2012 lag der Index für die Gesamtlebenshaltung in Rhein-

G 5 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012



Exkurs Verbraucherpreisindex ist Indikator zur Messung der Geldwertstabilität

Die Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken gekauft werden, wird mithilfe des Verbraucherpreisindex gemessen. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Daher ist die Entwicklung des Verbraucherpreisindex ein Indikator zur Beurteilung der Geldwertstabilität und wird auch als Teuerungs- oder Inflationsrate bezeichnet.

Die Überarbeitung des Verbraucherpreisindex findet in einem Turnus von fünf Jahren statt. Neben der Einführung eines neuen Basisjahres werden dabei auch methodische Anpassungen vorgenommen. Im Januar 2013 erfolgte die Umstellung auf das Basisjahr 2010. Bei der Aktualisierung des Wägungsschemas werden die Anteile der einzelnen Waren und Dienstleistungen an den gesamten Verbrauchsausgaben eines durchschnittlichen privaten Haushalts bestimmt. Die Höhe und Struktur der Ausgaben werden durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) sowie die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) ermittelt.

land-Pfalz bei 104,3 und in Deutschland bei 104,1) ist zum einen dadurch bedingt, dass der Berechnung des Preisindex ein bundeseinheitliches Wägungsschema zugrunde liegt. Zum anderen wirkt sich die Entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen, die hauptsächlich für Preisschwankungen verantwortlich sind, in allen Bundesländern gleichermaßen aus. In den letzten Jahren waren dies vor allem die Energieträger sowie Güter, die staatlich administrierten Maßnahmen unterliegen.

Ein wesentlicher Unterschied besteht allerdings seit einigen Jahren bei den Preisen im Bildungswesen. Im Jahr 2012 lag der Index für diesen Bereich in Rheinland-Pfalz bei 104,6. Demgegenüber wurde für Deutschland nur ein Wert von 94 ermittelt. Durch die Abschaffung von Studiengebühren in einigen Bundesländern kam es in den Jahren 2011 und 2012 deutschlandweit zu Preisrückgängen im Bildungswesen um 0,4 bzw. 5,6 Prozent. Da hierzulande auch in der Vergangenheit keine Studiengebühren erhoben wurden, konnte es in Rheinland-Pfalz nicht zu diesem preisdämpfenden Effekt kommen. Die Preise im Bildungswesen erhöhten sich hier um 1,8 bzw. 2,8 Prozent.

Abschaffung von Studiengebühren beeinflusst Preisentwicklung im Bildungswesen

Höchste Teuerungsrate im ersten Quartal

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz bewegte sich im Jahresverlauf 2012 zwischen 1,9 und 2,4 Prozent und lag damit meist oberhalb der Zwei-Prozent-Marke. Zu Jahresbeginn kam es im Januar (+2,3 Prozent) sowie im Februar und März (jeweils +2,4 Prozent) zu den höchsten Inflationsraten des Jahres. Anschließend gab die Teuerungsrate leicht nach. Im Juni wurde mit +1,9 Prozent der niedrigste Anstieg des Jahres festgestellt. Die Monate von August bis Oktober waren dann durch etwas höhere Inflationsraten von jeweils +2,2 Prozent gekennzeichnet. Danach schwächte sich zum Jahresende der Preisauftrieb wieder leicht ab. Im November und Dezember stiegen die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz um 2 bzw. 2,1 Prozent.

Höchster Preisanstieg im Februar und März: +2,4 Prozent

T 5

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2012 nach Monaten

Jahr Monat	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Gesamt- lebens- haltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat	Gesamt- lebens- haltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat
	Basisjahr: 2010=100	%	Basisjahr: 2010=100	%
2006	94,7	1,3	93,9	1,5
2007	96,7	2,1	96,1	2,3
2008	99,1	2,5	98,6	2,6
2009	99,0	-0,1	98,9	0,3
2010	100	1,0	100	1,1
2011	102,1	2,1	102,1	2,1
2012	104,3	2,2	104,1	2,0
Januar	103,0	2,3	102,8	2,1
Februar	103,7	2,4	103,5	2,2
März	104,2	2,4	104,1	2,2
April	104,1	2,2	103,9	2,0
Mai	104,0	2,1	103,9	2,0
Juni	103,8	1,9	103,7	1,7
Juli	104,3	2,0	104,1	1,9
August	104,7	2,2	104,5	2,2
September	104,8	2,2	104,6	2,0
Oktober	104,9	2,2	104,6	2,0
November	104,8	2,0	104,7	1,9
Dezember	105,2	2,1	105,0	2,0

Die unterjährige Preisentwicklung wurde vor allem durch die Preise für Energie (2012: +5,7 Prozent) sowie für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (2012: +3,9 Prozent) bestimmt. Der Höchststand der Energiepreise wurde im September erreicht, anschließend sanken sie dreimal in Folge. Zudem gab es in allen Monaten des Jahres ein höheres Energiepreisniveau als 2011. Die stärksten Energiepreissteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Februar (+7,7 Prozent) und August (+7,6 Prozent) ermittelt. Zu den schwächsten Anstiegen kam es im Dezember (+3,2 Prozent) und November (+3,6 Prozent). Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden im Jahresverlauf tendenziell immer teurer. Im November und Dezember wurden hier die höchsten Preise festgestellt. Die größten Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr gab es für diese Gütergruppe im März (+4,9 Prozent) und im Dezember (+4,7 Prozent). Zu den niedrigsten Preisaufschlägen kam es im September (+2,9 Prozent).

Ohne größere Schwankungen verlief dagegen die unterjährige Preisentwicklung im

Kerninflation höher als im Vorjahr

„Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“, der häufig als Kerninflationsrate bezeichnet wird. Diese lag mit durchschnittlich +1,4 Prozent über dem Vorjahresniveau (2011: +1 Prozent) und bewegte sich in einem engen Korridor von +1,3 Prozent im August und September bis +1,6 Prozent im November und Dezember. Deutschlandweit belief sich die Kerninflation 2012 auf +1,3 Prozent.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Preise für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ steigen am stärksten

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für elf Bereiche gegenüber dem Vorjahr steigende Preise. Die höchste Teuerungsrate gab es mit +3,9 Prozent in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden darüber hinaus in den Bereichen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,2 Prozent), „Verkehr“ (+2,9 Prozent), „Gesundheitspflege“ (+2,9 Prozent), „Bildungswesen“ (+2,8 Prozent) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (+2,4 Prozent) registriert. Lediglich im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ waren die Preise deutlich niedriger als im Vorjahr (-1,8 Prozent).

Auch innerhalb der Hauptgruppen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Um die maßgeblichen Preiseffekte zu identifizieren, erfolgt anhand der vier Haupt-

T 6

**Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012
nach Güter- und Dienstleistungsgruppen**

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungs- anteil in %	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2012	2011	2012	2012	2011	2012
		Basisjahr: 2010=100	Veränderung zum Vorjahr in %		Basisjahr: 2010=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	105,4	2,9	2,4	105,4	3,1	2,2
Verkehr	134,73	107,4	4,4	2,9	107,7	4,5	3,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	100,8	-0,2	1,0	100,6	-0,3	0,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	106,4	2,4	3,9	106,3	2,8	3,4
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	102,1	1,0	1,1	102,6	1,6	1,0
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	101,6	0,8	0,8	101,1	0,4	0,7
Bekleidung und Schuhe	44,93	103,1	0,9	2,2	103,3	1,2	2,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	104,3	2,4	1,9	103,6	1,5	2,1
Gesundheitspflege	44,44	104,0	1,1	2,9	103,2	0,7	2,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	37,59	105,9	2,6	3,2	104,8	1,8	2,9
Nachrichtenübermittlung	30,10	94,8	-3,5	-1,8	94,8	-3,5	-1,8
Bildungswesen	8,80	104,6	1,8	2,8	94,0	-0,4	-5,6
Gesamtlebenshaltung	1 000	104,3	2,1	2,2	104,1	2,1	2,0

gruppen mit der höchsten Verbrauchsbedeutung eine differenzierte Betrachtung. Auf diese Bereiche entfallen zwei Drittel des gesamten Ausgabenanteils am Verbraucherpreisindex.

Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (Wägungsanteil: 32 Prozent) war wiederum eine heterogene Preisentwicklung zu beobachten. Dort kam es 2012 im Durchschnitt zu einem Preisanstieg um 2,4 Prozent. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich um ein Prozent. Die Preise für die regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung stiegen um drei Prozent. Die Wasserversorgung verteuerte sich durchschnittlich um 3,5 Prozent. Die kräftigen Preiserhöhungen für Haushaltsenergie (+5,9 Prozent) sind vor allem auf die Verteuerung von Zentralheizung und Fernwärme (+8,8 Prozent), Heizöl (+8,7 Prozent) sowie Gas (+6,7 Prozent) zurückzuführen. Der geringere Anstieg der Strompreise (+2,9 Prozent) wirkte sich dagegen 2012 noch preisdämpfend aus.

Preise für Haushaltsenergie steigen um 5,9 Prozent

Im Bereich „Verkehr“ (Wägungsanteil: 13 Prozent) wird der Preisanstieg um 2,9 Prozent vor allem durch die Entwicklung der Kraftstoffpreise bestimmt (+5,3 Prozent). Während sich der Dieselpreis im Jahresverlauf um fünf Prozent verteuerte, lag der Preis für Superbenzin im Durchschnitt um 5,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Verkehrsdienstleistungen, zu denen insbesondere die Personenbeförderung zählt, kosteten 4,2 Prozent mehr als 2011. Flugtickets waren um 7,4 Prozent teurer, Bahnfahrkarten legten um 4,1 Prozent zu. Die Preise beim Kauf von Fahrzeugen erhöhten sich dagegen lediglich um 0,1 Prozent.

Kraftstoffpreise 5,3 Prozent höher als im Vorjahr

Preise im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ stiegen um ein Prozent

In der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (Wägungsanteil: elf Prozent) stiegen die Preise im Jahresdurchschnitt um ein Prozent. Pauschalreisen waren 3,2 Prozent teurer als 2011. Für Freizeit- und Kulturdienstleistungen mussten 0,8 Prozent mehr bezahlt werden als im Jahr zuvor. Während die Preise für Zeitungen und Zeitschriften um 3,7 Prozent stiegen, verteuerten sich Bücher um 1,9 Prozent. Bei audiovisuellen, fotografischen und Informationsverarbeitungsgeräten sowie deren Zubehör waren dagegen mit –6 Prozent deutliche Preisrückgänge zu beobachten. Zu nennen sind hier beispielsweise Fernsehgeräte (–12 Prozent), Netbooks und Notebooks (–11 Prozent) sowie Desktop-PCs (–20 Prozent).

Obst, Fleisch und Fisch deutlich teurer

Der Preisanstieg um 3,9 Prozent im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (Wägungsanteil: zehn Prozent) wurde bei den Nahrungsmitteln (+3,9 Prozent) von den starken Preiserhöhungen bei Obst (+6,7 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (+6,2 Prozent) bestimmt. Fische und Fischwaren (+5,3 Prozent) sowie Gemüse (+4,5 Prozent) verteuerten sich ebenfalls überdurchschnittlich. Molkereiprodukte und Eier kosteten etwas mehr als im Vorjahr (+0,4 Prozent). Dagegen sanken die Preise für Speisefette und -öle im Jahresvergleich um 4,5 Prozent. Die kräftigen Preissteigerungen für alkoholfreie Getränke (+4 Prozent) gehen sowohl auf die Vertuierung von Mineralwasser, Limonaden und Säften (+4,2 Prozent) als auch von Kaffee, Tee und Kakao (+3,3 Prozent) zurück.

Weitere wichtige Preisindizes steigen meist schwächer als im Vorjahr

Neben der im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Verbraucherpreisstatistik wird die Preisentwicklung in Deutschland auf allen wesentlichen Wirtschaftsstufen beobachtet. Um ein Gesamtbild des Preisgeschehens zu geben, wird hier die Entwicklung weiterer wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Bauleistungen an Wohngebäuden verteuern sich um 2,6 Prozent

Der Anstieg der Baupreise fiel im Hochbau 2012 etwas niedriger aus als im Vorjahr. So verteuerten sich die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden um 2,6 Prozent (2011: +2,7 Prozent). Die Betrachtung der Preisentwicklung bei Gebäuden konventioneller Bauart nach den einzelnen Bauabschnitten zeigt für das Jahr 2012 keine Unterschiede. Sowohl für Rohbauarbeiten als auch für Ausbauarbeiten erhöhte sich der Preisindex um 2,6 Prozent. Auch im übrigen Hochbau kam es zu vergleichbaren Preissteigerungen. Die Preise der Bauleistungen für Bürogebäude sowie für gewerbliche Betriebsgebäude stiegen um jeweils 2,5 Prozent. Im Tiefbau fielen die Preisaufschläge im abgelaufenen Jahr im Straßenbau mit +3,7 Prozent am höchsten aus. Beim Bau von Ortskanälen legten die Preise um 2,6 Prozent zu.

Importpreise steigen um 2,1 Prozent

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2012 um 2,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2011: +8 Prozent). Im ersten Quartal zogen die Importpreise aufgrund der Vertuierung von Energierohstoffen und der Abwertung des Euro-Referenzkurses gegenüber dem US-Dollar kräftig an. Danach stiegen die Einfuhrpreise mit Ausnahme des August schwächer. Importe aus Ländern der Eurozone verteuerten sich 2012 im Durchschnitt um 1,7 Prozent, Importe aus Ländern außerhalb der Eurozone dagegen

T 7 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2011 und 2012

Merkmal	2012	2011	2012
	Basisjahr: 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk			
Wohngebäude			
Bauleistungen am Bauwerk insgesamt	120,1	2,7	2,6
Rohbauarbeiten	119,9	2,8	2,6
Ausbauarbeiten	120,3	2,7	2,6
Nichtwohngebäude			
Bürogebäude	121,2	2,8	2,5
gewerbliche Betriebsgebäude	122,6	3,1	2,5
Sonstige Bauwerke			
Straßenbau	126,3	2,6	3,7
Ortskanäle	119,5	2,0	2,6
Preisindizes für gewerbliche Produkte			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	118,3	5,7	2,1
Energie	136,9	10,6	3,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	115,6	5,3	0,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	104,8	1,2	1,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	110,3	1,7	1,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	113,1	3,8	2,7
Index der Großhandelsverkaufspreise			
Großhandel insgesamt	122,8	7,5	2,8
darunter			
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	122,2	4,8	2,3
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	109,3	1,8	2,1
sonstiger Großhandel	133,2	11,1	2,8

um 2,4 Prozent. Die größten Preissteigerungen waren bei den Energieträgern zu beobachten (+7,4 Prozent). Die Rohölpreise zogen im Vorjahresvergleich um 8,2 Prozent an, Preise für importierte Mineralölerzeugnisse sogar um zehn Prozent. Erdgas verteuerte sich um durchschnittlich 7,9 Prozent. Der Einfuhrpreisindex ohne Energie lag dadurch nur um 0,8 Prozent über dem Stand des Vorjahres.

In der Folge gab es auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte mit +2,1 Prozent einen deutlich geringeren Anstieg als im Vorjahr (2011: +5,7 Prozent). Die Preise für Energie erhöhten sich 2012 mit +3,7 Prozent zwar überdurchschnittlich, legten aber wesentlich schwächer zu als im Vorjahr (+11 Prozent). Die Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten verteuerten sich um 2,7 Prozent. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch Preissteigerungen für Nahrungsmittel bestimmt (+3,5 Prozent). Die übrigen Preise in der Gliederung nach industriellen Hauptgruppen stiegen unterdurchschnittlich. Bei den Erzeugnissen der Vorleistungsgüterproduzenten lagen die Preise nur

Gewerbliche Erzeugnisse verteuern sich um 2,1 Prozent

um 0,6 Prozent über denen des Vorjahres. Während sich chemische Grundstoffe um 3,6 Prozent verteuerten, waren die Preise für Metalle um drei Prozent niedriger als 2011. Die Preise der Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 1,1 Prozent, die der Gebrauchsgüterproduzenten um 1,7 Prozent.

Großhandels-
verkaufspreise:
+2,8 Prozent

Die Preise auf der Großhandelsstufe verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2012 mit +2,8 Prozent ebenfalls deutlich schwächer als im Vorjahr (2011: +7,5 Prozent). Während im Bereich „Sonstiger Großhandel“ (+2,8 Prozent) die Preise für feste Brennstoffe und Mineralölerzeugnisse um 6,4 Prozent anzogen, gaben die Preise für Erze, Metalle und Metallhalbzeug um vier Prozent nach. Im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren stiegen die Preise um 2,3 Prozent. Gebrauchs- und Verbrauchsgüter waren um durchschnittlich 2,1 Prozent teurer als 2011.

III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

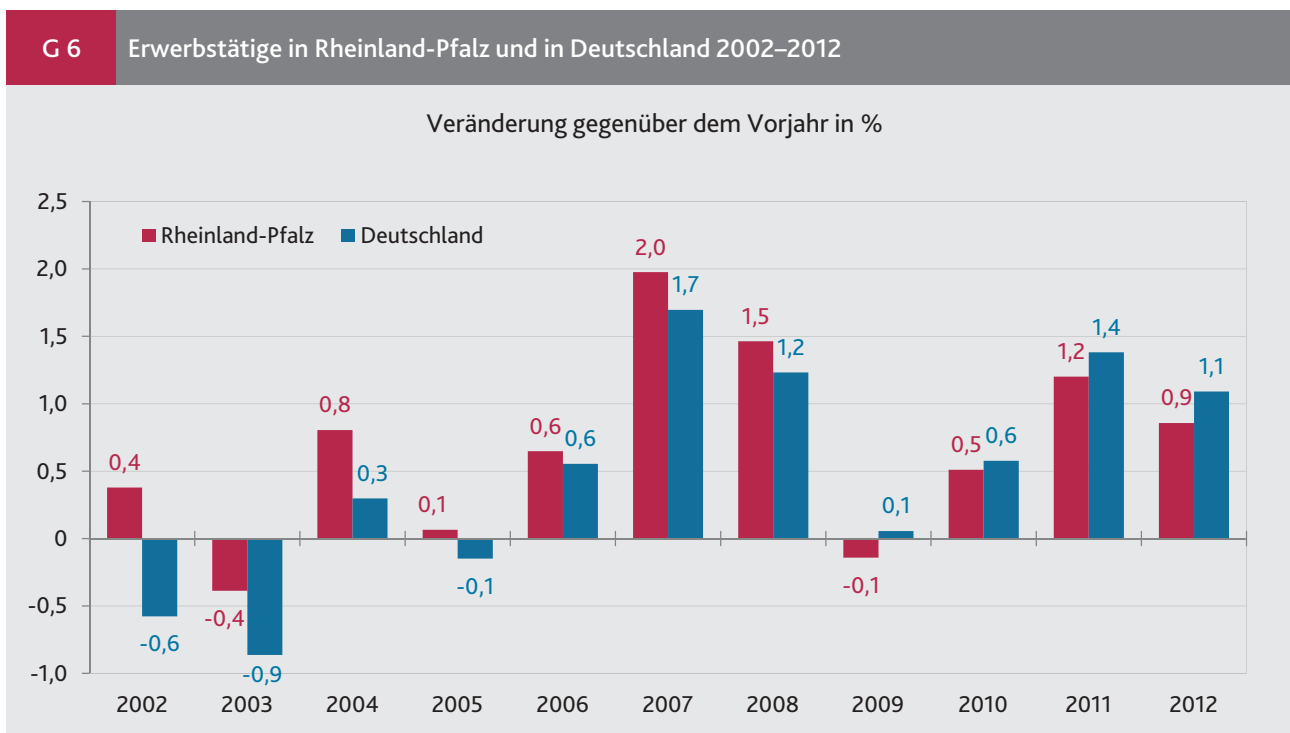
Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung konnten 2012 weiterhin von der stabilen wirtschaftlichen Entwicklung in den vergangenen Jahren profitieren. Der Aufwärtstrend führte zu steigenden Erwerbstätigenzahlen und einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in weiten Teilen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Die 2011 erreichten Spitzenwerte wurden 2012 erneut übertroffen. Durch die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums ließ die Entwicklungsdynamik am Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres jedoch nach. Die Arbeitslosenquote blieb im Jahresdurchschnitt auf dem niedrigen Niveau von 2011, das zuletzt Anfang der 90er-Jahre erreicht worden war. Ab Mai 2012 gab es allerdings einen Anstieg der Arbeitslosenquote gegenüber den jeweiligen Vorjahresmonaten.

Erwerbstätigkeit erreicht Rekordniveau

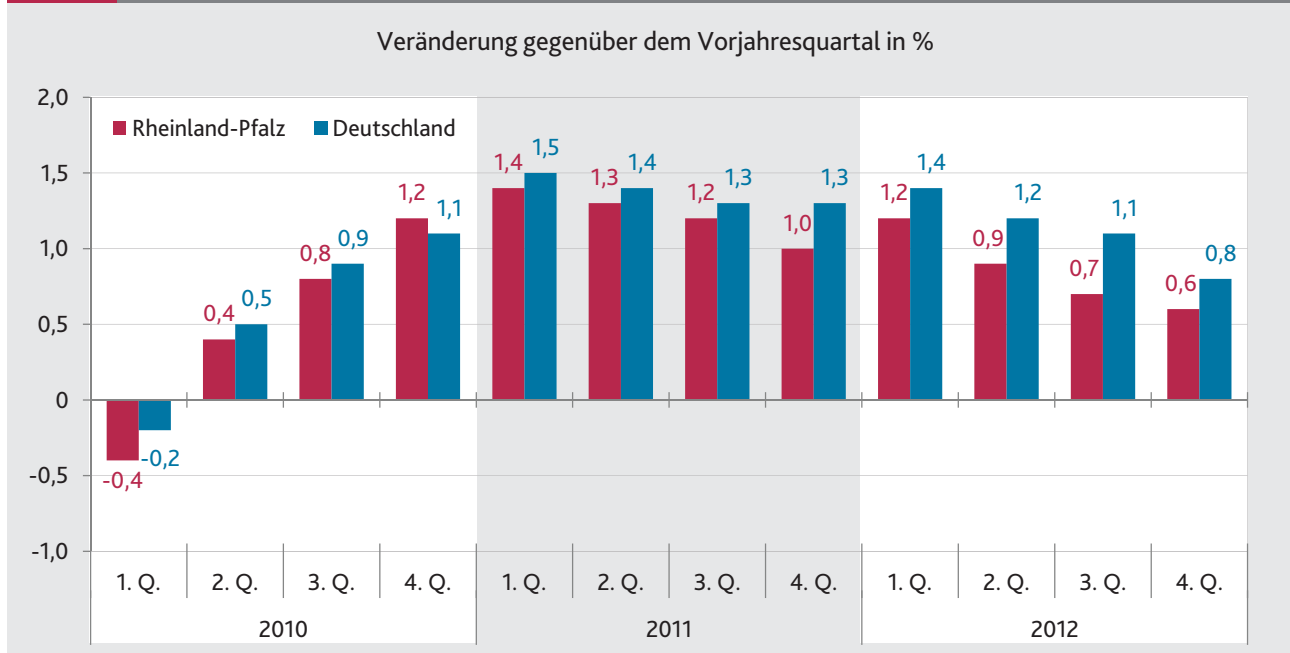
Im Jahr 2012 erreichte die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ein Rekordniveau. Im Jahresdurchschnitt wurden 1,926 Millionen Erwerbstätige am Arbeitsort gezählt, das war der bisher höchste registrierte Stand. Mit einem Plus von 0,9 Prozent gegenüber 2011 wurde zum dritten Mal in Folge ein Anstieg der Erwerbstätigenzahl im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Auch auf Bundesebene erreichte die Erwerbstätigenzahl einen neuen Höchststand; sie lag um 1,1 Prozent über dem Vorjahreswert.

Zahl der Erwerbstätigen steigt auf 1,926 Millionen

Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch deutschlandweit wurde 2012 in allen vier Quartalen die Erwerbstätigenzahl des jeweiligen Vorjahresquartals übertroffen. Als Folge der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums hat die Dynamik am Arbeitsmarkt jedoch nach-



G 7 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012 nach Quartalen



Entwicklungsdynamik lässt im Laufe des Jahres nach

gelassen. Im Verlauf des Jahres wurden die Veränderungsdaten zu den jeweiligen Vorjahresquartalen immer kleiner. Lag die Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2012 noch um 1,2 Prozent über dem Wert des ersten Quartals 2011, verringerte sich der Abstand im vierten Quartal auf 0,6 Prozent. Deutschlandweit gingen die Veränderungsdaten gegenüber den jeweiligen Vorjahresquartalen von 1,4 Prozent im ersten Quartal auf 0,8 Prozent im vierten Quartal zurück. Im Jahr 2011 hatte die Zahl der Erwerbstätigen im Land wie im Bund in allen vier Quartalen um mindestens ein Prozent über dem Wert des jeweiligen Quartals des Jahres 2010 gelegen.

Im Jahresdurchschnitt mehr Erwerbstätige in allen Sektoren

Zu der positiven Entwicklung der Erwerbstätigkeit konnten 2012 alle Bereiche der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beitragen. Im primären Sektor – im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ – erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um rund 800 Personen bzw. 1,7 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent). Der sekundäre Sektor verzeichnete einen Anstieg um 6 000 Personen bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Mehr als die Hälfte dieses Zuwachses entfiel auf das verarbeitende Gewerbe. Dort stieg die Erwerbstätigenzahl um 3 600 bzw. ein Prozent. Im Baugewerbe erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl um 1 800 Personen bzw. 1,4 Prozent. In Rheinland-Pfalz wies der tertiäre Sektor 2012 – anders als im Vorjahr – mit einem Plus von 0,7 Prozent die niedrigste Wachstumsrate auf (Deutschland: +1 Prozent). Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich hier um 9 600 Personen. Dabei wuchsen die verschiedenen Dienstleistungsbereiche mit unterschiedlichem Ausmaß: Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nahm die Erwerbstätigenzahl nur um 0,3 Prozent zu und blieb damit deutlich hinter der deutschlandweiten Entwicklung dieses Segments zurück (+1 Prozent). Im Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit“ stieg die Zahl um 0,6 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Ein stärkeres Plus verzeichnete der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und

Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, in dem u. a. die sogenannten Zeit- und Leiharbeiter statistisch erfasst werden. Dort erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl um 1,6 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

Die Erwerbstätigen setzen sich zusammen aus den Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte und nur marginal Beschäftigte) und den Selbstständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger). In Rheinland-Pfalz ist die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer 2012 um ein Prozent gestiegen (Deutschland: +1,2 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert (Deutschland: +0,2 Prozent). Während die Anzahl der Selbstständigen bundesweit im Vergleich der vergangenen zehn Jahre einen neuen Höchstwert erreichte, lag sie in Rheinland-Pfalz auch 2012 noch unter dem Vorkrisenniveau.

Selbstständigenzahl weiter unter Vorkrisenniveau

Auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreicht Höchststand

Am 30. Juni 2012 gingen in Rheinland-Pfalz 1,266 Millionen Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Unter den Arbeitnehmern bzw. unter den Erwerbstätigen bildeten sie damit die mit Abstand größte Personengruppe. Im Vergleich zum Vorjahr ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 1,4 Prozent gestiegen, was einen neuen Höchststand bedeutete. Auch deutschlandweit ergab sich ein

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt um 1,4 Prozent

T 8

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Erwerbstätige				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2012			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,8	0,8	1,7	0,6	12,3	0,5	4,2	2,2
Produzierendes Gewerbe	505,6	6,0	1,2	1,3	417,3	6,5	1,6	1,7
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	381,2	4,3	1,1	1,3	335,6	4,8	1,5	1,7
verarbeitendes Gewerbe	357,2	3,6	1,0	1,4	313,8	4,6	1,5	1,8
Baugewerbe	124,5	1,8	1,4	1,4	81,8	1,7	2,1	1,5
Dienstleistungsbereiche	1 375,4	9,6	0,7	1,0	835,7	10,7	1,3	1,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	477,5	1,4	0,3	1,0	304,8	4,7	1,6	2,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	264,6	4,2	1,6	1,5	168,4	2,8	1,7	2,3
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ¹	633,3	4,0	0,6	0,8	354,4	3,5	1,0	1,4
exterritoriale Organisationen und Körperschaften ²					8,1	-0,2	-2,1	-6,2
Insgesamt	1 925,8	16,4	0,9	1,1	1 265,6³	18,0	1,4	1,9

1 Ohne exterritoriale Organisationen und Körperschaften. – 2 Nach dem Inlandskonzept werden hier definitionsgemäß keine Erwerbstätigen nachgewiesen. – 3 Einschließlich Fälle "ohne Angabe zur wirtschaftssystematischen Gliederung".
Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

neuer Spitzenwert. Hier fiel der Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit 1,9 Prozent sogar noch etwas stärker aus.

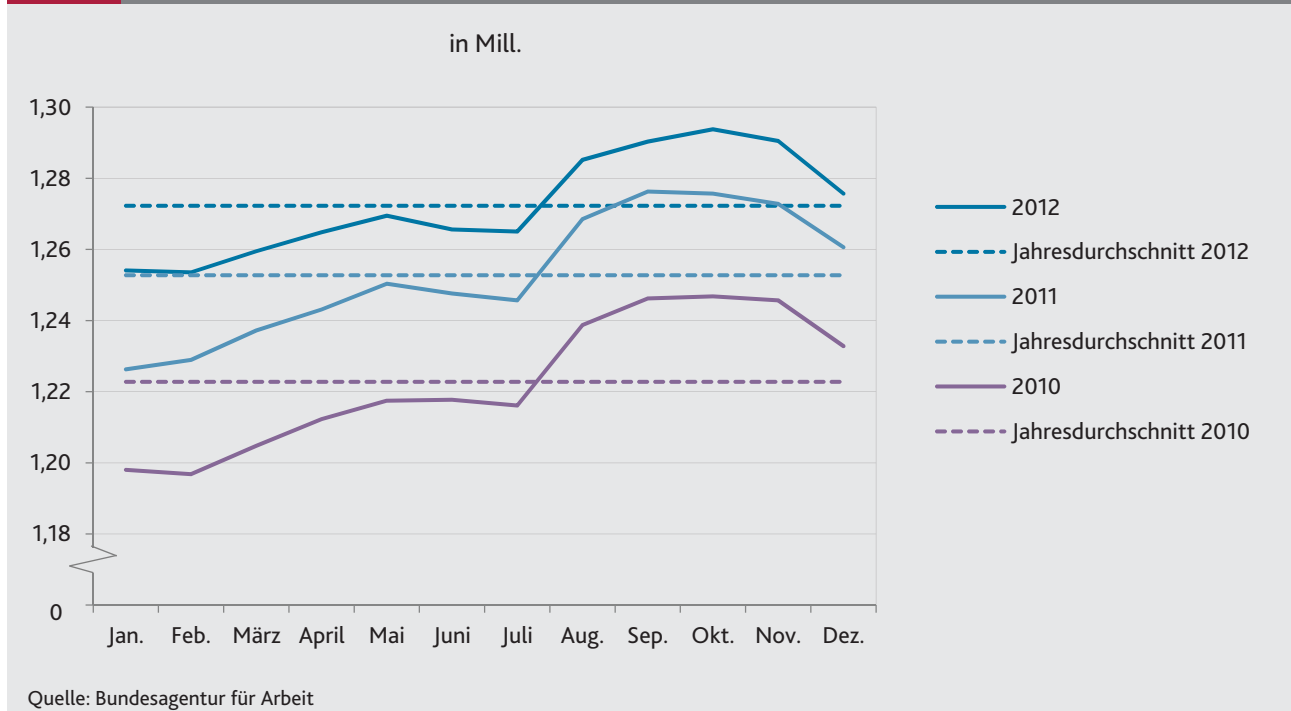
Abstände zu den Vorjahresmonaten verringern sich

Neben der konjunkturellen Lage können weitere Faktoren, wie z. B. die Witterung oder die Termine von Schulferien und Feiertagen, die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahresverlauf beeinflussen. So wurde im Februar 2012 zunächst ein leichter Beschäftigungsrückgang gegenüber dem Vormonat verzeichnet, der u. a. auf ungünstige Witterungseinflüsse zurückzuführen sein dürfte. Danach folgte ein Frühjahrsaufschwung, der bis Mai andauerte. In den Monaten Juni und Juli war die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung leicht rückläufig, was in den Sommermonaten nicht ungewöhnlich ist. Im August gab es dann einen Anstieg der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vormonat um 1,6 Prozent, der sich in abgeschwächter Form im September und Oktober fortsetzte. Im Vergleich zu 2011 hat der Aufschwung 2012 an Tempo verloren. Zwar überstieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in jedem Monat den Wert des jeweiligen Vorjahresmonats, jedoch haben sich die Veränderungsraten im Jahresverlauf verringert.

Landwirtschaft und Bau mit den höchsten Wachstumsraten

Das Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erfasste 2012 weite Teile der Wirtschaft. Die höchste prozentuale Beschäftigungszunahme erreichte der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, der aber quantitativ nur eine geringere Bedeutung hat. Die Beschäftigung nahm hier um 4,2 Prozent zu (Deutschland: +2,2 Prozent); damit erhöhte sich die Beschäftigtenzahl in diesem Bereich um 500 Personen. An zweiter Stelle folgte das Baugewerbe mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahl um 1700 Personen bzw. 2,1 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Die niedrigste Wachstumsrate wies der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“

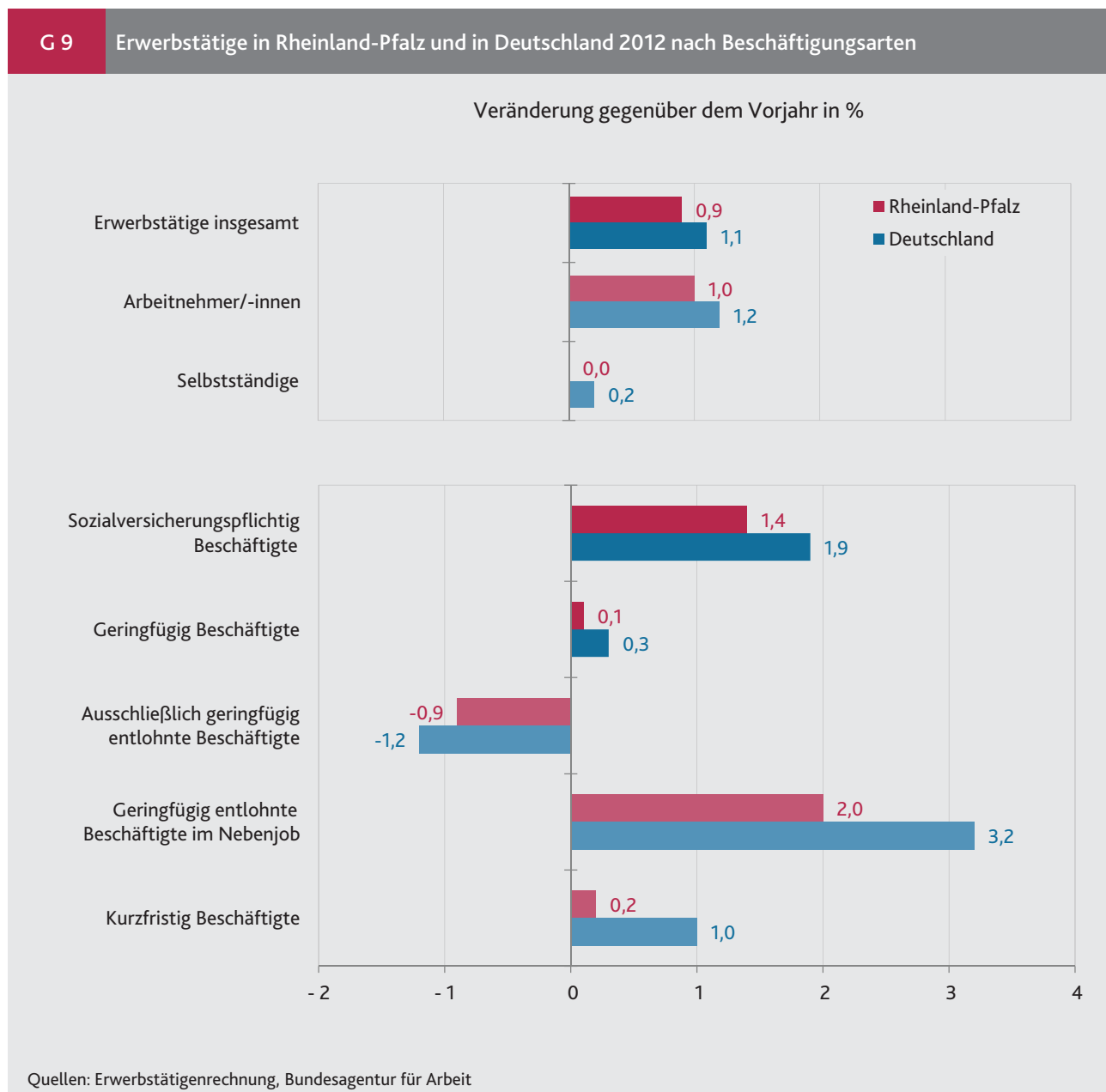
G 8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010–2012 nach Monaten



mit einem Plus von einem Prozent auf (Deutschland: +1,4 Prozent). Damit erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Bereich um 3500 Personen. Die ebenfalls zum Dienstleistungsbereich zählenden exterritorialen Organisationen und Körperschaften verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang um 200 Personen bzw. 2,1 Prozent (Deutschland: -6,2 Prozent).

Geringfügige Beschäftigung fast unverändert

Im Jahr 2012 gingen gut 412000 Personen einer sogenannten geringfügigen Beschäftigung nach. Dazu zählen Personen mit einer „ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung“, einer „geringfügig entlohnten Nebenbeschäftigung“ oder einer „kurzfristigen Beschäftigung“. Obwohl auch für diesen Personenkreis Pauschalbeträge



an die Sozialversicherungen abgeführt werden, zählt er nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Weniger ausschließlich geringfügig Beschäftigte, mehr Nebenjobber

Während sich die Gesamtzahl der geringfügig Beschäftigten gegenüber 2011 kaum verändert hat, haben sich innerhalb dieser Personengruppe Verschiebungen ergeben. Im Jahr 2012 gab es im Land 253 800 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte, das waren 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr (Deutschland: -1,2 Prozent). Hingegen nahm die Zahl derer, die ihr Einkommen mit einem Nebenjob aufbessern, weiter zu. Sie erhöhte sich um zwei Prozent auf 128 600 (Deutschland: +3,2 Prozent). Außerdem waren 2012 knapp 30 000 Personen im Rahmen von kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen tätig. Ihre Zahl blieb im Vergleich zu 2011 mit einem Plus von 0,2 Prozent fast unverändert, während bundesweit eine Zunahme um ein Prozent zu verzeichnen war.

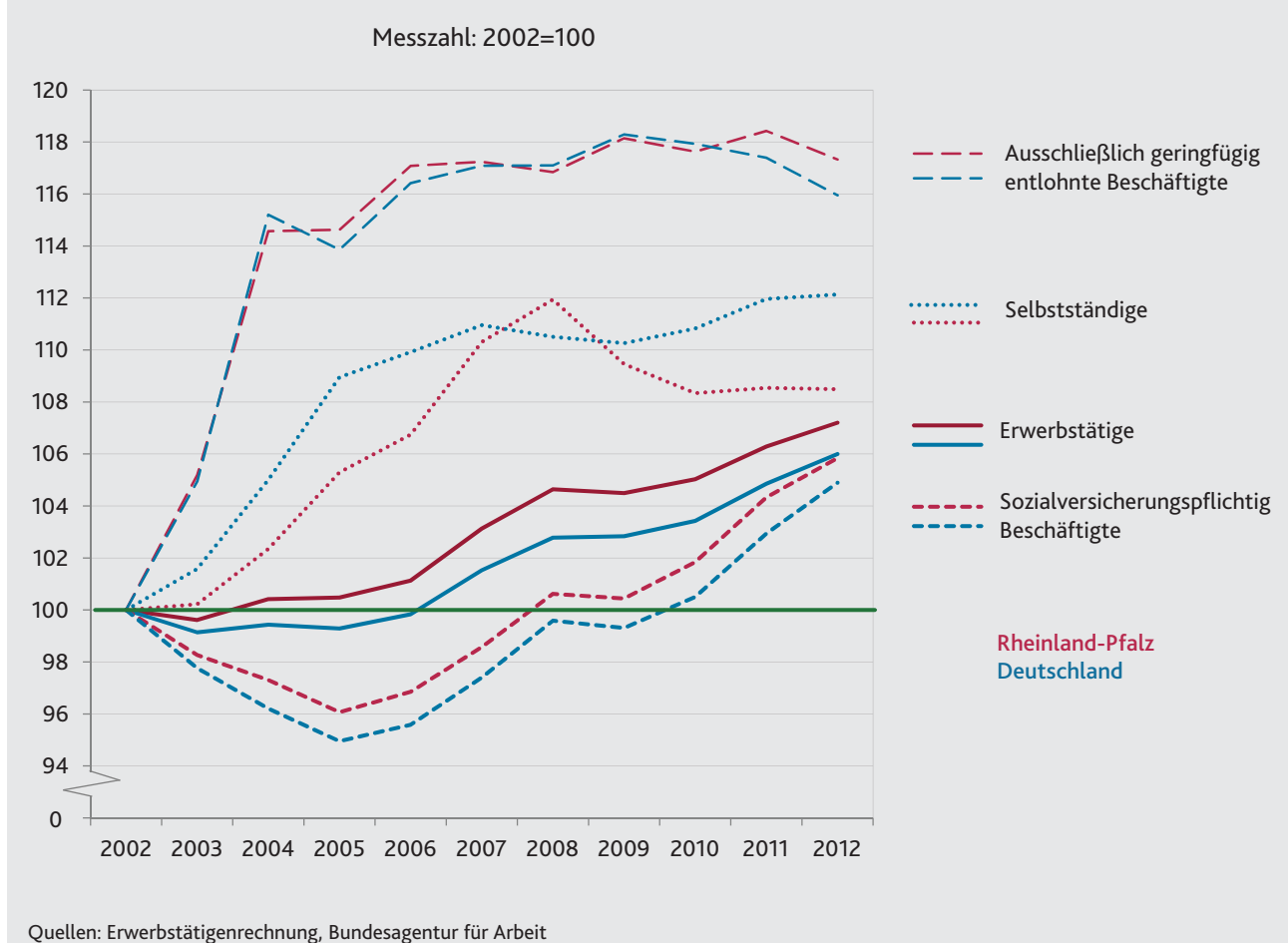
Aufschwung am Arbeitsmarkt gerät ins Stocken

Arbeitslosigkeit liegt weiter auf einem niedrigen Niveau

Die Arbeitslosigkeit lag 2012 weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Im Jahresdurchschnitt waren 111 100 Personen als arbeitslos registriert, genauso viele wie 2011. Durch die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums ist der Aufschwung am Arbeitsmarkt allerdings im Laufe des Jahres ins Stocken geraten, sodass keine weitere Verringerung der Arbeitslosigkeit erreicht werden konnte. Auch deutschlandweit zeichnete sich ein

G 10

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012



Nachlassen der Entwicklungsdynamik ab: Zwar ging die Zahl der Arbeitslosen 2012 nochmals um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück, 2011 hatte die Arbeitslosenzahl jedoch um 8,1 Prozent unter dem Jahresdurchschnitt von 2010 gelegen.

Die Arbeitslosenquote blieb in Rheinland-Pfalz auf dem niedrigen Niveau von 2011, das zuletzt Anfang der 90er-Jahre erreicht worden war. Sie lag erneut bei 5,3 Prozent und damit deutlich unter der gesamtdeutschen Quote von 6,8 Prozent. Im Ländervergleich belegte Rheinland-Pfalz – wie seit 2003 in jedem Jahr – Rang drei hinter Bayern (3,7 Prozent) und Baden-Württemberg (3,9 Prozent).

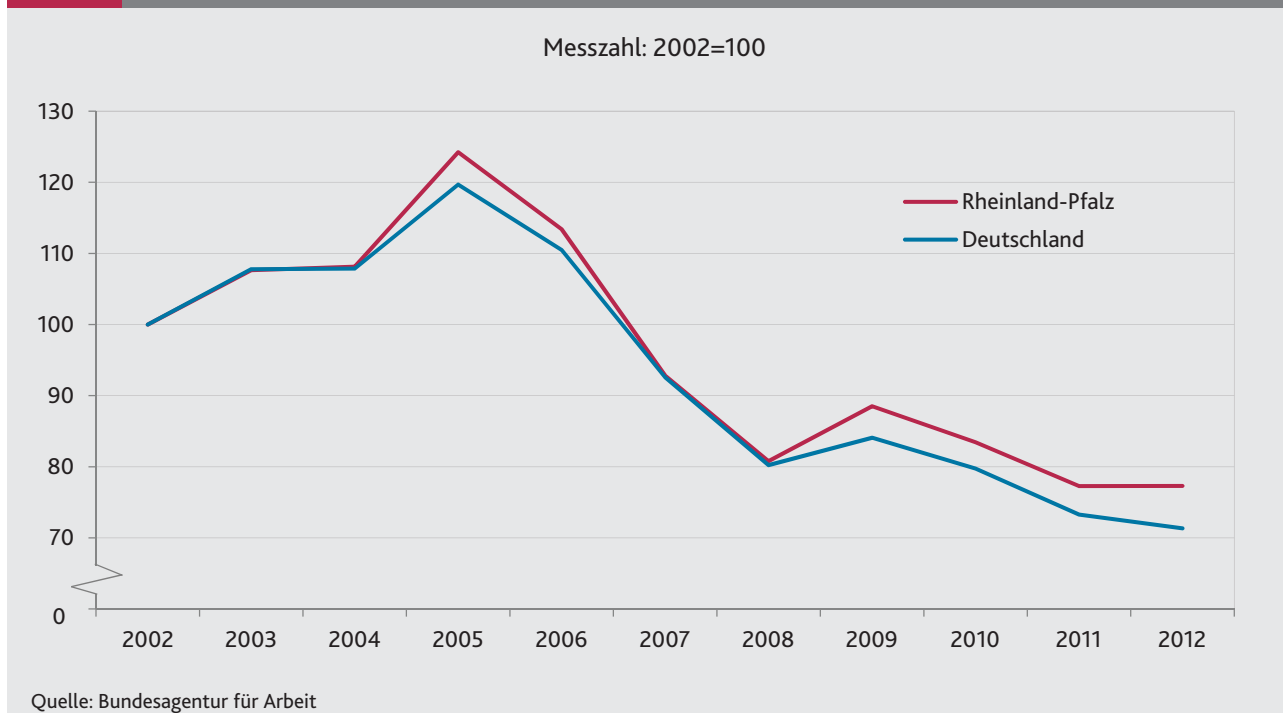
Drittniedrigste
Arbeitslosenquote im
Ländervergleich

Die unterjährige Betrachtung der registrierten Arbeitslosigkeit zeigt, dass 2012 bereits der Frühlingsaufschwung am Arbeitsmarkt schwächer ausfiel als 2011. Während die Zahl der Arbeitslosen 2011 – allerdings ausgehend von einem höheren Niveau als 2012 – von Januar bis Juni um 20 700 bzw. 16 Prozent zurückging, waren im Juni 2012 nur 7,5 Prozent bzw. 8 900 Personen weniger arbeitslos als im Januar des Jahres. Ab Mai 2012 lag die Arbeitslosenzahl dann über den Werten des jeweiligen Vorjahresmonats. Nach dem Tiefstand im Juni stiegen die Arbeitslosenzahlen – wie zu dieser Jahreszeit üblich – mit Beginn des zweiten Halbjahrs. In den folgenden Monaten entspannte sich die Lage am Arbeitsmarkt wieder. Von Juli bis November ging die Zahl der Arbeitslosen um 9 500 zurück, blieb aber weiterhin über dem Stand der jeweiligen Vorjahresmonate. Im Dezember setzte erwartungsgemäß die Winterarbeitslosigkeit ein. Am Jahresende waren 108 600 Menschen arbeitslos gemeldet, rund 4 100 mehr als im Dezember 2011.

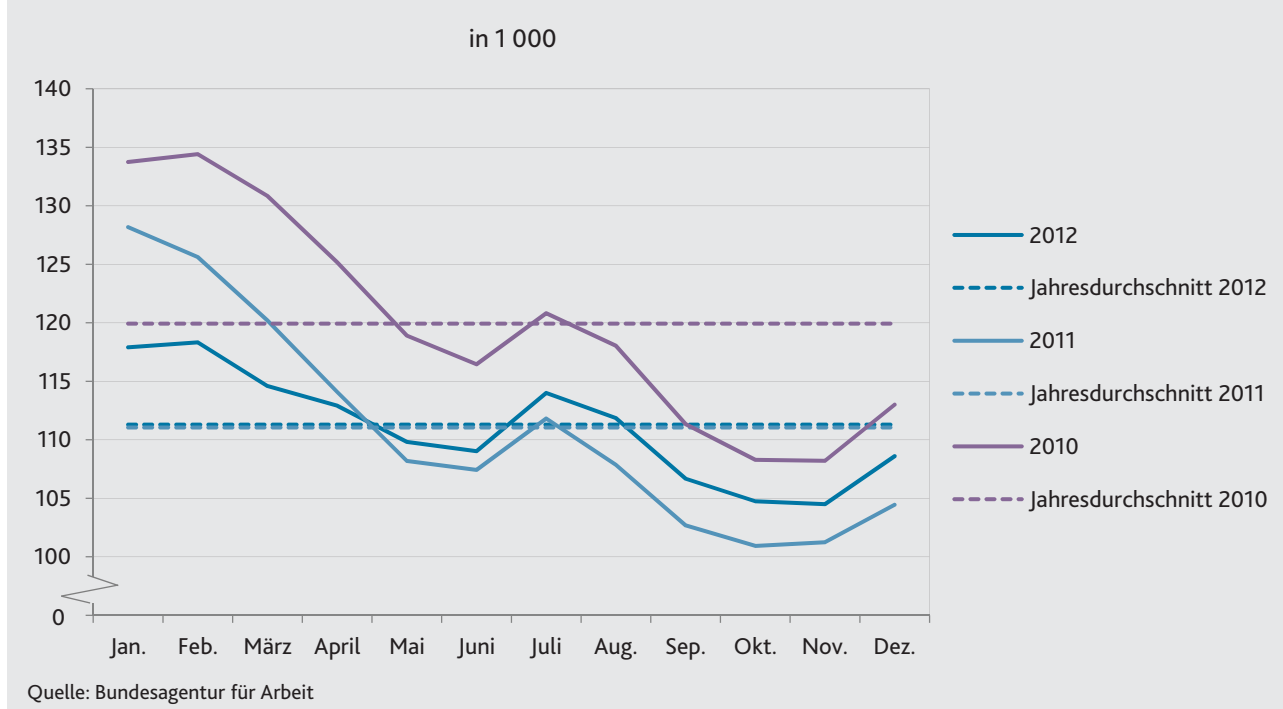
Frühlings-
aufschwung
schwächer
als 2011

Während die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 unverändert blieb, war in einigen Altersgruppen ein Anstieg zu verzeichnen. So waren 2012 knapp 12 200 jüngere Menschen im Alter zwischen 15 und

G 11 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012



G 12 Arbeitslose 2010–2012 nach Monaten



Mehr Menschen unter 25 und über 50 Jahren arbeitslos

25 Jahren ohne Arbeit, das waren 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Bundesweit ging die Anzahl der Arbeitslosen in dieser Altersgruppe im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent zurück. In Rheinland-Pfalz nahm auch die Arbeitslosigkeit der älteren Erwerbspersonen ab 50 Jahren zu. Im Jahr 2012 waren 34 700 Menschen dieser Altersgruppe arbeitslos, das waren 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: -0,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jüngeren war in Rheinland-Pfalz dennoch um 0,5 Prozentpunkte niedriger als die allgemeine Arbeitslosenquote, während die Arbeitslosenquote der Älteren 0,4 Prozentpunkte über dem Wert für alle Altersgruppen lag.

Gegenläufige Entwicklung in den beiden Rechtskreisen

Die Arbeitslosigkeit hat sich in den beiden Rechtskreisen SGB III (Arbeitslosenversicherung) und SGB II (Grundsicherung, umgangssprachlich „Hartz IV“) gegenläufig entwickelt. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach SGB III Anspruch auf Arbeitslosengeld I bzw. Zahlungen aus der Arbeitslosenversicherung haben, erhöhte sich in Rheinland-Pfalz 2012 um 3,5 Prozent auf 42 400 (Deutschland: +1,2 Prozent). Demgegenüber ging die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II um zwei Prozent auf 68 700 zurück (Deutschland: -4,3 Prozent).

Langzeitarbeitslosigkeit weiter rückläufig

Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die bereits ein Jahr und länger als arbeitslos gemeldet sind, war 2012 erneut rückläufig. Sie ging um 0,7 Prozent auf 35 200 Personen zurück (Deutschland: -2,2 Prozent). Damit zählten in Rheinland-Pfalz 32 Prozent – und damit fast ein Drittel – aller Arbeitslosen zu dieser Personengruppe. Bundesweit war ihr Anteil mit 36 Prozent höher.

Ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Gesellschaft bietet das Konzept der Unterbeschäftigung. Sie bezieht neben den registrierten Arbeits-

T 9 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2011	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹	Arbeitslose	Veränderung zu 2011	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Arbeitslose insgesamt	111 079	0,0	100	5,3	2 896 985	-2,6	100	6,8
Frauen	52 306	-0,3	47,1	5,3	1 346 676	-3,1	46,5	6,8
Männer	58 774	0,3	52,9	5,2	1 550 309	-2,2	53,5	6,9
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	42 428	3,5	38,2	2,0	902 174	1,2	31,1	2,1
SGB II (Grundsicherung)	68 651	-2,0	61,8	3,3	1 994 811	-4,3	68,9	4,7
Jüngere (15–25 Jahre)	12 162	1,1	10,9	4,8	274 035	-1,7	9,5	5,9
Ältere (50–65 Jahre)	34 671	1,7	31,2	5,7	918 193	-0,5	31,7	7,7
Ältere (55–65 Jahre)	21 059	3,6	19,0	6,2	544 484	0,3	18,8	8,2
Deutsche	93 716	-0,5	84,4	4,8	2 418 762	-3,3	83,5	6,2
Ausländer	17 289	3,3	15,6	12,0	474 283	0,9	16,4	14,3
Langzeitarbeitslose	35 172	-0,7	31,7	.	1 031 722	-2,2	35,6	.
Schwerbehinderte	6 571	-0,6	5,9	.	176 040	-2,4	6,1	.

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

losen auch Personen mit ein, die nicht als arbeitslos gelten, weil sie an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen, zeitweise erkrankt sind oder weil bei ihnen eine vorruhestandsähnliche Regelung Anwendung findet. Im Gegensatz zur Arbeitslosigkeit im engeren Sinne hat die Unterbeschäftigung in Rheinland-Pfalz 2012 weiter abgenommen. Im Jahresdurchschnitt wurden ohne Berücksichtigung von Kurzarbeit 150 200 Personen als unterbeschäftigt erfasst, das waren 4,5 Prozent weniger als 2011. Dabei nahm insbesondere die Anzahl der mittels Gründungszuschuss Geförderten deutlich ab. Dies ist auf die gesetzliche Neuregelung Ende 2011 zurückzuführen. Seitdem ist die Zahlung eines Gründungszuschusses an Personen, die sich aus der Arbeitslosigkeit heraus selbstständig machen, keine Pflichtleistung mehr, sondern eine Ermessensleistung, deren Gewährung an strengere Bedingungen geknüpft ist.

Unterbeschäftigung nimmt weiter ab

Die Unterbeschäftigung einschließlich Kurzarbeit lag im Jahresdurchschnitt um 3,7 Prozent unter dem Vorjahreswert. Nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im Oktober 2012 in Rheinland-Pfalz 0,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen. Damit lag der Anteil zwar etwas über dem Bundesdurchschnitt von 0,3 Prozent, in längerfristiger Perspektive jedoch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Kurzarbeit auf relativ niedrigem Niveau

IV. Außenhandel

Das globale Wirtschaftswachstum hat 2012 nachgelassen. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds erhöhte sich die Produktion weltweit nur noch um 3,2 Prozent (2010: +5,2 Prozent; 2011: +4 Prozent). Dafür waren nicht nur die fortgeschrittenen Länder verantwortlich; auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern schwächte sich die wirtschaftliche Dynamik deutlich ab. Das Welthandelsvolumen (Waren und Dienstleistungen) stieg nur noch um 2,5 Prozent (2011: +6 Prozent).¹ Dies machte sich auch im rheinland-pfälzischen Ausfuhrhandel bemerkbar; der Zuwachs fiel wesentlich geringer aus als 2011.

Exportdynamik lässt deutlich nach

Warenausfuhr steigt
um 3,7 Prozent

Rheinland-pfälzische Unternehmen verkauften im Berichtsjahr Waren für 46,5 Milliarden Euro ins Ausland. Zwar wurde damit erneut ein Ausfuhrrekord aufgestellt, der Zuwachs war jedoch deutlich schwächer als 2011. Er belief sich auf +1,7 Milliarden Euro bzw. +3,7 Prozent (2011: +4,4 Milliarden Euro bzw. +11 Prozent). Für Deutschland insgesamt ergab sich ein Exportwachstum von 3,4 Prozent (2011: +12 Prozent).

Die unterjährige Betrachtung zeigt für das erste Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahr einen überdurchschnittlichen Anstieg der Exporte (+5,6 Prozent). Danach schwächten sich die Auslandsgeschäfte ab. In dem ohnehin oft schwächeren Schlussquartal fiel der Anstieg nur noch halb so hoch aus wie zu Jahresbeginn (+2,8 Prozent).

Rheinland-pfälzische
Unternehmen
exportieren vor allem
Vorleistungs- und
Investitionsgüter

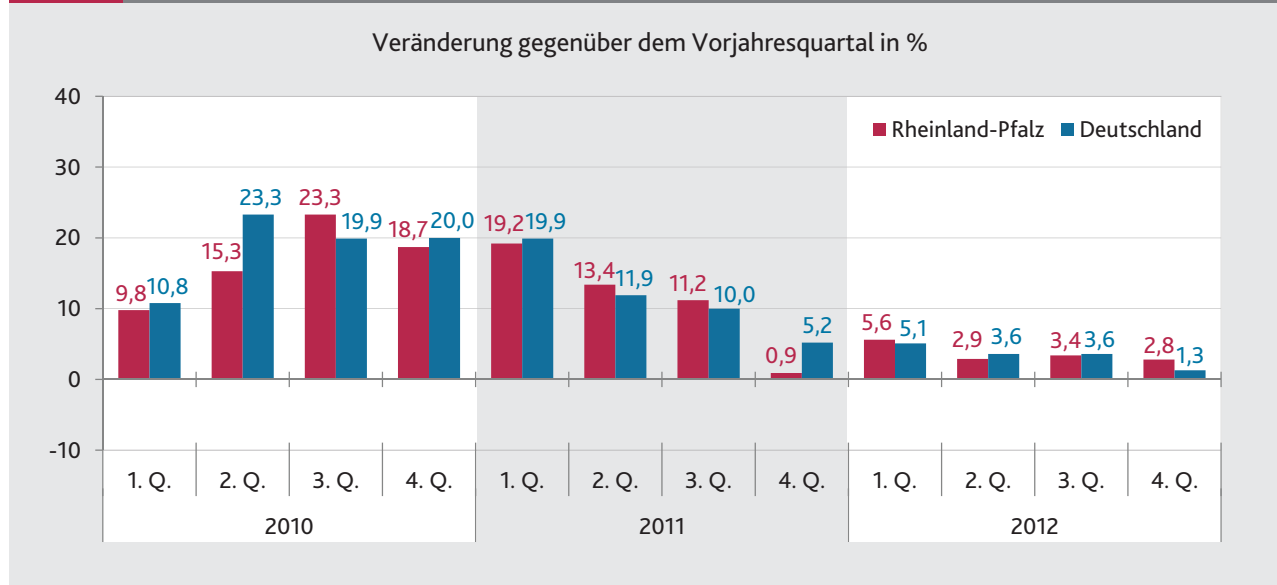
Im Produktportfolio der rheinland-pfälzischen Unternehmen dominieren Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) und Investitionsgüter. Am Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes hatten diese beiden Gütergruppen zusammengenommen 2012 einen Anteil von 82 Prozent (Deutschland: 76 Prozent). Ihr Anteil am gesamten Ausfuhrwert belief sich sogar auf 86 Prozent (Deutschland: 78 Prozent). Deshalb hängt die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Exporte zu einem beträchtlichen Teil von der Industriekonjunktur in den wichtigen Abnehmerländern ab. Wenn sich die Industrieproduktion weltweit abschwächt, macht sich das in geringeren Nachfragezuwächsen oder gar sinkender Nachfrage bei den Vorleistungsgütern bemerkbar. Zudem sind Unternehmen bei unsicheren Zukunftserwartungen hinsichtlich ihrer Absatzchancen zurückhaltender mit Investitionen zur Erneuerung, Modernisierung und Erweiterung ihrer Produktionsanlagen. Die Konjunkturabschwächung im Berichtsjahr ging vor allem vom verarbeitenden Gewerbe aus; die globale Industrieproduktion hat noch einmal deutlich an Dynamik verloren. Ihre Zuwachsrate lag 2012 nur noch bei 3,5 Prozent (2011: +5,5 Prozent; 2010: +10 Prozent).

Euro verliert
an Wert

Die Entwicklung des Wechselkurses des Euro hat die Exportgeschäfte der rheinland-pfälzischen Unternehmen außerhalb der Eurozone eher begünstigt – zumindest in den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres. Bis August 2012 gab der nominale effektive

¹ International Monetary Fund: World Economic Outlook. Hopes, Realities, Risks. Washington, April 2013.

G 13 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2010–2012 nach Quartalen



Wechselkurs des Euro (gegenüber einem Korb mit Währungen der 40 wichtigsten Handelspartner) im Vergleich zum Jahresdurchschnittswert 2011 um knapp sieben Prozent nach und verbesserte so die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen aus dem Euroraum.

Nur noch leichte Zuwächse bei der Ausfuhr von Vorleistungs- und Investitionsgütern

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporteinnahmen werden mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) erzielt. Dies liegt in der Branchenstruktur der heimischen Wirtschaft begründet: Die Bereiche Chemie und Pharmazie, die zusammen genommen ein Drittel zum Gesamtumsatz der Industrie in Rheinland-Pfalz beisteuern, sind stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet.

Im Jahr 2012 haben sich die Exporterlöse der Hersteller von Vorleistungsgütern zwar weiter verbessert, im Vergleich zu 2011 hat sich der Zuwachs aber halbiert: Der Ausfuhrwert erhöhte sich um 927 Millionen Euro bzw. 3,7 Prozent (2011: +1,7 Milliarden Euro bzw. +7,4 Prozent; Deutschland 2012: +0,4 Prozent). Insgesamt lieferten rheinland-pfälzische Hersteller im Berichtsjahr Vorleistungsgüter für 26,3 Milliarden Euro ins Ausland. Dies entspricht einem Anteil von 56 Prozent an den gesamten Exporten. An Vorleistungsgütern werden vor allem „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen“ (Anteil am gesamten Exportwert 2012: 17 Prozent) und „Pharmazeutische Spezialitäten“ (Anteil: 8,6 Prozent) ausgeführt. Der Exportwert der chemischen Erzeugnisse stieg 2012 nur noch um 1,1 Prozent (2011: +4,6 Prozent). Der Ausfuhrwert von pharmazeutischen Spezialitäten erhöhte sich um 13 Prozent (2011: +29 Prozent).

Erlöse aus dem Export von Vorleistungsgütern steigen

Auch die Ausfuhr von Investitionsgütern legte 2012 zwar noch zu, aber im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls deutlich schwächer. Die Hersteller von Investitionsgütern verbuchten

T 10 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2012 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Export insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Export insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	26 262	3,7	56,5	367 581	0,4	33,5
Investitionsgüter	13 606	2,9	29,3	483 791	3,6	44,1
Gebrauchsgüter	767	-0,9	1,6	27 397	-2,1	2,5
Verbrauchsgüter	3 902	-0,8	8,4	146 654	3,5	13,4
Landwirtschaftsgüter	333	16,8	0,7	9 180	-3,2	0,8
Nicht zuzuordnen	1 624	26,7	3,5	62 747	27,5	5,7
Insgesamt	46 495	3,7	100	1 097 349	3,4	100

Ausfuhr von Investitionsgütern: +2,9 Prozent

bei den Verkäufen ins Ausland nur noch einen Zuwachs um 377 Millionen Euro bzw. 2,9 Prozent auf 13,6 Milliarden Euro (Deutschland: +3,6 Prozent). Im Jahr 2011 waren die Erlöse aus dem Investitionsgüterexport noch um 2,3 Milliarden Euro bzw. 21 Prozent gestiegen. Die mit Abstand wichtigsten Investitionsgüter, die Unternehmen in Rheinland-Pfalz herstellen und exportieren, sind „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ (Anteil am gesamten Exportwert 2012: elf Prozent). Ihr Exportwert ist 2012 nur noch um 2,3 Prozent gestiegen (2011: +32 Prozent). Ein weiteres wichtiges Exportgut in der Gruppe der Investitionsgüter sind „Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige“ (Anteil: 5,6 Prozent); zu dieser Güterkategorie zählen zum Beispiel Baumaschinen. Die Ausfuhr solcher Maschinen erhöhte sich um 6,4 Prozent (2011: +26 Prozent).

Die anderen Gütergruppen haben für den rheinland-pfälzischen Export eine wesentlich geringere Bedeutung: Der Anteil der Verbrauchsgüter am Gesamtwert der Exporte lag 2012 bei 8,4 Prozent. Die Erlöse aus dem Export dieser Güter verringerten sich um 0,8 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro (Deutschland: +3,5 Prozent). Der Anteil der Gebrauchsgüter belief sich im Berichtsjahr auf lediglich 1,6 Prozent, die Landwirtschaftsgüter hatten sogar nur einen Anteil von 0,7 Prozent. Die Ausfuhr von Gebrauchsgütern ist um 0,9 Prozent gesunken (Deutschland: -2,1 Prozent). Der Exportwert der landwirtschaftlichen Produkte stieg dagegen um 17 Prozent (Deutschland: -3,2 Prozent).

Weniger Exporte in den Euroraum

Warenlieferungen in die Euroländer: -2,6 Prozent

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Ländern und Regionen zeigt sich, dass das schwächere Exportwachstum im Berichtsjahr vor allem auf den spürbaren Rückgang der Warenlieferungen in die Länder des Euroraums zurückzuführen ist. Dorthin gehen gut 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Warenausfuhr. Der gesamte Ausfuhrwert in die Eurozone belief sich im Berichtsjahr auf 18,8 Milliarden Euro. Er verringerte sich damit um 511 Millionen Euro bzw. 2,6 Prozent (2011: +1,6 Milliarden Euro bzw. +9,1 Prozent; Deutschland 2012: -2,2 Prozent).

Vor allem der Warenexport in die „Krisenländer“ der Eurozone, zu denen im Berichtsjahr Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien gezählt werden müssen, gab deutlich nach. Diese Länder befinden sich in tiefen Anpassungskrisen mit erheblichen Wertschöpfungseinbußen. So sank das Bruttoinlandsprodukt in Griechenland 2012 um 6,4 Prozent, in Portugal um 3,2 Prozent, in Italien um 2,2 Prozent und in Spanien um 1,4 Prozent. Lediglich Irland konnte wieder ein leichtes Wachstum von 0,7 Prozent erzielen. Unter dem Einfluss dieser Entwicklungen nahmen die rheinland-pfälzischen Warenlieferungen in diese Länder um 302 Millionen Euro bzw. 5,1 Prozent ab. Die Schwergewichte in dieser Ländergruppe, Italien und Spanien, verringerten ihre Güterkäufe in Rheinland-Pfalz um 8,7 bzw. fünf Prozent.

„Krisenländer“
importieren deutlich
weniger Güter aus
Rheinland-Pfalz

Aber auch andere Länder des Euroraums zeigten im dritten Jahr nach der Wirtschaftskrise immer noch deutliche Wachstumsschwächen. In Belgien, Finnland, Frankreich, Slowenien sowie Zypern ist das Bruttoinlandsprodukt 2012 geschrumpft und in Österreich nur schwach gewachsen. Lediglich in den wirtschaftlich weniger gewichtigen Ländern Estland und Slowakei gab es ein nennenswertes Wirtschaftswachstum. Dementsprechend verschlechterten sich die Geschäfte der rheinland-pfälzischen Exporteure auch mit dieser Ländergruppe (-1,8 Prozent). Ihr Gewicht im rheinland-pfälzischen Außenhandel liegt bei 28 Prozent. Allein in Frankreich setzten exportorientierte Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren etwa elf Prozent ihrer Ausfuhren ab (Anteil an der deutschen Ausfuhr: 9,5 Prozent). Das Nachbarland ist damit der wichtigste ausländische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Der Wert der Warenlieferungen an französische Abnehmer verringerte sich 2012 um 3,8 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro (Deutschland: +3 Prozent).

Warenausfuhr nach
Frankreich sinkt

Die Warenausfuhr in die zehn EU-Länder, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, ist 2012 um 2,2 Prozent gestiegen. Die Exporte in diese Länder machten im Berichtsjahr 16 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte aus. Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf Zuwächse im Exportgeschäft mit Polen (+4,8 Prozent) und Großbritannien (+2,4 Prozent) zurückzuführen.

Trotzdem verringerte sich durch das große Gewicht der Eurozone der Wert der Ausfuhren in die gesamte Europäische Union. Gegenüber 2011 sanken die Ausfuhren in die gesamte EU um 343 Millionen Euro bzw. 1,3 Prozent auf knapp 26,5 Milliarden Euro (2011: +11 Prozent; Deutschland 2012: -0,3 Prozent). Damit gehen 57 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte in die Länder der EU (Deutschland: ebenfalls 57 Prozent). Die Bedeutung der EU als Absatzmarkt für Unternehmen aus Rheinland-Pfalz ist gesunken; der Anteil der Exporte fiel gegenüber 2011 um drei Prozentpunkte (Deutschland: -2 Prozentpunkte).

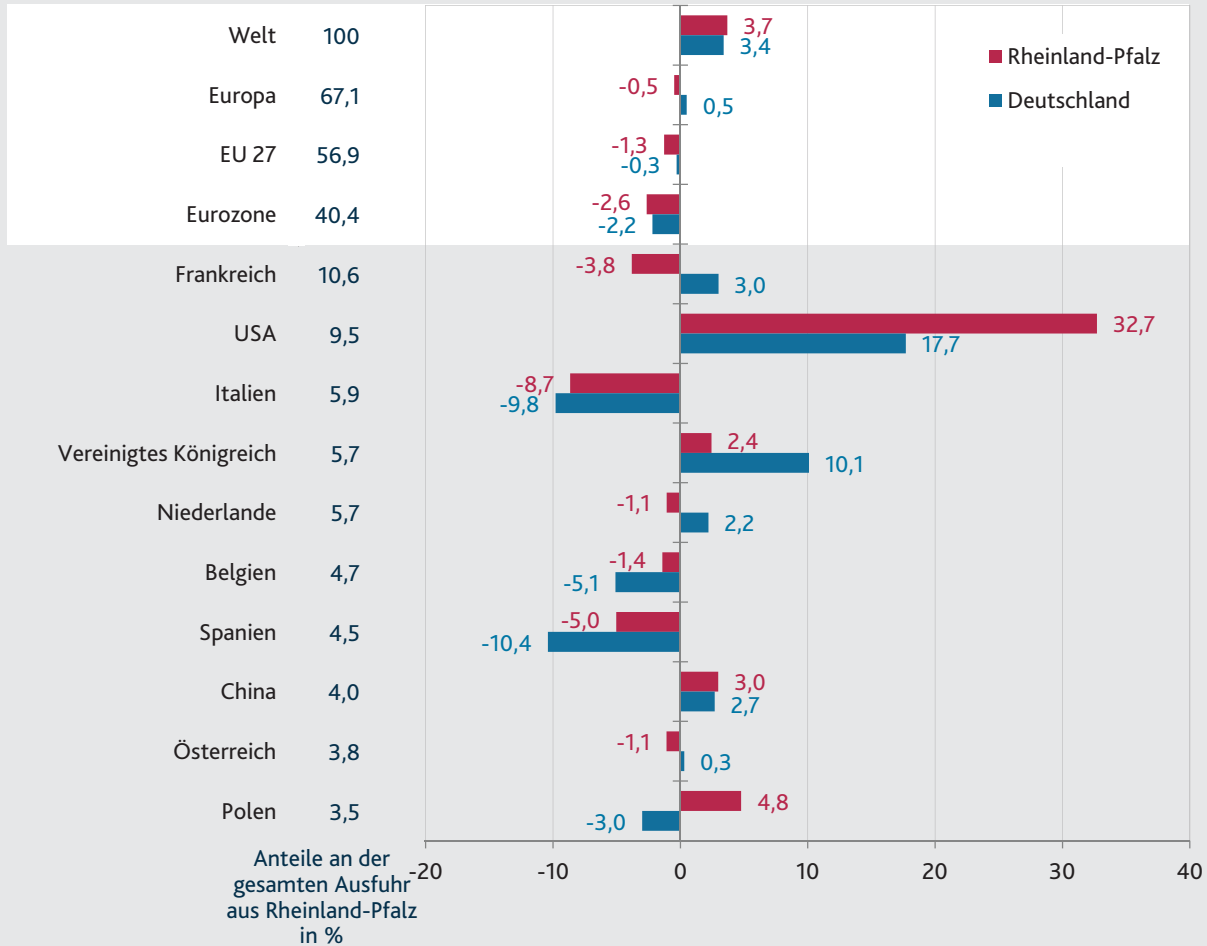
Exporte in die
Länder der EU:
-1,3 Prozent

Die Warenausfuhr in die europäischen Länder, die nicht in der EU sind, lag 2012 bei 4,7 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Exportwert: zehn Prozent; Deutschland: zwölf Prozent). Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Exportgeschäft mit diesen Ländern um 4,2 Prozent und damit deutlich stärker als das Geschäft mit den EU-Ländern (Deutschland: +4,6 Prozent). Für diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen Russland verantwortlich. Die Warenlieferungen in die Russische Föderation beliefen sich im Berichtsjahr wertmäßig auf 1,5 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von 25 Prozent (2011: +40 Prozent; Deutschland 2012: +10 Prozent). Die Geschäfte mit den beiden anderen

G 14

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2012
nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



schwergewichtigen Ländern in dieser Gruppe liefen dagegen schlechter: Die Ausfuhr in die Schweiz sank um 5,6 Prozent (Deutschland: +2 Prozent) und der Warenexport in die Türkei ging um 0,7 Prozent zurück (Deutschland: -0,2 Prozent).

USA weltweit
zweitwichtigster
Absatzmarkt für
rheinland-pfälzische
Unternehmen

Rund ein Drittel der rheinland-pfälzischen Ausfuhren gehen in Länder außerhalb Europas (Deutschland: 31 Prozent). Die USA sind hinter Frankreich und mit deutlichem Abstand vor Italien der zweitwichtigste ausländische Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft. Im Jahr 2012 wurden Güter für 4,4 Milliarden Euro in die Vereinigten Staaten geliefert (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten: 9,5 Prozent; Deutschland: acht Prozent). Das bedeutete einen Zuwachs um 1,1 Milliarden Euro. Damit lag der Ausfuhrwert um knapp ein Drittel höher als 2011 (Deutschland: +18 Prozent).

Die Volksrepublik China ist seit 2004 der zweitwichtigste außereuropäische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2012 lagen die Exporterlöse, die rheinland-pfälzische Unternehmen in China erzielten, bei gut 1,8 Milliarden Euro. Gegenüber 2011 war das nur ein schwacher Anstieg um 53 Millionen Euro bzw. drei Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent). In den beiden Jahren zuvor waren die Zuwächse deutlich höher (2011:

+26 Prozent; 2010: +39 Prozent). Ursache für die nachlassende Exportdynamik dürfte die weitere Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums in China sein. Dennoch ist die Volksrepublik in der Rangliste der wichtigsten Handelspartner rheinland-pfälzischer Unternehmen weiter vorgerückt. Sie liegt nun mit einem – gegenüber 2011 unveränderten – Anteil von vier Prozent auf Rang acht (Deutschland: 6,1 Prozent; 5. Rang).

Export nach China steigt, aber deutlich schwächer als 2011

Importe stagnieren

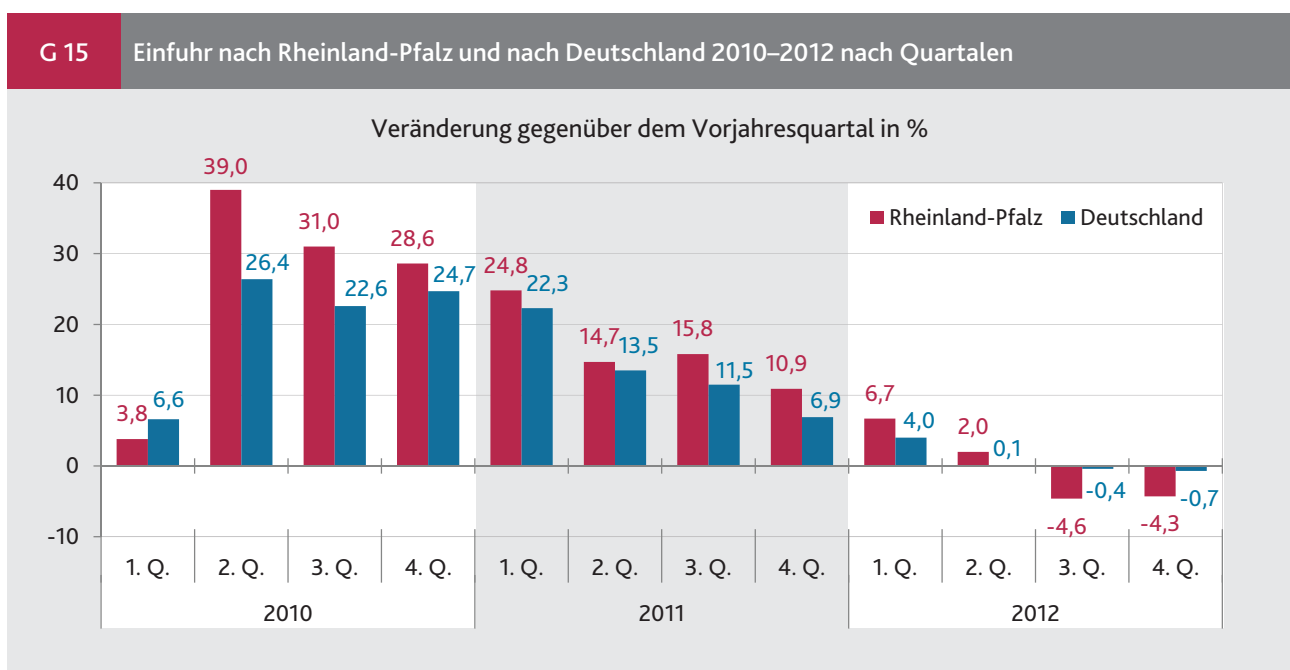
Im Vergleich zu 2011 sind die Importe 2012 nahezu unverändert geblieben. Der Wert der rheinland-pfälzischen Importe betrug knapp 31,5 Milliarden Euro und war damit um 36 Millionen Euro bzw. 0,1 Prozent niedriger als 2011 (2011: +4,4 Milliarden Euro bzw. +16 Prozent; Deutschland 2012: +0,7 Prozent). Eine Ursache für die Stagnation der Importe ist die Konjunkturabschwächung in Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr. Die reale Wirtschaftsleistung stieg 2012 nur noch um 0,9 Prozent (2011: +2,7 Prozent), die Industrieproduktion verringerte sich preisbereinigt um 1,5 Prozent (2011: +5,7 Prozent). Hinzu kam, dass der Wertverfall des Euro in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres die Einfuhren aus Ländern außerhalb des Euroraums verteuerte.

Importwert sinkt um 0,1 Prozent

Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Importe – nach Zuwächsen in den ersten beiden Quartalen – im dritten und vierten Quartal rückläufig waren. Dies korrespondiert mit der unterjährigen Entwicklung der Wertschöpfung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft, die sich – nach ordentlichem Zuwachs im ersten Halbjahr – im zweiten Halbjahr deutlich abgeschwächt hat.

Vorleistungsgüterimporte rückläufig

Auch auf der Importseite dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Im Jahr 2012 machte diese Gütergruppe 55 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhr



T 11 Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2012 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Import insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Import insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	17 291	-4,1	55,0	396 237	-1,1	43,6
Investitionsgüter	6 976	4,5	22,2	249 886	-2,3	27,5
Gebrauchsgüter	523	6,2	1,7	31 261	3,1	3,4
Verbrauchsgüter	3 057	-2,5	9,7	133 536	-2,6	14,7
Landwirtschaftsgüter	1 228	6,9	3,9	27 862	-1,8	3,1
Nicht zuzuordnen	2 385	18,4	7,6	70 310	39,9	7,7
Insgesamt	31 460	-0,1	100	909 092	0,7	100

55 Prozent der Einfuhren sind Vorleistungsgüter ...

aus (Deutschland: 44 Prozent). Der Import von Vorleistungsgütern verringerte sich im Berichtsjahr um 735 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent auf 17,3 Milliarden Euro (Deutschland: -1,1 Prozent). Wichtige Vorleistungsgüter, die von den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Ausland eingekauft werden, sind „Chemische Erzeugnisse“. Diese Güterart machte im Berichtsjahr allein 15 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe aus. Ihr Einfuhrwert nahm 2012 nur noch um 0,2 Prozent zu (2011: +9,7 Prozent).

... und 22 Prozent Investitionsgüter

Auf Investitionsgüter entfielen 22 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (Deutschland: 28 Prozent). Im Jahr 2012 wurden für sieben Milliarden Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 4,5 Prozent mehr als 2011 (Deutschland: -2,3 Prozent). Die wichtigsten importierten Investitionsgüter sind „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ (Anteil: 3,4 Prozent). Die Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren verringerte sich 2012 um elf Prozent (2011: +27 Prozent).

Die Verbrauchsgüter hatten 2012 an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen einen Anteil von 9,7 Prozent. Ihre Einfuhr verringerte sich wertmäßig um 2,5 Prozent auf 3,1 Milliarden Euro (2011: +23 Prozent). Der Anteil der Gebrauchsgüter am Import lag 2012 bei lediglich 1,7 Prozent. Der Einfuhrwert dieser Gütergruppe stieg im Berichtsjahr um 6,2 Prozent (2011: +1,7 Prozent). Landwirtschaftsgüter hatten einen Anteil von 3,9 Prozent am Importwert. Die Einfuhr landwirtschaftlicher Waren stieg um 6,9 Prozent (2011: +8,8 Prozent).

Importe aus dem Euroraum leicht erhöht

Importe aus Euroraum: +0,5 Prozent

Aus dem Euroraum kamen in den letzten Jahren etwas weniger als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren (2012: 48 Prozent; Deutschland: 38 Prozent). Im Berichtsjahr belief sich der Wert der Importe aus den Euroländern auf 15,1 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist er damit nur um 70 Millionen Euro bzw. 0,5 Prozent gestiegen (Deutschland: +1,1 Prozent). Die drei bedeutendsten Herkunftsländer für die rheinland-pfälzischen Warenimporte gehören zu dieser Ländergruppe: Es sind Belgien, die Niederlande und Frankreich. Die Einfuhren aus Frankreich und den Niederlanden

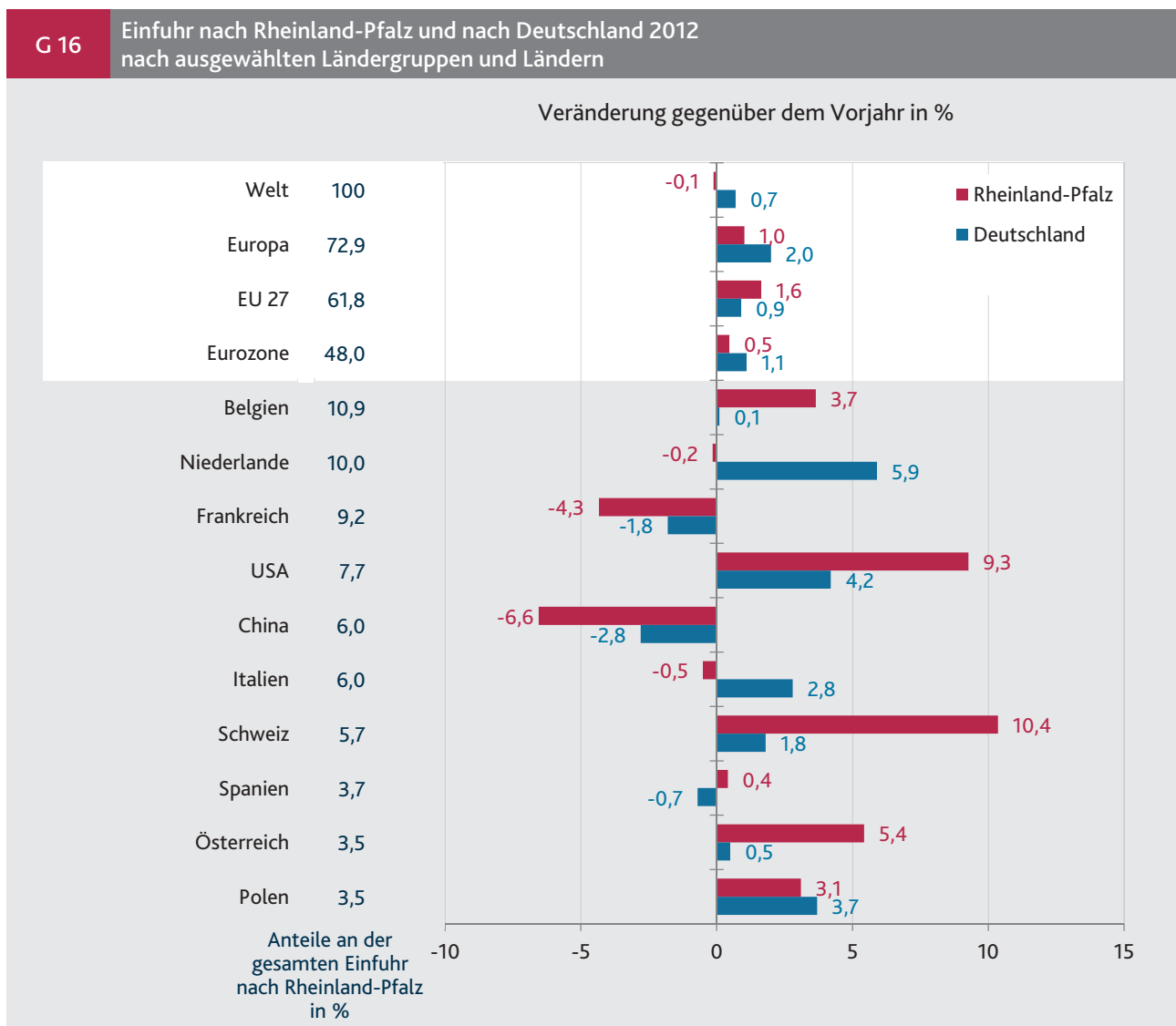
waren 2012 rückläufig (-4,3 bzw. -0,2 Prozent). Aus Belgien wurde dagegen mehr eingeführt als 2011 (+3,7 Prozent). Die Einfuhren aus den Krisenländern der Eurozone haben sich ebenfalls nur leicht verbessert (+0,3 Prozent).

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, importierte Rheinland-Pfalz 2012 Güter für 4,4 Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf 14 Prozent (Deutschland: 18 Prozent). Gegenüber 2011 ist der Importwert um 5,9 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,6 Prozent). Ursache dafür waren die kräftigen Zuwächse bei den Lieferungen aus Polen und aus Großbritannien (+3,1 bzw. +5,3 Prozent).

Aus der EU insgesamt kamen in den vergangenen Jahren stets mehr als 60 Prozent der Waren, die Rheinland-Pfalz importierte (2012: 62 Prozent; Deutschland: 56 Prozent). Der Gesamtwert der aus EU-Ländern eingeführten Güter belief sich im Berichtsjahr auf 19,4 Milliarden Euro. Er lag damit 314 Millionen Euro bzw. 1,6 Prozent höher als 2011 (Deutschland: +0,9 Prozent).

62 Prozent der Importe kommen aus der EU

Aus dem restlichen Europa bezieht Rheinland-Pfalz gut elf Prozent seiner Importgüter (Deutschland: 14 Prozent). Im Jahr 2012 waren das Güter für 3,5 Milliarden Euro. Damit



verringerten sich die Importe aus dieser Ländergruppe im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Prozent (Deutschland: +6,5 Prozent). Dies lag vor allem an dem kräftigen Rückgang der Einfuhren aus Russland; sie sanken um knapp 20 Prozent.

Einfuhren aus den
USA steigen; Importe
aus China sinken

Im Berichtsjahr kamen 27 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe aus nicht-europäischen Ländern. Das bedeutendste Lieferland außerhalb Europas ist die USA, deutlich vor der Volksrepublik China. In einer Rangliste der Lieferländer belegen die USA hinter drei Euroländern den vierten und China den fünften Rang. Aus den Vereinigten Staaten wurden 2012 Waren im Wert von 2,4 Milliarden Euro eingeführt. Das war im Vergleich zu 2011 ein deutliches Plus von 9,3 Prozent (Deutschland: +4,2 Prozent). Der Anteil der Lieferungen aus den USA an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren belief sich auf 7,7 Prozent (Deutschland: 5,6 Prozent). Der Anteil der Importe aus China lag 2012 bei sechs Prozent (Deutschland: 8,5 Prozent). Im Berichtsjahr haben sich die Warenimporte aus dem aufstrebenden Schwellenland jedoch um 6,6 Prozent verringert (Deutschland: -2,8 Prozent). Aus der Volksrepublik wurden 2012 nur noch Güter für 1,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt.

V. Verarbeitendes Gewerbe

Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder 2012 auf fast 28 Milliarden Euro und sank damit gegenüber 2011 preisbereinigt um 0,4 Prozent (Deutschland: -1 Prozent). Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung beträgt dadurch weiterhin 26 Prozent (Deutschland: 22 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des verarbeitenden Gewerbes wurde von 357 200 Personen erstellt (+1 Prozent); damit waren hier knapp 19 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt.

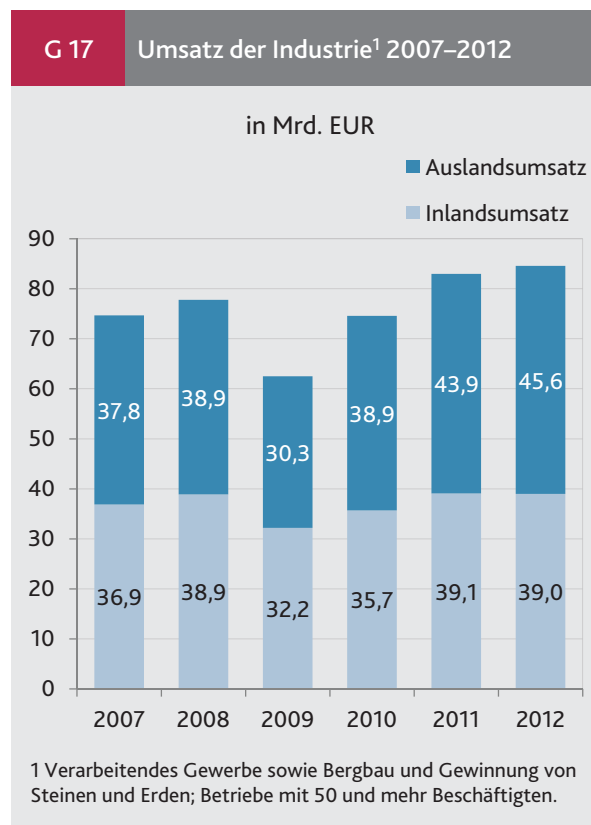
Umsätze der Industrie steigen leicht

Die rund 1 000 rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr Beschäftigten, die monatlich zur Konjunkturstatistik melden, setzten 2012 insgesamt 85 Milliarden Euro um.¹ Sie erzielten damit im abgelaufenen Jahr einen leichten Umsatzanstieg von 1,5 Milliarden Euro bzw. 1,9 Prozent, nachdem das Plus im Vorjahr noch bei elf Prozent gelegen hatte. Die Industrie erreichte dadurch wie bereits 2011 einen neuen Spitzenwert. Deutschlandweit stagnierten die Umsätze nahezu (+0,5 Prozent).

Umsätze steigen
um 1,9 Prozent

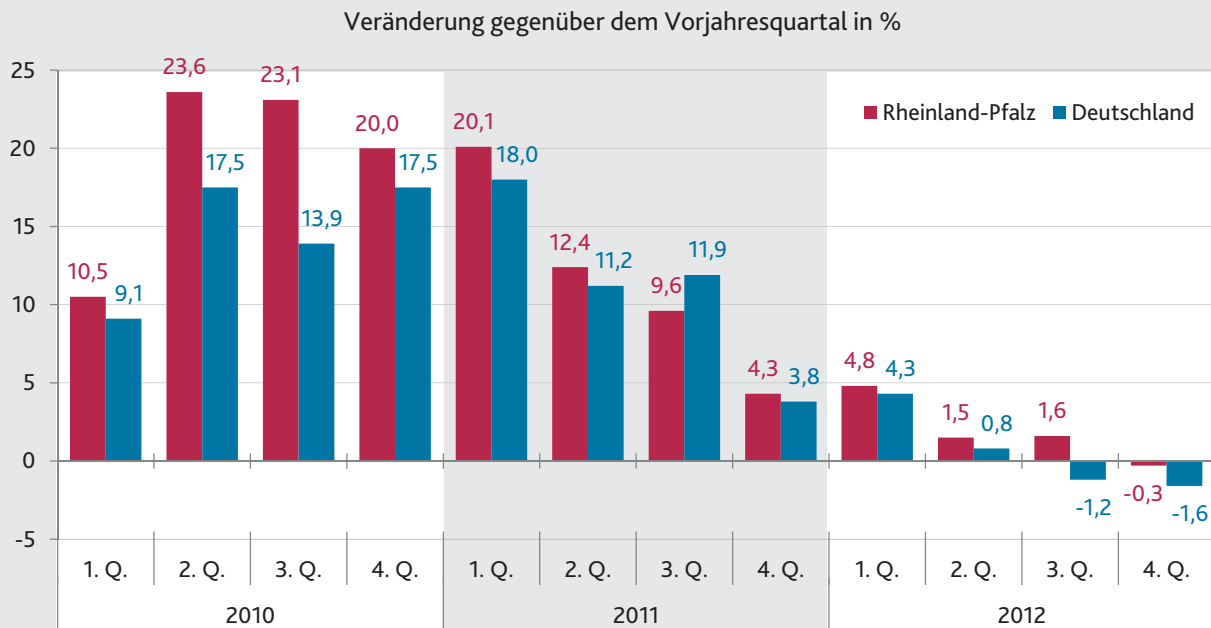
Die Betrachtung der Quartalsumsätze zeigt, dass es 2010 bedingt durch die Erholung von der Wirtschaftskrise in jedem Quartal zu hohen Wachstumsraten im zweistelligen Bereich kam. Dabei sind allerdings die sehr niedrigen Umsatzvolumina der jeweiligen Vorjahresquartale zu berücksichtigen. Im Laufe des Jahres 2011 ließ die Dynamik spürbar nach. Die Umsatzzuwächse verkleinerten sich stetig von 20 Prozent im ersten Quartal auf vier Prozent im vierten Quartal. Diese Tendenz setzte sich 2012 fort. Während im ersten Quartal noch eine Umsatzsteigerung in Höhe von 4,8 Prozent erreicht wurde, belief sich das Wachstum im zweiten und dritten Quartal nur noch auf 1,5 bzw. 1,6 Prozent. Im vierten Quartal ging der Umsatz erstmals seit 2009 wieder zurück.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist stärker exportorientiert als die deutsche Wirtschaft insgesamt. Der kräftige Aufschwung der Weltkonjunktur in den Jahren 2010 und 2011 brachte der rheinland-pfälzischen Industrie stärkere Umsatzzuwächse als



¹ Der Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ spielt gesamtwirtschaftlich in Rheinland-Pfalz nur eine geringe Rolle.

G 18 Umsatz der Industrie¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012 nach Quartalen



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

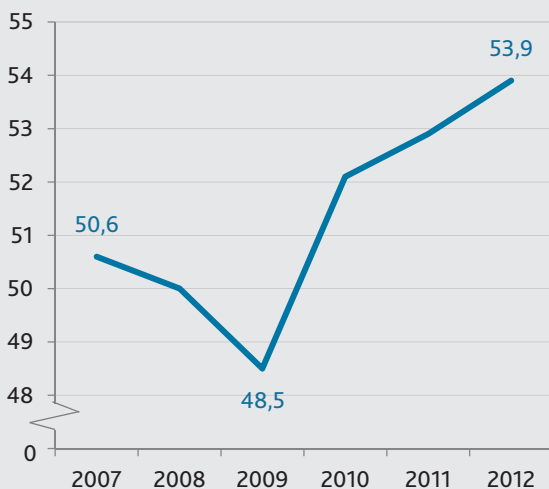
Auslandsumsätze:
+3,8 Prozent

der deutschen Industrie insgesamt. Im Berichtsjahr verbesserten sich die Auslandserlöse der Industrieunternehmen in Rheinland-Pfalz um 3,8 Prozent auf 46 Milliarden Euro (Deutschland: +1,8 Prozent). Vor dem Hintergrund stagnierender Inlandsumsätze sorgte dies wiederholt dafür, dass die Industrie in Rheinland-Pfalz ein größeres Umsatz-

plus verzeichnete als die deutsche Industrie insgesamt. Zu dem Zuwachs 2012 leistete das übrige Ausland einen deutlich größeren Beitrag als die Eurozone. Während die Industrieumsätze mit der Eurozone stagnierten, legte der Absatz im übrigen Ausland spürbar zu. Ursache für die verhaltenere Entwicklung der Verkäufe in der Eurozone war die vergleichsweise schwache Konjunktur im Euroraum, die wiederum Folge der nach wie vor schwelenden Staatsschuldenkrise in der Währungsunion ist. Der Inlandsumsatz stagnierte 2012 auf einem hohen Niveau von 39 Milliarden Euro (-0,3 Prozent; Deutschland: -0,6 Prozent).

G 19 Exportquote der Industrie¹ 2007–2012

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

In der Zeit nach der Wirtschaftskrise erhöhte sich die Exportquote kräftig und erreichte 2012 mit 54 Prozent einen neuen Spitzenwert. Damit liegt die Quote um sieben Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (47 Prozent). Die rheinland-pfälzische Industrie weist unter den Bundesländern – nach Berlin – die zweithöchste Exportquote auf. Die den rheinland-pfälzischen

Export bestimmenden Branchen sind die chemische Industrie (43 Prozent des Auslandsumsatzes), der Fahrzeugbau (15 Prozent) und der Maschinenbau (elf Prozent). Deutschlandweit stehen die Fahrzeugindustrie (30 Prozent des Auslandsumsatzes) und der Maschinenbau (17 Prozent) an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Exportquote erreicht neuen Spitzenwert

Konjunktureller Aufschwung schafft Arbeitsplätze

Die Umsatzentwicklung wirkt sich üblicherweise erst mit zeitlicher Verzögerung auf die Beschäftigtenzahlen aus. Der konjunkturelle Aufschwung des Jahres 2011 entfaltete seine positive Auswirkung auf den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt deshalb erst 2012. Die Zahl der in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben tätigen Personen erreichte Ende September 2012 mit fast 251 000 einen neuen Spitzenwert. Das waren 3 200 Beschäftigte mehr als ein Jahr zuvor (+1,3 Prozent). Damit verlief die Entwicklung im Land etwas ungünstiger als im Bundesgebiet (+2,3 Prozent). Im Vergleich zum bisherigen Höchststand des Jahres 2008 wurde eine um 0,1 Prozent höhere Zahl an Beschäftigten (+300) registriert.

In den fünf größten Branchen des Landes sind 59 Prozent der Beschäftigten der Industrie tätig. In vier dieser Branchen waren 2012 steigende Mitarbeiterzahlen zu beobachten. Der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ bietet mit 45 000 Beschäftigten 18 Prozent aller im verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen einen Arbeitsplatz. Gegenüber dem Vorjahr war hier ein Zuwachs von drei Prozent zu verzeichnen (+1 300 Beschäftigte). Im Maschinenbau, in dem 13 Prozent der Beschäftigten arbeiten, stieg die Zahl der Beschäftigten ebenfalls um drei Prozent (+1 000). Auch im Fahrzeugbau sowie im Wirtschaftszweig „Herstellung von Metallerzeugnissen“ kam es zu Steigerungen von einem bzw. 0,6 Prozent. Im Bereich „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ sank die Beschäftigtenzahl dagegen um 1,4 Prozent.

Mehrzahl der Branchen hat mehr Personal

Stundenproduktivität stagniert

Die geleisteten Arbeitsstunden erhöhten sich im Berichtsjahr um 0,5 Prozent auf 379 Millionen Stunden. Der prozentuale Anstieg fiel damit niedriger aus als die prozentuale Steigerung der Beschäftigtenzahl. Bei einem Gesamtumsatz von 85 Milliarden Euro wurde mit jeder geleisteten Arbeitsstunde ein Umsatz von 223 Euro erzielt. Die Stundenproduktivität blieb damit auf dem Vorjahresniveau. Wird die Pro-Kopf-Produktivität der Industrie betrachtet, so errechnet sich für 2012 mit 337 000 Euro Umsatz je Beschäftigten ein Plus von einem Prozent gegenüber dem Vorjahr (335 100 Euro).

Zahl der geleisteten Stunden steigt um 0,5 Prozent

Die Entgelte, d. h. die Bruttolohn- und -gehaltssumme, stiegen in der Industrie 2012 auf 11,7 Milliarden Euro und erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent. Bereits 2011 profitierten die Beschäftigten vom Aufschwung und erhielten um 8,8 Prozent höhere Entgelte. Im Krisenjahr 2009 stagnierten die Entgelte noch. Bei der Entwicklung der Entgelte wirkt sich neben den vereinbarten nominalen Lohn- und Gehaltssteigerungen die Entwicklung der Beschäftigungssituation sowie die Zahl der geleisteten Stunden in den jeweiligen Branchen aus.

Entgelte steigen um fünf Prozent

Stärkstes Umsatzplus bei den Verbrauchsgüterproduzenten

Umsätze der Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten: +2,4 Prozent

Die größte rheinland-pfälzische Industriehauptgruppe, die Vorleistungsgüter- und Energieproduktion², umfasst insbesondere die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, von Gummi- und Kunststoffwaren, von Glas, Glaswaren und Keramik einschließlich der Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung. Die Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten erzielten mit 47,8 Milliarden Euro 57 Prozent des Gesamtumsatzes der Industrie (Deutschland: 40 Prozent). Die Umsatzsteigerung in dieser Gruppe fiel 2012 mit einem Plus von 2,4 Prozent schwächer aus als im Vorjahr. Die Inlandsumsätze sanken mit 0,6 Prozent ähnlich wie die der gesamten Industrie, wohingegen die Auslandsumsätze mit 4,8 Prozent leicht über der Steigerungsrate der Gesamtindustrie lagen. Ursache hierfür dürfte die Entwicklung der Industriekonjunktur gewesen sein, die sich weltweit weniger stark abgekühlt hat als hierzulande; die Vorleistungsgüterindustrie ist sehr konjunkturrempfindlich.

Stagnierende Umsätze verzeichnete 2012 die zweitgrößte Industriehauptgruppe des Landes, die Investitionsgüterproduktion. Dazu gehören vor allem die Herstellung

² Die beiden Hauptgruppen „Vorleistungsgüter-“ und „Energieproduzenten“ müssen in Rheinland-Pfalz aus Gründen der Geheimhaltung zusammengefasst werden.

T 12 Industrie¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2012	Veränderung zu 2011 in %	2012	Veränderung zu 2011 in %
Betriebe ²	Anzahl	1 005	0,6	22 505	1,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	3	0,0	138	-3,5
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 002	0,6	22 367	1,8
Beschäftigte ²	Anzahl	250 946	1,3	5 260 586	2,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	181	0,0	47 911	-10,0
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	250 765	1,3	5 212 675	2,4
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	127 763	1,0	2 040 434	1,8
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	76 167	2,4	2 268 731	3,2
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	6 376	-0,1	175 464	0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	40 640	0,3	775 957	1,7
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	379 198	0,5	8 120 441	1,0
Entgelte (Bruttolöhne und -gehälter)	Mill. EUR	11 684	5,0	239 592	4,9
Umsatz	Mill. EUR	84 567	1,9	1 646 945	0,5
Inlandsumsatz	Mill. EUR	38 997	-0,3	877 663	-0,6
Auslandsumsatz	Mill. EUR	45 570	3,8	769 283	1,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	18	-9,6	10 533	-11,3
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	84 549	1,9	1 636 413	0,6
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	47 775	2,4	655 070	-1,8
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	21 232	-0,5	709 595	2,1
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 173	-6,7	38 438	-2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	14 387	4,5	243 843	3,0

¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

von Kraftwagen und Kraftwagenteilen und der Maschinenbau. Die Investitionsgüterproduzenten waren von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen (-34 Prozent) und holten aber in den Jahren 2010 und 2011 mit Steigerungen um 14 bzw. 21 Prozent rasch wieder auf. Im Jahr 2012 erzielten sie mit 21,2 Milliarden Euro jedoch 0,5 Prozent weniger Umsatz als im Vorjahr. Ihr Anteil am Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Industrie lag bei 25 Prozent (Deutschland: 43 Prozent). Während sich die Umsätze im Auslandsgeschäft um zwei Prozent erhöhten, sanken die Inlandsumsätze um 3,9 Prozent. Die mit der Staatsschuldenkrise in der Währungsunion verbundene Unsicherheit dürfte dazu beigetragen haben, dass sich die Unternehmen trotz des niedrigen Zinsniveaus zurückhaltend in Bezug auf Investitionen verhielten.

Investitionsgüterproduzenten:
-0,5 Prozent

Die Verbrauchsgüterproduzenten – hierzu gehören vor allem die Hersteller von Nahrungsmitteln und Getränken sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen – verzeichneten 2012 mit 4,5 Prozent das größte Umsatzplus. Sie haben aber nur einen vergleichsweise geringen Anteil am Gesamtumsatz der Industrie (17 Prozent; Deutschland: 15 Prozent). Insgesamt wurden von den Verbrauchsgüterproduzenten 14,4 Milliarden Euro erwirtschaftet.

Verbrauchsgüterproduzenten
verzeichnen größte
Umsatzsteigerung

Der mit Abstand größte Umsatzrückgang wurde 2012 bei den Gebrauchsgüterproduzenten erzielt, zu denen unter anderem der Bereich „Herstellung von Möbeln“ zählt. Das Umsatzminus in diesem Bereich betrug im Berichtsjahr 6,7 Prozent. Die Umsätze im Inland sanken leicht um 1,2 Prozent, wohingegen im Auslandsgeschäft ein kräftiges Minus von 14 Prozent verbucht wurde. Die Gebrauchsgüterproduzenten haben in Rheinland-Pfalz mit einem Umsatz von 1,2 Milliarden Euro nur einen sehr geringen Anteil von 1,4 Prozent am Gesamtergebnis der Industrie (Deutschland: 2,3 Prozent).

Gebrauchsgüterproduzenten mit
deutlichem
Umsatzminus

Umsatzsteigerungen nur in der chemischen Industrie sowie in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln

Die drei umsatzstärksten Branchen des verarbeitenden Gewerbes (Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Maschinenbau) verbuchten 2012 zusammen mehr als die Hälfte des gesamten Industrieumsatzes im Land. Wird die Betrachtung auf die sechs umsatzstärksten Wirtschaftszweige erweitert (zusätzlich: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Herstellung von Metallerzeugnissen sowie Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln), dann sind es schon 71 Prozent des Gesamtumsatzes. Von diesen Wirtschaftszweigen verzeichneten 2012 lediglich die chemische Industrie und der Bereich „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ positive Umsatzentwicklungen.

Die drei größten
Branchen erzielen
mehr als die Hälfte
des Umsatzes

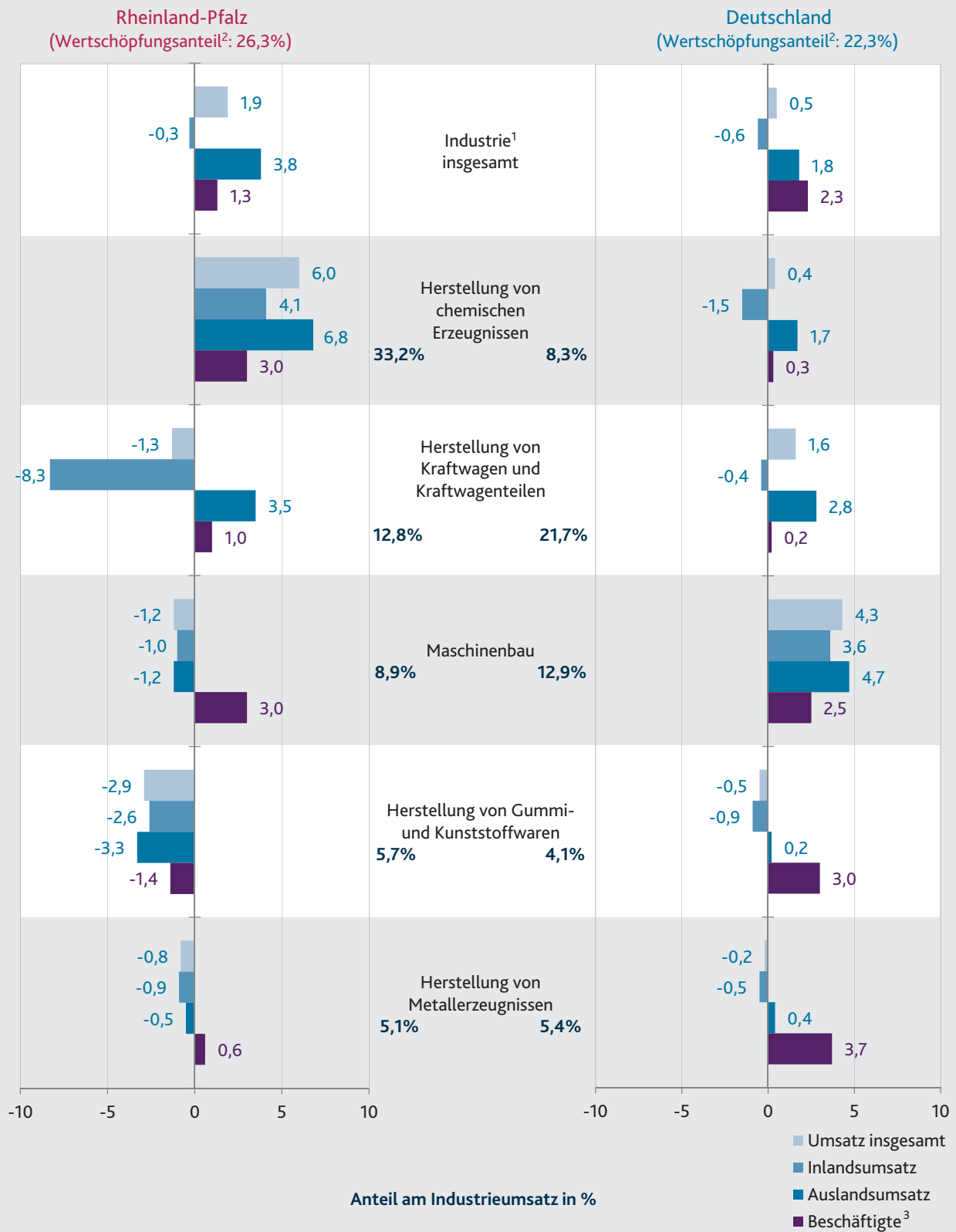
Die chemische Industrie übte auch 2012 aufgrund ihres hohen Gewichts (Umsatzanteil: 33 Prozent) mit einem Umsatz von 28,1 Milliarden Euro einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie aus. Das Umsatzplus fiel im Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ im abgelaufenen Jahr mit sechs Prozent etwas geringer aus als noch im Vorjahr (2011: +7,7 Prozent).³

Umsätze der
chemischen Industrie
steigen etwas
langsamer als 2011

³ Aus Gründen der Geheimhaltung ist ein Nachweis nach Inlands- und Auslandsumsätzen nicht möglich.

G 20 Umsatz und Beschäftigte der Industrie¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. –
² Nur verarbeitendes Gewerbe. – ³ Stand: September 2012.

Der Fahrzeugbau, mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, ist mit einem Umsatzanteil von 13 Prozent die zweitwichtigste Branche des Landes. Nach einem kräftigen Plus im Vorjahr (+23 Prozent) wurde 2012 ein leichter Umsatzrückgang realisiert, der sich auf 1,3 Prozent belief. Die Entwicklung wurde stark vom Inlandsgeschäft bestimmt. Die Umsätze verschlechterten sich hier um 8,3 Prozent (Ausland: +3,5 Prozent), nachdem sie 2011 um 6,6 Prozent gestiegen waren (Ausland: +36 Prozent). Sowohl Auslands- als auch Inlandsumsatz liegen jedoch weiterhin unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008.

Leichtes
Umsatz-
minus im
Fahrzeugbau

Auch die mit einem Umsatzanteil von neun Prozent drittgrößte Branche der rheinland-pfälzischen Industrie, der Maschinenbau, verzeichnete ein leichtes Umsatzminus von 1,2 Prozent. Es gingen sowohl die Auslandserlöse (-1,2 Prozent) als auch die Inlandsumsätze (-1 Prozent) zurück.

Maschinenbau:
-1,2 Prozent

VI. Baugewerbe

Das Baugewerbe hat 2012 in Rheinland-Pfalz knapp 5,6 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung beigetragen, das waren 5,3 Prozent der gesamten Wertschöpfung (Deutschland: 4,5 Prozent). Im Berichtsjahr stieg die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich um 5,5 Prozent (Deutschland: -2,5 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes wurde von 124 500 Arbeitskräften erbracht (6,5 Prozent aller Erwerbstätigen). Damit legte die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um 1,4 Prozent zu.

In den Fachstatistiken zum Baugewerbe werden Ergebnisse zum Bauhauptgewerbe und zum Ausbaugewerbe veröffentlicht, und zwar für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. In Rheinland-Pfalz haben diese Betriebe im Berichtsjahr insgesamt 4,6 Milliarden Euro umgesetzt. Zum Gesamtumsatz des statistisch erfassten Baugewerbes trugen das Bauhauptgewerbe 61 Prozent und das Ausbaugewerbe 39 Prozent bei.

Umsatz im Bauhauptgewerbe sinkt

Baugewerblicher
Umsatz sinkt

Im Bauhauptgewerbe hat sich die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten um 4,5 Prozent auf 387 Betriebe erhöht (Deutschland: +3 Prozent). Die baugewerblichen Umsätze dieser Betriebe gingen leicht zurück. Im Vergleich zu 2011 verringerten sie sich um 2,1 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro (Deutschland: +1,2 Prozent). Ursache für diese negative Entwicklung war die Investitionszurückhaltung der öffentlichen Hand, die auch durch die kräftigen Umsatzsteigerung im Wohnungsbau nicht kompensiert werden konnte.

Unterjährige
Entwicklung folgt
Saisonmuster

Ein Blick auf die unterjährigen Entwicklungen in den vergangenen drei Jahren zeigt, dass der Umsatz im Bauhauptgewerbe einem ausgeprägten Saisonmuster folgt: Einem witterungsbedingt geringen Umsatz im ersten Quartal folgen steigende Umsätze in den nächsten drei Quartalen. Der Höchstwert wird jeweils im vierten Quartal erreicht.

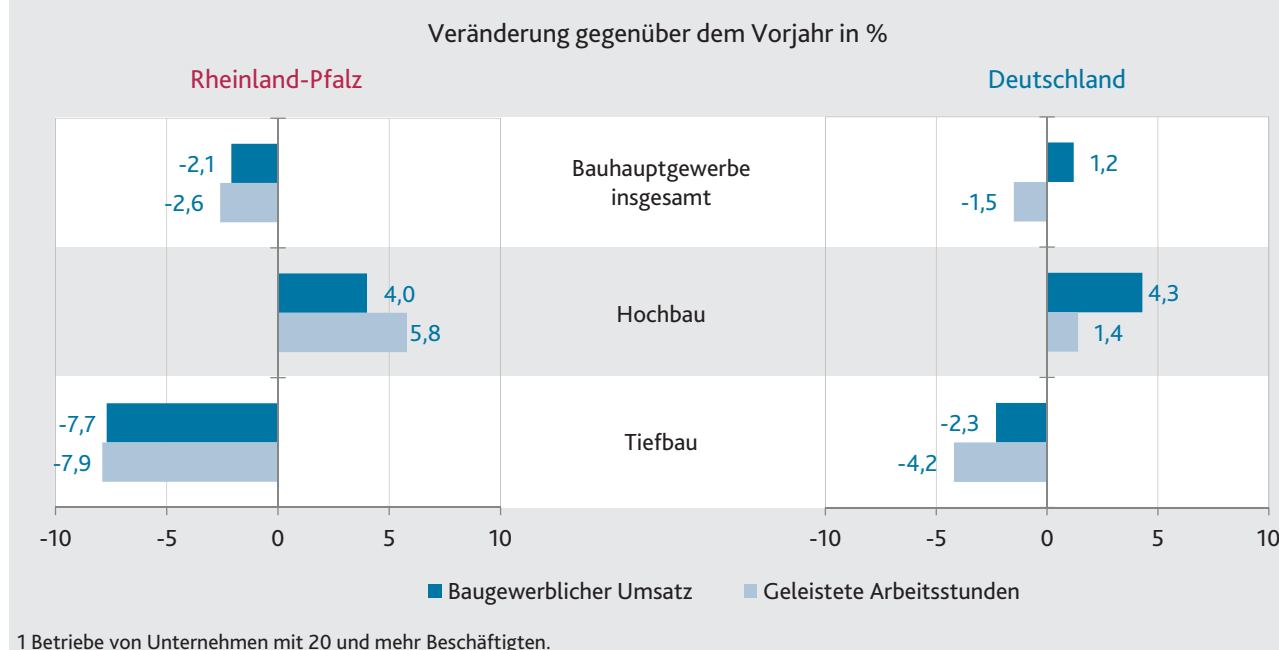
Deutlicher
Rückgang
im vierten
Quartal 2012

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 veränderte sich der baugewerbliche Umsatz im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresquartalen kaum. Im vierten Quartal sank der Umsatz um 6,1 Prozent, was unter anderem durch die witterungsbedingte Behinderung der Bautätigkeit verursacht wurde. Die schlechte Entwicklung im vierten Quartal ist aber auch auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen, denn im Vergleichsquarter des Vorjahres waren die Umsätze besonders stark nach oben geschneit (+18 Prozent).

Höchster
Beschäftigungsstand
seit acht Jahren

Trotz des Umsatzrückgangs ist die jahresdurchschnittliche Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 1,4 Prozent auf rund 19 100 gestiegen (Deutschland: +2 Prozent). Das ist der höchste Beschäftigungsstand der letzten acht Jahre. Im Gegensatz dazu sank das Arbeitsvolumen im Berichtsjahr. Es wurden 23 Millionen Arbeitsstunden geleistet; das sind 2,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Deutschland: -1,5 Prozent). Gleichzeitig stiegen die Bruttoentgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Baugewerbe um 1,8 Prozent auf 666 Millionen Euro (Deutschland: +3,5 Prozent).

G 21

Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012

Deutliche Steigerung des Umsatzes nur im Wohnungsbau

Während der Umsatz im Hochbau 2012 moderat stieg (+4 Prozent), verzeichnete der Tiefbau einen deutlichen Rückgang (-7,7 Prozent). Zum Hochbau zählen neben dem öffentlichen und dem gewerblichen Hochbau auch der Wohnungsbau (unabhängig vom Auftraggeber). Diese Bereiche hatten 2012 einen Anteil von 51 Prozent am gesamten baugewerblichen Umsatz. Der Tiefbau umfasst den gewerblichen und öffentlichen Tiefbau sowie den Straßenbau. Der Anteil dieser Bereiche am gesamten baugewerblichen Umsatz belief sich im Berichtsjahr auf 49 Prozent. Der Umsatzanstieg im Hochbau fiel in Rheinland-Pfalz geringfügig niedriger aus als im bundesweiten Durchschnitt (+4,3 Prozent). Dagegen ging der Umsatz im Tiefbau deutlich stärker zurück als im Bundesdurchschnitt (-2,3 Prozent). Bei den Arbeitsvolumina ergab sich in Rheinland-Pfalz ein Zuwachs von 5,8 Prozent im Hochbau (Deutschland: +1,4 Prozent), während der Tiefbau einen Rückgang von 7,9 Prozent verbuchte (Deutschland: -4,2 Prozent).

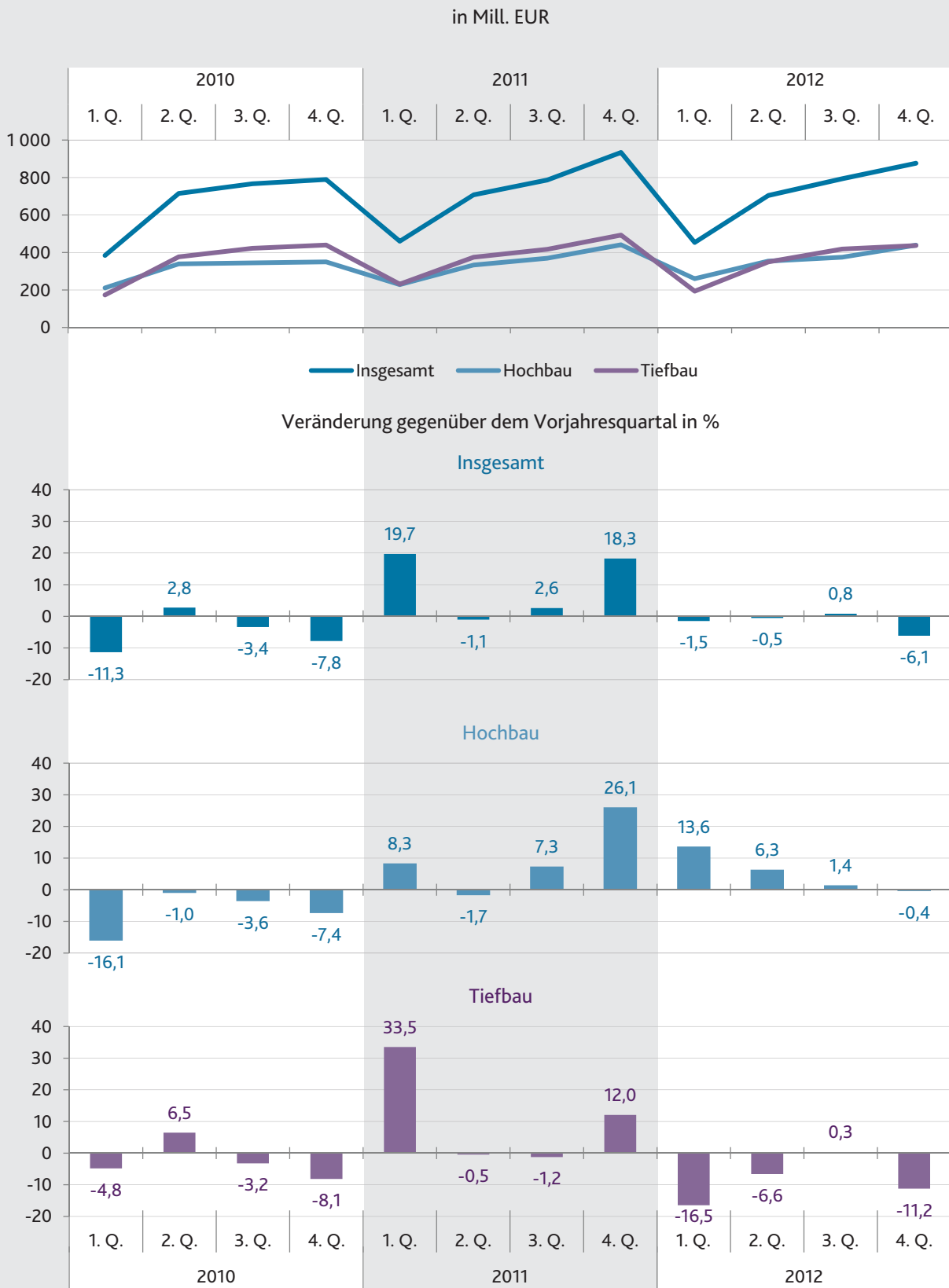
Umsatzsteigerung
im Hochbau

Umsatzrückgang
im Tiefbau

Hochbau: positive
Entwicklung im
Wohnungsbau

Die einzelnen Teilbereiche des Hochbaus haben sich in Rheinland-Pfalz 2012 sehr unterschiedlich entwickelt. Im Wohnungsbau wurde ein kräftiger Aufschwung verzeichnet. Dieser Bereich hatte bereits 2011 ein deutliches Umsatzplus verbuchen können (+34 Prozent). Im Jahr 2012 stieg der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau im Vergleich zu 2011 um 17 Prozent (Deutschland: +11 Prozent), das Arbeitsvolumen wurde um 13 Prozent ausgedehnt (Deutschland: +6,4 Prozent). Hierbei spielte wie schon 2011 die erhöhte Nachfrage nach Wohnimmobilien vor dem Hintergrund niedriger Hypothekenzinsen sowie der Nachfrage nach sicheren Anlagemöglichkeiten eine Rolle. Der gewerbliche Hochbau steigerte seinen Umsatz geringfügig um 0,8 Prozent (Deutschland: +4,8 Prozent), das Arbeitsvolumen stieg um 0,9 Prozent (Deutschland: +1 Prozent).

G 22 Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe¹ 2010–2012 nach Quartalen



¹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Hingegen fiel der Umsatz im öffentlichen Hochbau um 4,5 Prozent (Deutschland: -12 Prozent). In diesem Bereich war der Umsatz bereits 2011 um 14 Prozent gesunken. Das Arbeitsvolumen im öffentlichen Hochbau stieg 2012 um 4,4 Prozent (Deutschland: -10 Prozent).

Im Tiefbau haben sich in Rheinland-Pfalz 2012 alle Teilbereiche negativ entwickelt. Sowohl im Straßenbau (-9,8 Prozent; Deutschland: -2,4 Prozent) als auch im öffentlichen Tiefbau (-6 Prozent; Deutschland: -4,9 Prozent) und im gewerblichen Tiefbau (-4,4 Prozent; Deutschland: -0,3 Prozent) sank der Umsatz. Im Jahr 2011 war der Umsatz im Vergleich zu 2010 in allen Teilbereichen des Tiefbaus noch gestiegen. Auch hinsichtlich des Arbeitsvolumens verzeichneten der Straßenbau (-12 Prozent; Deutschland: -5,1 Prozent), der öffentliche Tiefbau (-2,2 Prozent; Deutschland: -5,7 Prozent) sowie der gewerbliche Tiefbau (-5,4 Prozent; Deutschland: -2,3 Prozent) Rückgänge. Die Investitionszurückhaltung der öffentlichen Auftraggeber dürfte zum einen im Auslaufen des zweiten Konjunkturpakets, zum anderen mit Blick auf die „Schuldenbremse“ in verstärkten Bemühungen, die Neuverschuldung zu begrenzen, begründet sein.

Tiefbau: negative
Entwicklung in allen
Teilbereichen

Verstärktes Wachstum im Ausbaugewerbe

Zum Ausbaugewerbe zählen die Bereiche „Bauinstallation“ sowie „Sonstiger Ausbau“. Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in diesen Bereichen ist in Rheinland-Pfalz 2012 um zwölf Prozent gestiegen und belief sich im Jahresdurchschnitt auf 395. Die wirtschaftliche Entwicklung war im Berichtsjahr im Ausbaugewerbe im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe sehr positiv. Der ausbaugewerbliche Umsatz betrug 2012 rund 1,8 Milliarden Euro; er lag damit um 19 Prozent über dem Umsatz des Vorjahres (Deutschland: +2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in den erfassten Betrieben nahm um elf Prozent auf rund 14 900 Personen zu (Deutschland: +3,9 Prozent). Die Zahl der geleisteten Stunden stieg um 8,2 Prozent. Bruttoentgelte in Höhe von insgesamt 446 Millionen Euro wurden an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Ausbaugewerbes ausgezahlt; das sind 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Ausbaugewerbe profitiert in besonderem Maße von der guten Entwicklung im Wohnungsbau.

Entwicklung
weiterhin positiv

VII. Handwerk

In der mittelständisch geprägten rheinland-pfälzischen Wirtschaft kommt dem Handwerk eine große Bedeutung zu. Im Jahr 2010¹ waren nach den Ergebnissen der Handwerkszählung rund 30 400 und damit 16 Prozent aller Unternehmen im Handwerk tätig. Etwa 32 000 Selbstständige führten eigene Unternehmen; hinzu kamen 173 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und rund 36 800 geringfügig entlohnt Beschäftigte. Insgesamt fanden somit 241 900 Menschen eine Beschäftigung im Handwerk. Zusammen erwirtschafteten sie 23,7 Milliarden Euro.

Rund 90 Prozent der Handwerksbetriebe sind zulassungspflichtig

Das Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungsbereiche umfasst, wird in das zulassungspflichtige und das zulassungsfreie Handwerk unterteilt. Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben, was eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation voraussetzt. Von den 151 Handwerksberufen sind insgesamt 41 zulassungspflichtig, die in „gefährdeten Bereichen“ ausgeübt werden. Dazu gehören beispielsweise Dachdecker, Straßenbauer, Elektrotechniker, Fleischer und Zahntechniker.

In diesem Beitrag werden nur die zulassungspflichtigen Handwerke und damit etwa 90 Prozent der Handwerksbetriebe betrachtet. Auf eine Darstellung der verbleibenden zehn Prozent der Betriebe, die zum zulassungsfreien Handwerk gerechnet werden, muss an dieser Stelle verzichtet werden, da die Ergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von rund einem halben Jahr und somit erst nach Redaktionsschluss dieser Statistischen Analyse zur Verfügung stehen.

Ausbaugewerbe beschäftigt mehr als ein Drittel der Handwerker und erwirtschaftet ein Viertel des Gesamtumsatzes des Handwerks

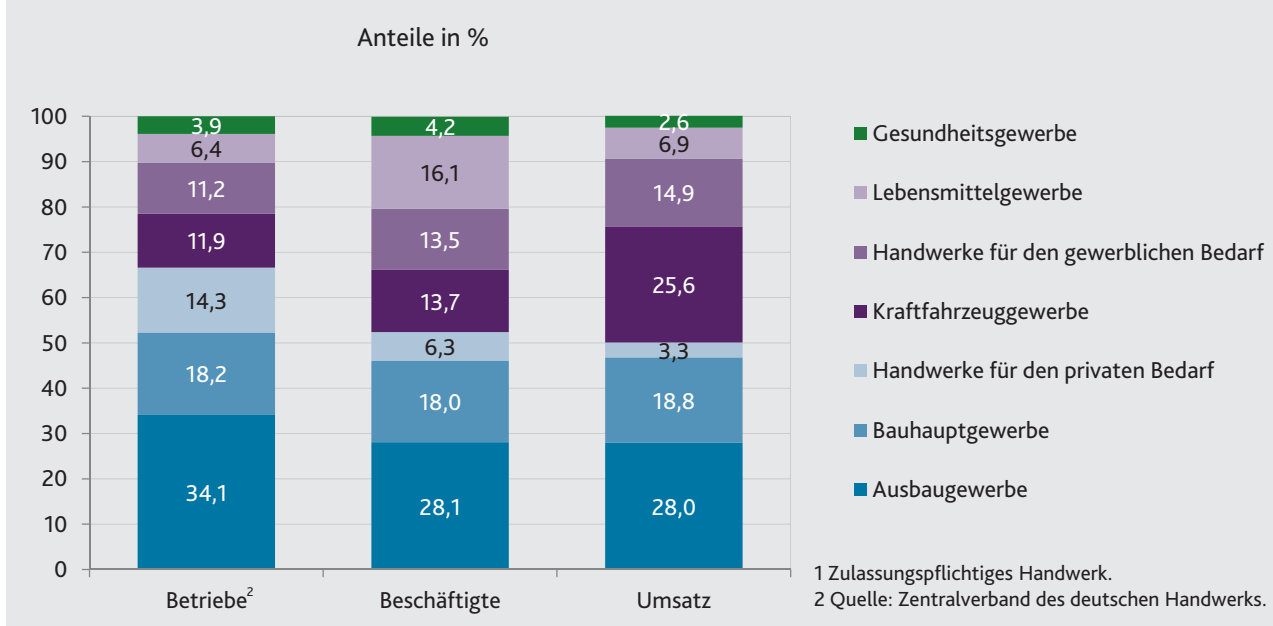
Jeder zweite Betrieb im Baugewerbe tätig

Von den zulassungspflichtigen Handwerksbetrieben sind in Rheinland-Pfalz 34 Prozent im Ausbaugewerbe und 18 Prozent im Bauhauptgewerbe tätig. Somit zählt gut jeder zweite Betrieb im zulassungspflichtigen Handwerk zum Baugewerbe. Die Handwerke für den privaten Bedarf stellen 14 Prozent der Betriebe. Zu ihnen gehören neben Friseuren auch die Schornsteinfeger. Die Anteile der Betriebe für das Kraftfahrzeuggewerbe und den gewerblichen Bedarf sind etwa gleich hoch (zwölf bzw. elf Prozent). Zu Letzteren zählen beispielsweise die Metallbauer. Auf das Lebensmittelgewerbe entfallen 6,4 Prozent und auf das Gesundheitsgewerbe knapp vier Prozent der Handwerksbetriebe.

Wird die Zahl der Beschäftigten als Grundlage für die Strukturbetrachtung gewählt, ergibt sich in Teilen ein anderes Bild: Zwar liegt auch bei dieser Darstellung das Ausbaugewerbe an erster Stelle. Der Beschäftigtenanteil dieser Gewerbegruppe, in der sich beispielsweise Maler, Tischler, Installateure und Elektrotechniker wiederfinden, ist mit

¹ Für die Handwerkszählung wird das Unternehmensregister ausgewertet. Durch die Nutzung der Verwaltungsdaten der Finanz- und Arbeitsverwaltung werden die Handwerker nicht mit einer statistischen Befragung belastet. Die Daten stehen mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung.

G 23

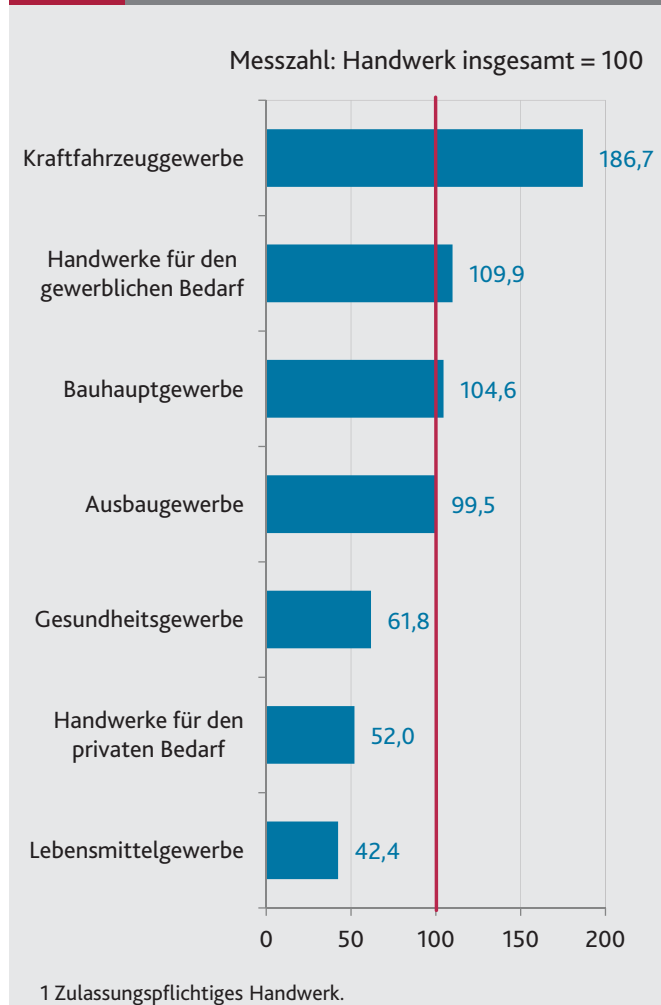
Struktur des Handwerks¹ 2012 nach Gewerbegruppen, Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten sowie Umsatz

28 Prozent jedoch deutlich niedriger. Auf dem zweiten Platz folgt auch bei dieser Betrachtung das Bauhauptgewerbe mit einem Anteil von 18 Prozent. An dritter Stelle liegt jedoch schon das Lebensmittelgewerbe mit 16 Prozent. Dagegen haben die Handwerker für den privaten Bedarf mit einem Anteil von 6,3 Prozent ein erheblich geringeres Gewicht als bei der Betrachtung nach der Zahl der Betriebe. Bei den übrigen Gewerbegruppen gibt es keine größeren Unterschiede zur Betriebsstruktur.

Eine Strukturbetrachtung nach den Umsätzen ergibt wiederum ein anderes Bild. Zwar ist auch bei der Betrachtung nach dem Umsatz das Ausbaugewerbe am bedeutendsten (28 Prozent), an zweiter Stelle liegt jedoch nur knapp dahinter das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Anteil von 26 Prozent. Den mit Abstand geringsten Umsatzanteil haben die Handwerke des Gesundheitsgewerbes (2,6 Prozent).

In diesem Zusammenhang ist auch eine Betrachtung nach dem Umsatz je Beschäftigten – also der Umsatzproduktivität – interessant. Bereiche mit einer hohen Kapitalintensität erzielen mit vergleichsweise wenigen Beschäftigten hohe Umsätze. Das kapitalintensive Kraftfahrzeug-

G 24

Umsatz je Beschäftigten im Handwerk¹ 2012 nach Gewerbegruppen

gewerbe leistet fast 187 Prozent der durchschnittlichen Produktivität des Handwerks. Überdurchschnittliche Werte erreichen auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (110 Prozent) und das Bauhauptgewerbe (105 Prozent). Das Ausbaugewerbe liegt im Durchschnitt. Die Produktivität im Gesundheitsgewerbe ist erheblich geringer als im Mittel (62 Prozent). Deutlich niedriger sind die Umsätze je Beschäftigten auch bei den wenig kapitalintensiven Handwerken für den privaten Bedarf (52 Prozent). Am geringsten ist die Umsatzproduktivität im Lebensmittelgewerbe mit 42 Prozent des Durchschnittswertes.

Umsätze können nicht an die gute Entwicklung des Jahres 2011 anknüpfen

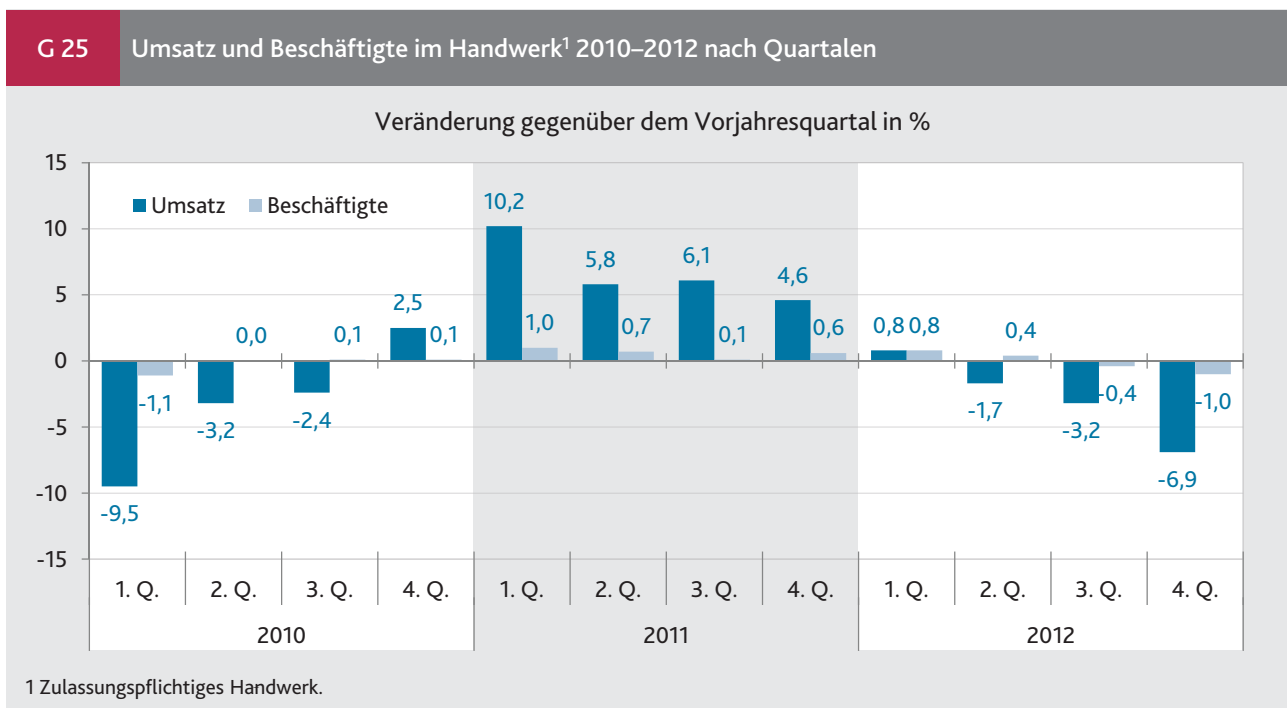
Umsatzminus kleiner als in Deutschland insgesamt

Die Umsätze sanken 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent. Damit knüpft das Handwerk – nach einem sehr starken Jahr 2011 – wieder an die Entwicklung der Jahre 2009 und 2010 an. Wobei es aber – durch das hohe Ausgangsniveau des Jahres 2011 – auch einen statistischen Basiseffekt gibt. Deutschlandweit gingen die Umsätze mit einem Minus von 3,4 Prozent noch stärker zurück.

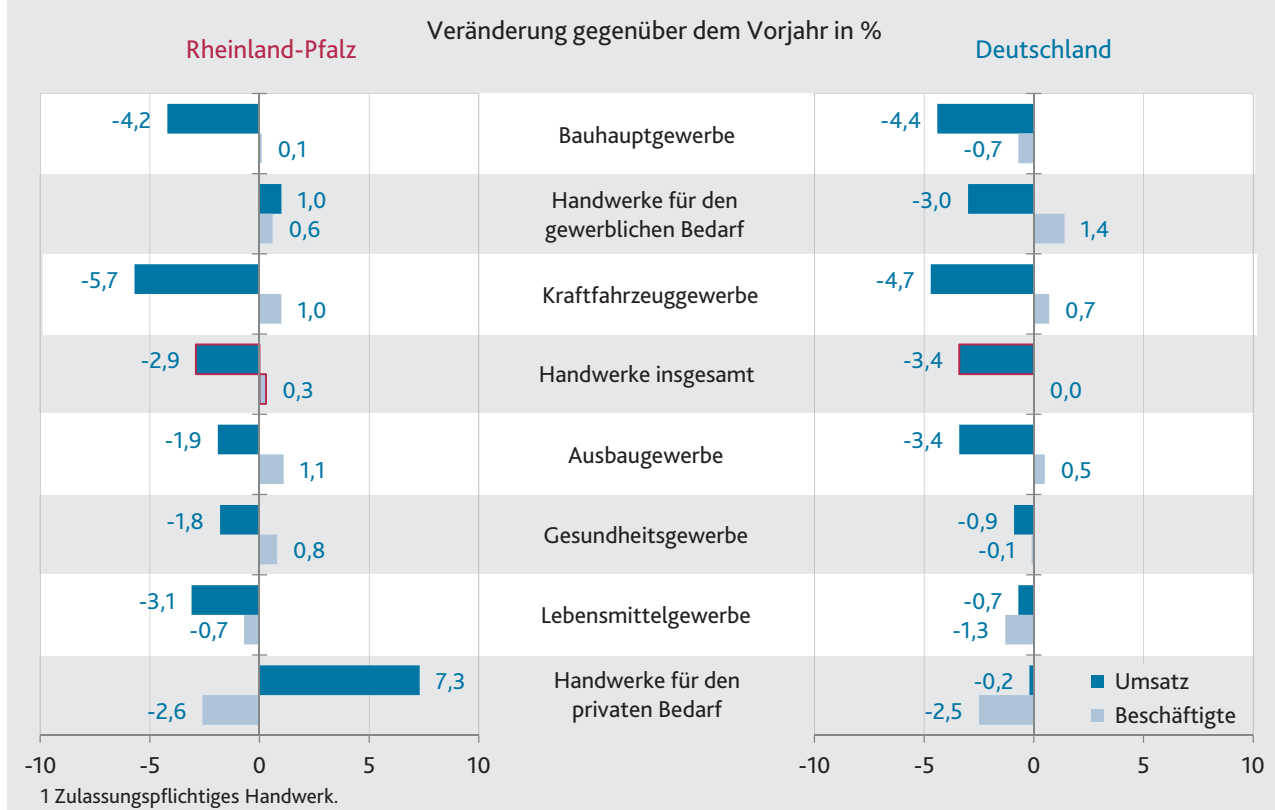
Einbußen werden im Jahresverlauf größer

Da das Handwerk für viele Wirtschaftsbereiche Vorprodukte erstellt und Dienstleistungen erbringt, sanken die Umsätze im Jahresverlauf mit der sich eintrübenden Konjunktur deutlich. So gab es im ersten Quartal noch ein geringes Plus von 0,8 Prozent, ab dem zweiten Quartal wurde dann weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal umgesetzt. Die Einbußen verstärkten sich von Quartal zu Quartal und erreichten ihren Höhepunkt zum Jahresende mit einem Rückgang von 6,9 Prozent.

Die Erlösminderungen trafen fast alle Gewerbebezüge, nur zwei Bereiche verzeichneten Umsatzsteigerungen: Während die Handwerke für den gewerblichen Bedarf ein moderates Plus von einem Prozent verbuchen konnten, gab es ein kräftiges Plus bei den



G 26

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012
nach Gewerbegruppen

Handwerken für den privaten Bedarf (+7,3 Prozent). Einen großen Beitrag zu diesem Zuwachs leisteten die Boots- und Schiffsbauer (+25 Prozent).

Den kräftigsten Umsatzrückgang gab es im Kraftfahrzeuggewerbe. Das Minus von 5,7 Prozent geht auf die Absatzkrise in der Automobilbranche zurück. Da in diesem Bereich auch Werkstätten mit kleineren angeschlossenen Verkaufsräumen enthalten sind, schlagen sich sinkende Verkaufszahlen direkt in geringeren Umsätzen nieder. Darüber hinaus sind in diesem Bereich auch die Automobilzulieferbetriebe enthalten, die die konjunkturelle Entwicklung der Branche ebenfalls direkt zu spüren bekommen. Die kräftigsten Einbußen verzeichnete das Kraftfahrzeuggewerbe in den letzten beiden Quartalen des Jahres.

Die starken Verluste im Bauhauptgewerbe gehen zu großen Teilen auf die Kürzung der Solarförderung seit dem 1. April 2012 zurück. Diese führte zu vorgezogenen Anschaffungen im Jahr 2011, die noch bis ins erste Quartal 2012 reichten. Auch wenn die Kürzung nach dem Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat über die zukünftige Ausgestaltung der Förderung von Photovoltaik-Anlagen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes letztlich nicht ganz so gravierend ausfiel, wie von der Bundesregierung im Vorfeld angekündigt, kam es im Jahresverlauf zu kräftigen Umsatzeinbrüchen. Nach einem Plus von 8,6 Prozent im Jahr 2011, gingen die Umsätze 2012 im Bauhauptgewerbe – auch aufgrund eines statistischen Basiseffektes wegen des hohen Ausgangsniveaus aus 2011 – um 4,2 Prozent zurück.

Gekürzte Solarförderung lässt Umsätze im Bauhauptgewerbe einbrechen

Fleischer mit kräftigem Umsatzminus

Das Lebensmittelgewerbe verzeichnete ein Minus von 3,1 Prozent. Insbesondere die Fleischer trugen mit einem Umsatzminus von 7,6 Prozent zu den deutlichen Rückgängen bei. Verschärfte Wettbewerbsbedingungen durch Angebote bei Discountern können als Ursache für diese Entwicklung gesehen werden. Weitere Gründe könnten in der verregneten Grillsaison oder dem Trend zu einer gesünderen, fleischreduzierten Ernährung liegen. Deutschlandweit sank der Verzehr von Fleisch um 3,5 Prozent.

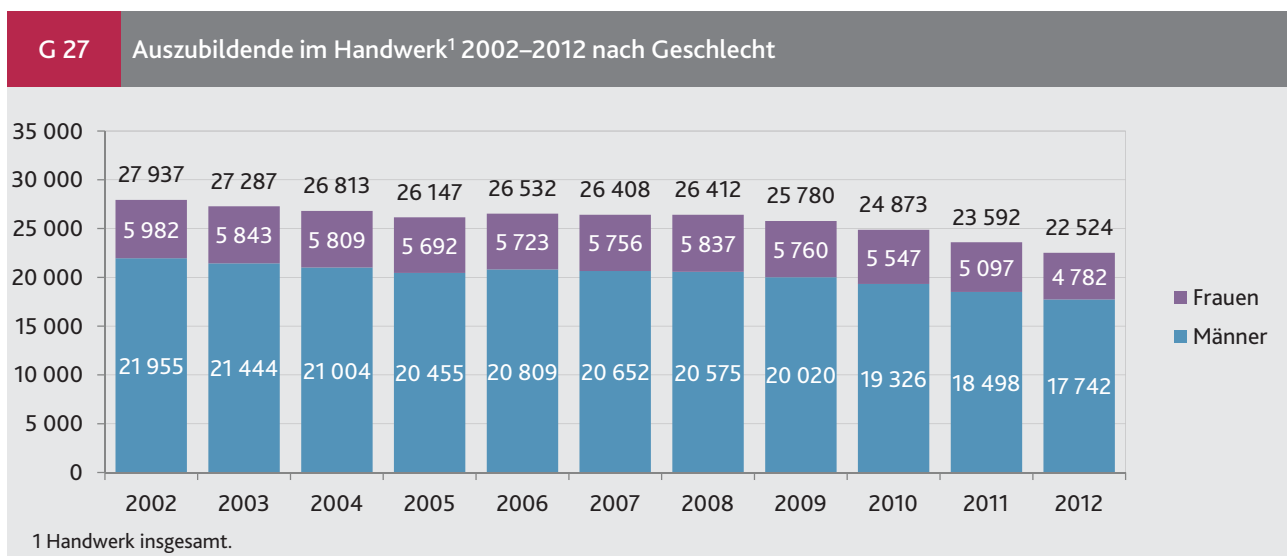
Während das Gesundheitsgewerbe, zu dem u. a. Zahntechniker und Augenoptiker gehören, in den letzten Jahren kontinuierliche Ergebnisverbesserungen meldete, gingen die Umsätze 2012 um 1,8 Prozent zurück. Günstige Angebote zahntechnischer Leistungen im Ausland und die Ausbreitung des Brillenhandels über das Internet führten hier zu Umsatzeinbußen.

Zahl der Beschäftigten konstant

Im Jahr 2012 blieb sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im gesamten Bundesgebiet die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk etwa konstant. Lediglich im Lebensmittelgewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf gab es Personalabbau. Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten noch weitere Menschen im Handwerk, die in der Beschäftigungsstatistik nicht ausgewiesen werden. Hierzu gehören tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte.

Erneut weniger Auszubildende

Das Handwerk ist für die Ausbildung junger Menschen von großer Bedeutung. Nach Angaben der Berufsbildungsstatistik machten 2012 rund 22 500 junge Menschen eine Ausbildung im Handwerk, das ist fast ein Drittel aller Auszubildenden. Die Zahl der Auszubildenden ist gegenüber 2011 erneut zurückgegangen (-4,5 Prozent). Neben dem demografischen Wandel – es gibt immer weniger Menschen im Ausbildungsalter – führt die erhöhte Studierneigung zu dieser Entwicklung. Mit einem Anteil von fast 80 Prozent überwiegen bei den Auszubildenden die jungen Männer. Sie wählen am häufigsten den Beruf des Elektrikers; Frauen werden am häufigsten zur Friseurin ausgebildet.



VIII. Handel und Gastgewerbe

Als Vermittler zwischen Produzenten und Konsumenten hat der Handel eine wichtige volkswirtschaftliche Funktion. Er erwirtschaftete 2012 in Rheinland-Pfalz – wie in Deutschland insgesamt – etwa ein Zehntel der Bruttowertschöpfung. Aufgrund der hohen Personalintensität der Branche fiel der Anteil des Handels an der Erwerbstätigenzahl mit etwa 14 Prozent höher aus. Nach dem Abnehmerkreis wird zwischen Einzel- und Großhandel unterschieden. Da im Kraftfahrzeughandel Elemente des Groß- und Einzelhandels kaum voneinander zu trennen sind und in diesem Bereich gleichzeitig eine besonders enge Verknüpfung zu flankierenden Dienstleistungen wie Reparatur und Instandhaltung besteht, wird er weder Einzel- noch Großhandel zugerechnet, sondern separat ausgewiesen.

Im Jahr 2012 haben sich die drei Teilbereiche des Handels unterschiedlich entwickelt. Während der Einzelhandel an den Wachstumstrend der vergangenen Jahre anknüpfen konnte und nominale wie reale Umsatzsteigerungen sowie eine Beschäftigungszunahme verbuchte, war die Umsatzentwicklung im Großhandel und im Kraftfahrzeughandel bei gleichzeitigem Beschäftigungsanstieg rückläufig.

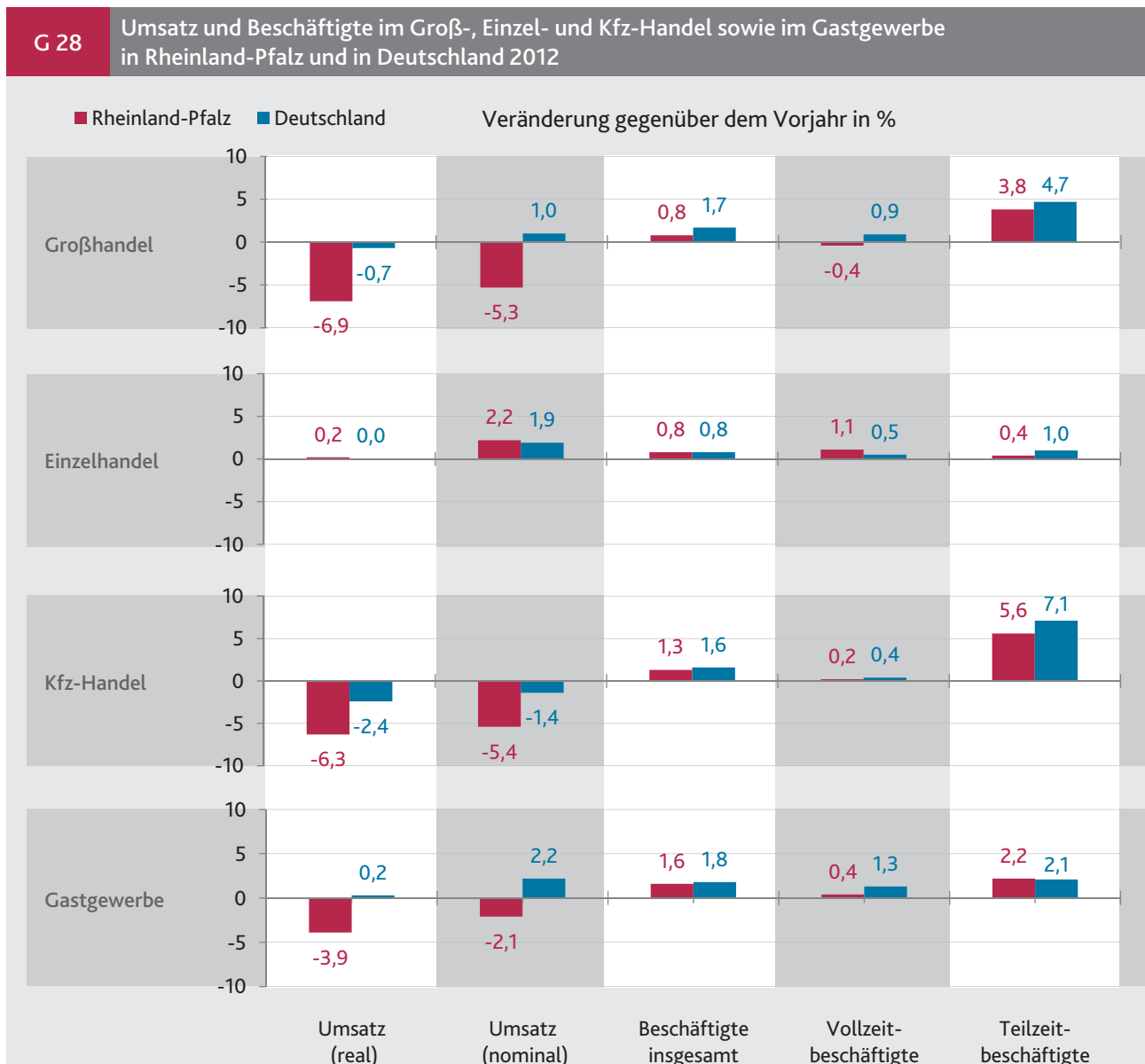
Großhandelsumsatz geht zurück

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter von Herstellern oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter abgeben, setzten 2012 preisbereinigt 6,9 Prozent weniger um als im Jahr zuvor (Deutschland: -0,7 Prozent). Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, fiel der Umsatzrückgang mit -5,3 Prozent etwas schwächer aus. Bundesweit lagen die Erlöse um ein Prozent über dem Vorjahresniveau.

Ergebnis deutlich unter dem Bundesdurchschnitt

Der „Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern“, auf den fast ein Drittel des Großhandelsumsatzes entfällt, konnte mit einem realen Plus von 3,3 Prozent den höchsten Zuwachs verbuchen. Auch der „Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ vermeldete einen Umsatzanstieg (+2,7 Prozent). In allen anderen Segmenten waren die Erlöse rückläufig. Dies gilt auch für den – gemessen am Umsatz – größten Bereich, den „Sonstigen Großhandel“, zu dem z. B. der Handel mit Mineralöl, chemischen Erzeugnissen, Metallen und Baustoffen gehört. Dort lagen die Erlöse 2012 um 8,8 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies ist u. a. auf den starken Rückgang im Teilbereich „Großhandel mit Metall- und Kunststoffwaren für Bauzwecke sowie Installationsbedarf für Gas, Wasser und Heizung“ zurückzuführen. Zu diesem Teilsegment gehört der Großhandel mit Bauteilen für Solaranlagen, bei denen zuletzt ein deutlicher Preisverfall zu verzeichnen war. Umsatzeinbußen von 13 Prozent musste der konsumnahe „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ hinnehmen, der mehr als ein Fünftel des gesamten Großhandelsumsatzes erwirtschaftet. Dabei schlug insbesondere das Minus im größten Teilsegment, dem Großhandel mit Getränken, zu Buche.

Höchstes Plus im Großhandel mit Verbrauchs- und Verbrauchsgütern



Leichter Beschäftigungsanstieg trotz Umsatzrückgangs

Trotz des Umsatzrückgangs ist die Zahl der Beschäftigten im Großhandel leicht gestiegen. Dazu zählen nach der monatlichen Konjunkturstatistik tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unabhängig von der Art ihres Beschäftigungsverhältnisses. Im Vergleich zum Vorjahr fand eine leichte Verschiebung von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigung statt. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,4 Prozent zurückging, erhöhte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,8 Prozent. Für die Beschäftigungszunahme sorgte vor allem der „Sonstige Großhandel“ mit einem Plus von 3,8 Prozent. Auch im „Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ und im „Großhandel mit Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter“ stieg die Beschäftigtenzahl leicht um 0,5 bzw. 0,1 Prozent. In den übrigen Bereichen nahm die Zahl der Beschäftigten ab; den höchsten prozentualen Rückgang verzeichnete der „Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör“ (-2,9 Prozent).

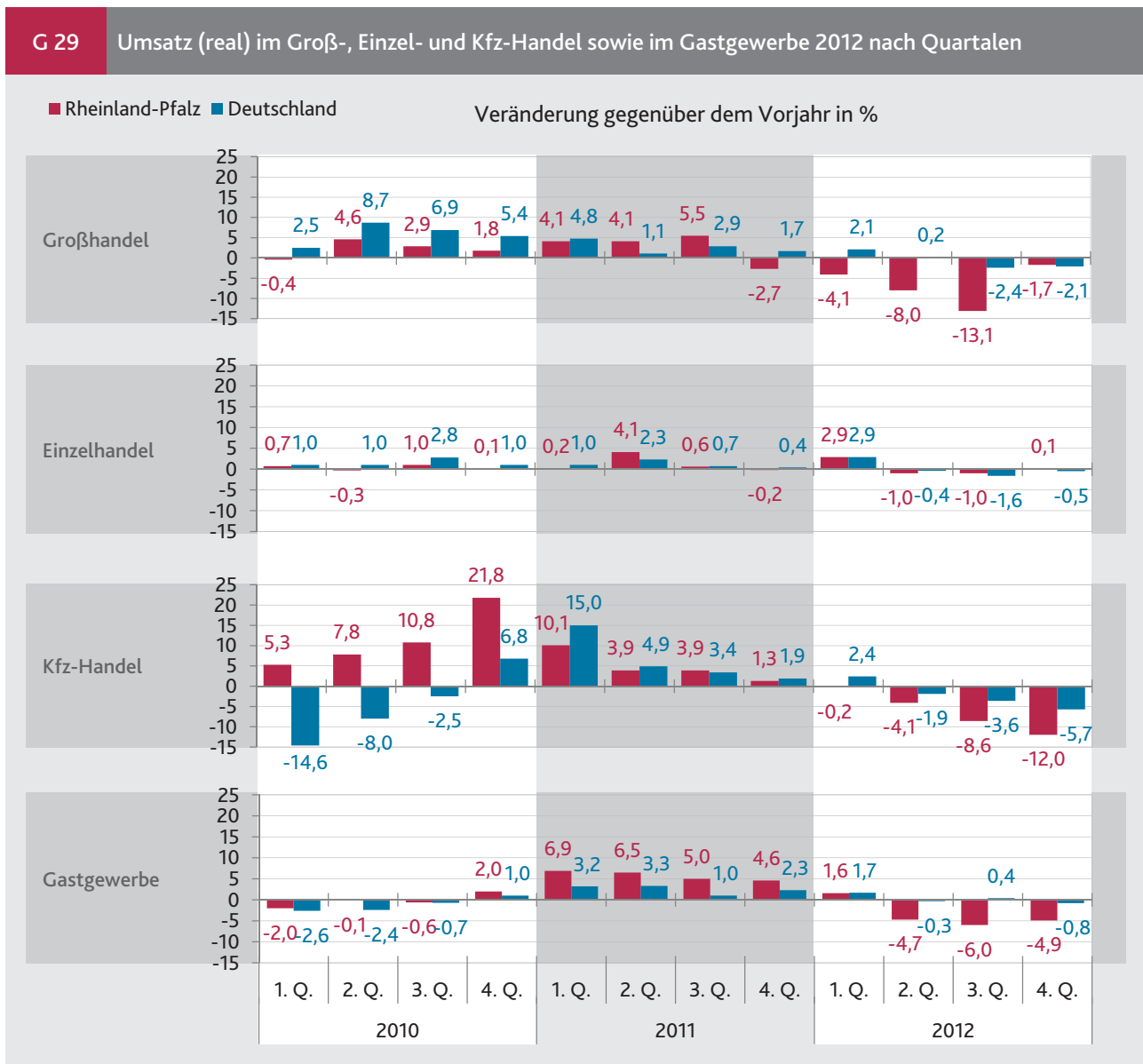
Einzelhandel mit Umsatz- und Beschäftigungsplus

Der Umsatz des rheinland-pfälzischen Einzelhandels ist 2012 erneut gestiegen. Dies dürfte unter anderem auf die positive Arbeitsmarktentwicklung zurückzuführen sein. Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreichten 2012 Spitzenwerte. Auch das niedrige Zinsniveau dürfte sich günstig auf den Konsum ausgewirkt haben, da das Sparen dadurch zurzeit weniger attraktiv ist.

Stabiler Arbeitsmarkt stützt Einzelhandel

Allerdings hat die Wachstumsdynamik gegenüber den Vorjahren nachgelassen. Der Einzelhandelsumsatz lag 2012 preisbereinigt nur um 0,2 Prozent über dem Vorjahreswert, nachdem 2011 noch ein realer Zuwachs von 1,3 Prozent erzielt worden war. Deutschlandweit stagnierte der Umsatz, der Einzelhandel setzte 2012 preisbereinigt genauso viel um wie 2011. In jeweiligen Preisen erhöhten sich die Erlöse des rheinland-pfälzischen Einzelhandels um 2,2 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent).

Wachstumsdynamik lässt nach



Umsatzanstieg im ersten Quartal

Im ersten Quartal 2012 ist der preisbereinigte Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einem Plus von 2,9 Prozent deutlich gestiegen. Im zweiten Quartal lagen die Erlöse um ein Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dies könnte u. a. mit der Lage der Ostertage zusammenhängen: Im Jahr 2012 fiel Ostern in die erste Aprilhälfte, sodass ein Großteil der im Vorfeld stattfindenden Einkäufe bereits im März getätigt wurde. Im Jahr 2011 lagen die Feiertage hingegen erst in der zweiten Aprilhälfte, sodass der damit im Zusammenhang stehende Konsum eher dem zweiten Quartal zugutekam. Auch im dritten Quartal blieb der Umsatz um ein Prozent hinter dem Vorjahreswert zurück, während im vierten Quartal ein geringes Plus von 0,1 Prozent erreicht wurde.

Die meisten Bereiche mit nominalem und realem Umsatzplus

Die meisten Teilbereiche des Einzelhandels konnten sowohl preisbereinigt als auch in jeweiligen Preisen ein Umsatzplus verbuchen. Die höchste reale Zuwachsrate verzeichnete mit +2,9 Prozent der „Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen“. Dazu zählt u. a. der internetbasierte Versandhandel, der in den vergangenen Jahren Marktanteile hinzugewonnen hat. Das umsatzstärkste Segment, der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, erhöhte seinen Umsatz 2012 preisbereinigt um 0,7 Prozent. Nur in zwei Bereichen waren die realen Erlöse rückläufig. Eine Umsatzeinbuße von 2,3 Prozent musste das Handelssegment mit dem zweithöchsten Anteil am Branchenumsatz, der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ wie z. B. Bekleidung, Schuhen oder Lederwaren, hinnehmen. Auch im „Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ nahmen die Erlöse um 2,3 Prozent ab, in jeweiligen Preisen war ein Umsatzanstieg um 0,7 Prozent zu verzeichnen. Umgekehrt verhielt es sich im „Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“: Hier stand aufgrund des starken Preisverfalls einem nominalen Umsatzrückgang um 5,2 Prozent preisbereinigt ein Anstieg um 1,2 Prozent gegenüber.

Vollzeit- steigt stärker als Teilzeitbeschäftigung

Der Einzelhandel hat 2012 einen positiven Beitrag zum Aufschwung am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt geleistet. Die Beschäftigtenzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent erhöht (Deutschland: +0,8 Prozent). Dabei fiel der Anstieg der Vollzeitbeschäftigung (+1,1 Prozent) stärker aus als die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung (+0,4 Prozent). Bundesweit war es umgekehrt (Vollzeit: +0,5 Prozent, Teilzeit: +1 Prozent). Den höchsten Beschäftigungszuwachs gab es im „Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen“ mit +7,4 Prozent. Einen Rückgang hatte allein der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ zu verzeichnen (-1,9 Prozent).

Umsatz im Kraftfahrzeughandel rückläufig

Umsatz im Kfz-Handel sinkt stärker als im Bundesgebiet

Trotz niedriger Zinsen und damit günstiger Finanzierungsbedingungen für den Autokauf ist der Umsatz des rheinland-pfälzischen Kraftfahrzeughandels 2012 mit einem Minus von 6,3 Prozent preisbereinigt bzw. 5,4 Prozent in jeweiligen Preisen deutlich zurückgegangen. Bundesweit waren die Einbußen mit -2,4 bzw. -1,4 Prozent geringer. Das reale Umsatzminus fiel beim Handel mit Kraftwagen mit -6,9 Prozent stärker aus als im Bereich der Instandhaltung und Reparatur mit -3,9 Prozent.

Mehr Teilzeitbeschäftigung im Kfz-Handel

Die Zahl der Beschäftigten hat 2012 um 1,3 Prozent zugenommen. Dabei fiel der prozentuale Anstieg der Teilzeitbeschäftigung mit +5,6 Prozent stärker aus als der Zuwachs bei den Vollzeitbeschäftigten, deren Zahl sich um 0,2 Prozent erhöhte.

Auch im Gastgewerbe weniger Umsatz

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe wurden nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2012 rund zwei Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung erwirtschaftet (Deutschland: 1,9 Prozent). Zugleich waren 4,5 Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Bereich beschäftigt (Deutschland: 4,2 Prozent).

Im Vergleich zu 2011 ist der Umsatz im Gastgewerbe 2012 sowohl preisbereinigt als auch in laufenden Preisen gesunken. Real gingen die Erlöse um 3,9 Prozent zurück; nominal blieben sie um 2,1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Bundesweit fiel die Entwicklung mit einem Plus von 0,2 Prozent real bzw. 2,2 Prozent nominal günstiger aus. Im Beherbergungsgewerbe, das gut 40 Prozent des Gastgewerbeumsatzes verbucht, war der Rückgang mit einem realen Minus von 1,1 Prozent weniger stark als in der Gastronomie, die knapp 60 Prozent der Erlöse im Gastgewerbe vereinnahmt. Dort nahm der Umsatz preisbereinigt um sechs Prozent ab; in jeweiligen Preisen lag er um 4,1 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Innerhalb der Gastronomie verzeichnete das umsatzstärkste Segment – die „speisengeprägte Gastronomie“, zu der z. B. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben gehören – den deutlichsten Rückgang (–7,5 Prozent). In den Betrieben, die sich überwiegend auf den Getränkeausschank beschränken (wie z. B. Schankwirtschaften, Diskotheken und Bars), nahm der Umsatz preisbereinigt um 3,5 Prozent ab. Am günstigsten entwickelten sich die Erlöse im Bereich des „Catering“. Hier wurde immerhin in jeweiligen Preisen ein Plus von 0,8 Prozent erzielt; preisbereinigt sank der Umsatz um 1,1 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe ist 2012 um 1,6 Prozent gestiegen. Dabei nahm vor allem die Teilzeitbeschäftigung zu – die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um 2,2 Prozent. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten lag nur um 0,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Deutschlandweit fiel das Wachstum der Beschäftigtenzahl mit 1,8 Prozent etwas stärker aus. Insbesondere gab es ein höheres Plus bei der Vollzeitbeschäftigung (+1,3 Prozent); die Teilzeitbeschäftigung stieg um 2,1 Prozent.

Umsatzrückgang in Gastronomie stärker als im Beherbergungsgewerbe

„Caterer“ mit nominalem Umsatzplus

Steigende Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe

IX. Tourismus

Der rheinland-pfälzische Tourismus verzeichnete 2012 rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen, nachdem im Jahr zuvor das beste Ergebnis seit der Landesgründung erzielt wurde. Rheinland-Pfalz ist aber weiterhin ein beliebtes Reiseziel: Weinberge und Flusstäler, Burgen und Schlösser sowie ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot lockten im Berichtsjahr über acht Millionen Gäste aus dem In- und Ausland ins Land.

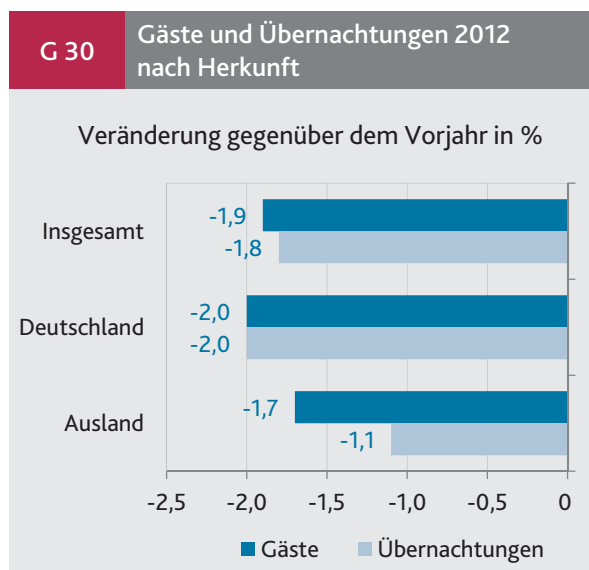
Zweithöchstes Gästeaufkommen

Nach Rekordjahr:
Gäste- und Über-
nachtungsrückgang

Nachdem die Bundesgartenschau in Koblenz 2011 für Rekordwerte im rheinland-pfälzischen Tourismus gesorgt hatte, waren sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen 2012 leicht rückläufig. Insgesamt übernachteten 8,2 Millionen Gäste in den Beherbergungsbetrieben des Landes (ohne Privatquartiere), das waren 1,9 Prozent weniger als 2011. Dennoch wurde damit das zweithöchste Gästeaufkommen in der Geschichte des Landes erzielt. Die Zahl der Übernachtungen ging um 1,8 Prozent auf 22,2 Millionen zurück. Das war das dritthöchste Übernachtungsvolumen seit der Landesgründung. Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste lag 2012 bei 2,7 Tagen. Seit Jahren ist bereits ein Trend zum Kurzurlaub zu beobachten: Zehn Jahre zuvor verweilten die Gäste noch 3,1 Tage im Land.

Weniger Gäste aus In- und Ausland

Im Jahr 2012 besuchten gut 6,4 Millionen Gäste aus dem Inland Rheinland-Pfalz, das waren zwei Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen ging ebenfalls um zwei Prozent auf 17,2 Millionen zurück. Auch aus dem Ausland kamen weniger Besucherinnen und Besucher: Die Zahl der Gästeankünfte sank um 1,7 Prozent auf 1,8 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Reisender belief sich auf fünf Millionen (-1,1 Prozent).



Wie in den vergangenen Jahren waren die Niederländerinnen und Niederländer die größte Gruppe unter den Gästen aus dem Ausland, gefolgt von den Reisenden aus Belgien und den USA.

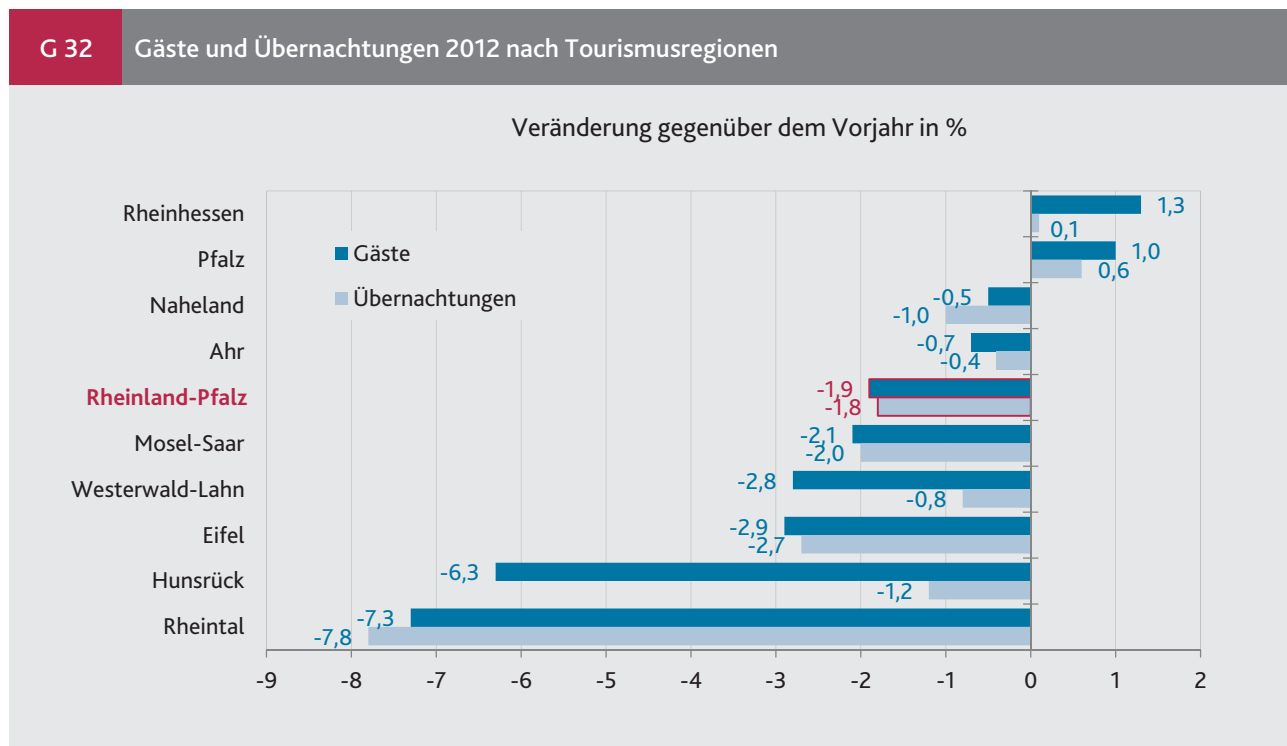
Die Niederländerinnen und Niederländer nahmen trotz eines Rückgangs um vier Prozent mit 556 000 Gästeankünften weiterhin die Spitzenposition ein. Sie buchten im Berichtsjahr insgesamt 2,1 Millionen Übernachtungen (-3,4 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer der niederländischen Reisenden lag mit 3,7 Tagen deutlich über dem Durchschnitt (2,7 Tage). Gäste aus den Niederlanden übernachteten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden. Die Reisenden aus Belgien

konnten einen leichten Zuwachs um 0,3 Prozent auf 328 000 Gästeankünfte verbuchen. Auf sie entfielen 934 500 Übernachtungen (+0,7 Prozent). Drittstärkste Gruppe waren die 158 600 US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner mit 353 900 Übernachtungen (-1,4 bzw. -3,2 Prozent).

Plus bei den Gästeankünften und Übernachtungen in Rheinhessen und der Pfalz

Zwei der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen konnten wachsende Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen. In den übrigen sieben Regionen gingen sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen zurück.

Rheinhessen verzeichnete mit einem Plus von 1,3 Prozent den höchsten Gästezuwachs, während die Übernachtungszahlen mit +0,1 Prozent nur leicht gestiegen sind. Aufgrund der großen Bedeutung des Geschäftsreiseturismus war Rheinhessen von der Wirtschaftskrise 2009 besonders stark betroffen. Durch die wirtschaftliche Erholung und die damit verbundene Zunahme der Geschäftsreisen konnte die Region in den Folgejahren überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichnen. Im Jahr 2012 wurden rund 848 100 Gästeankünfte und 1,4 Millionen Übernachtungen in der Region Rheinhessen registriert.



In der Tourismusregion Pfalz stand einem Gästezuwachs um ein Prozent ein Anstieg der Übernachtungen um 0,6 Prozent gegenüber. Rund 1,7 Millionen Reisende besuchten im letzten Jahr die Pfalz; sie buchten insgesamt 4,1 Millionen Übernachtungen.

Vergleichsweise geringe Rückgänge in den Regionen Naheland und Ahr

In den Tourismusregionen Naheland und Ahr waren die Gäste- und Übernachtungszahlen zwar rückläufig, die Entwicklung verlief aber günstiger als im Land insgesamt: Im Naheland ging die Zahl der Reisenden um 0,5 Prozent auf 419 100 und die der Übernachtungen um ein Prozent auf 1,6 Millionen zurück. In der bevölkerungs- und flächenmäßig kleinsten Region Ahr nahmen die Besucherzahlen um 0,7 Prozent auf 464 700 und die Übernachtungen um 0,4 Prozent auf 1,3 Millionen ab.

Jeder vierte Gast besucht die Tourismusregion Mosel-Saar

Trotz Gäste- und Übernachtungsrückgang war die Region Mosel-Saar auch 2012 die beliebteste Tourismusregion. Mehr als zwei Millionen Reisende (-2,1 Prozent) besuchten die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar, das war ein Viertel aller Gäste im rheinland-pfälzischen Tourismus. Sie buchten insgesamt 6,1 Millionen Übernachtungen (-2 Prozent). Rund 545 400 Gäste wählten im Berichtsjahr die Region Westerwald-Lahn als Reiseziel (-2,8 Prozent). Das Übernachtungsvolumen reduzierte sich nur leicht um 0,8 Prozent auf 1,6 Millionen. In der Eifel, dem „Land der Maare und Vulkane“, ging die Zahl der Gäste um 2,9 Prozent auf 899 100 zurück. Die Übernachtungen verringerten sich um 2,7 Prozent auf 3,1 Millionen.

Deutlich weniger Gäste im Rheintal und im Hunsrück

In der Region Hunsrück sind die Gästezahlen 2012 mit -6,3 Prozent deutlich gesunken. Rund 299 600 Gästeankünfte und 796 500 Übernachtungen (-1,2 Prozent) wurden im Berichtsjahr gezählt. Bereits im Jahr zuvor verlief die Entwicklung im Hunsrück ungünstiger als in den übrigen Regionen. Die stärksten Rückgänge gab es 2012 in der Tourismusregion Rheintal. Insgesamt 976 700 Gästeankünfte wurden hier registriert (-7,3 Prozent), nachdem im Jahr zuvor erstmals die Eine-Millionen-Grenze überschritten wurde. Die Zahl der Übernachtungen ging um 7,8 Prozent auf 2,1 Millionen zurück. Das überdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsplus im Jahr 2011 war in erster Linie auf die Bundesgartenschau zurückzuführen, die mehr als drei Millionen Besucher verzeichnete. Vergleicht man die aktuellen Werte mit dem Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2010, zeigt sich, dass sich der Tourismus in der Region Rheintal durchaus positiv entwickelt hat: Die Zahl der Gäste lag 2012 um zwölf Prozent über dem Dreijahresdurchschnitt, die Übernachtungszahlen zeigen ein Plus von 8,9 Prozent. In Rheinland-Pfalz insgesamt überstiegen die Gästezahlen den Mittelwert um 5,6 Prozent und die Übernachtungszahlen übertrafen das Niveau der Jahre 2008 bis 2010 um 2,9 Prozent.

Im Naheland verweilen Gäste am längsten

Im interregionalen Vergleich hielten sich die Gäste am längsten in der Tourismusregion Naheland auf, die besonders durch den Kurbetrieb geprägt ist. Dort lag die durchschnittliche Verweildauer mit 3,8 Tagen deutlich über dem Landesmittel von 2,7 Tagen. Auch in der Eifel (3,5 Tage) sowie in den Regionen Mosel-Saar (drei Tage) und Westerwald-Lahn (2,9 Tage) verweilten die Gäste überdurchschnittlich lange. Das Schlusslicht bildete Rheinhessen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,7 Tagen; hier macht sich der hohe Anteil von Geschäftsreisenden bemerkbar.

Die Kennzahl „Übernachtungsintensität“ bezieht die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohner und dient als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in

einer Region. Die durchschnittliche Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz lag im vergangenen Jahr bei 5 560 Übernachtungen je 1000 Einwohner. Der mit Abstand höchste Wert wurde in der Tourismusregion Mosel-Saar mit 21770 Übernachtungen je 1000 Einwohner erreicht. Eine über dem Landesmittel liegende Übernachtungsintensität wiesen auch die Regionen Ahr (12 900 Übernachtungen je 1000 Einwohner), Eifel (9 210) und Naheland (6 500) auf. Die geringste Übernachtungsintensität ergab sich dagegen mit 2 390 Übernachtungen je 1000 Einwohnern in der Tourismusregion Rheinhessen.

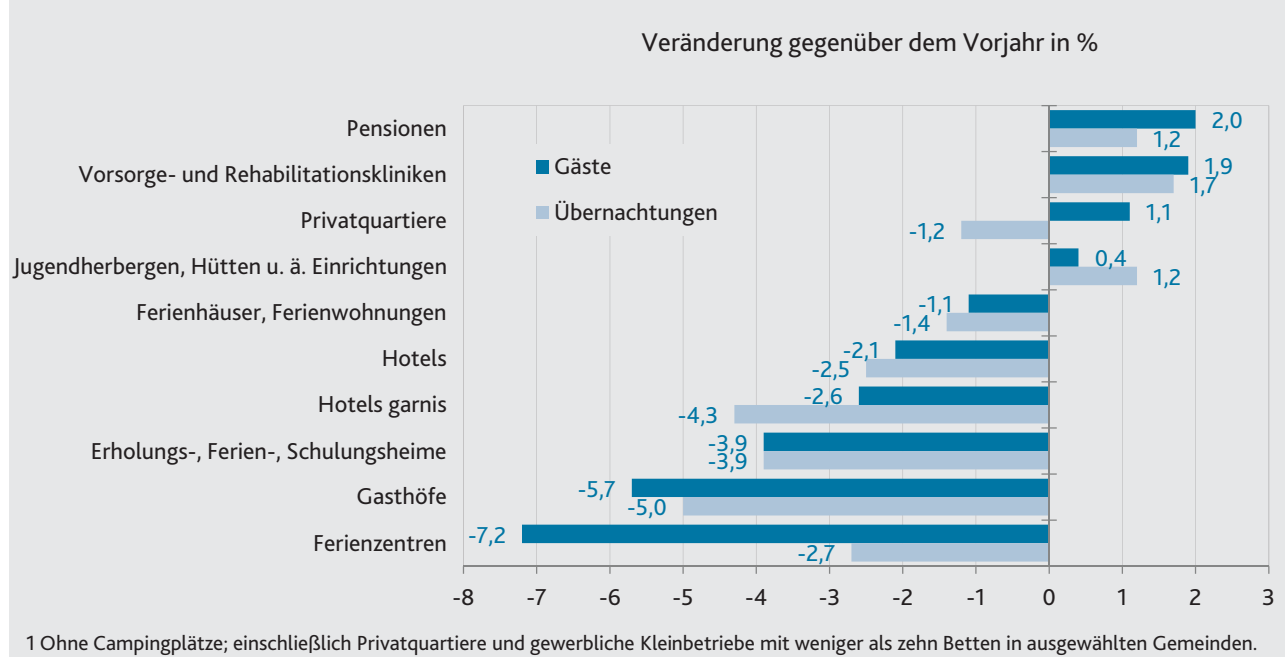
Höchste Übernachtungsintensität an Mosel und Saar

Hotels weiterhin beliebteste Übernachtungsmöglichkeit

Gut 54 Prozent der Gäste, die 2012 Rheinland-Pfalz besuchten, wählten ein Hotel für ihren Aufenthalt. Rund 39 Prozent der gesamten Übernachtungen entfielen auf diese Betriebsart. Nachdem die Hotels im Jahr 2011 am stärksten von den hohen Gästezahlen profitiert hatten, mussten sie im Berichtsjahr einen Rückgang der Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen (-2,1 bzw. -2,5 Prozent). Von den übrigen Segmenten der Hotellerie konnten lediglich Pensionen einen Anstieg der Gästezahlen um zwei Prozent und der Übernachtungen um 1,2 Prozent verbuchen. Gasthöfe und Hotels garnis verzeichneten sinkende Gäste- und Übernachtungszahlen. In Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen wurden mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr registriert. Privatquartiere verzeichneten ein Plus bei den Gästeankünften (+1,1 Prozent), jedoch gingen die Übernachtungszahlen um 1,2 Prozent zurück. Deutliche Einbußen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen mussten die Ferienzentren sowie Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime im Land verbuchen.

Gut die Hälfte der Gäste übernachten in Hotels

G 33 Gäste und Übernachtungen¹ 2012 nach Betriebsarten



Jeder vierte Camper kommt aus dem Ausland

Der Campingtourismus hat in Rheinland-Pfalz einen hohen Stellenwert. Verglichen mit den übrigen touristischen Betriebsarten in Rheinland-Pfalz belegte der Campingbereich hinsichtlich Gäste- und Übernachtungsaufkommen Rang zwei hinter den Hotels. Gut 946 500 Gäste übernachteten 2012 auf den 292 Camping- und Reisemobilstellplätzen in Rheinland-Pfalz, das waren vier Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 5,5 Prozent auf knapp 3,7 Millionen.

Besonders beliebt
bei Gästen aus den
Niederlanden

Der Rückgang der Gästezahlen beruhte auf der gesunkenen Zahl inländischer Reisender: Rund 690 700 Gästeankünfte entfielen im Berichtsjahr auf Camperinnen und Camper aus Deutschland, das waren 6,2 Prozent weniger als 2011. Die Zahl ihrer Übernachtungen lag bei 2,8 Millionen (-6,4 Prozent). Dagegen ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher auf Campingplätzen aus dem Ausland im vergangenen Jahr um 2,2 Prozent gestiegen. Insgesamt 255 800 Gäste auf rheinland-pfälzischen Campingplätzen kamen aus dem Ausland. Sie sorgten für insgesamt 893 900 Übernachtungen (-2,6 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer inländischer Gäste auf den rheinland-pfälzischen Campingplätzen belief sich auf vier Tage, während die ausländischen Gäste mit 3,5 Tagen etwas kürzer blieben. Mit einem Anteil von 69 Prozent an den gesamten Gästeankünften aus dem Ausland waren die Niederländerinnen und Niederländer die mit Abstand größte Besuchergruppe, ihr Übernachtungsanteil lag bei 78 Prozent. An zweiter Stelle folgten die Reisenden aus Belgien mit einem Gästeanteil von elf Prozent und einem Übernachtungsanteil von 9,4 Prozent.

X. Landwirtschaft

Die rheinland-pfälzische Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) hatte 2012 einen Anteil von 1,6 Prozent an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche. Im Bundesvergleich ist dies ein überdurchschnittlicher Wert (Deutschland: ein Prozent). Von den erwirtschafteten rund 1,7 Milliarden Euro entfielen rund 90 Prozent auf die landwirtschaftlichen Betriebe. In der Bruttowertschöpfung sind die von der Produktion „entkoppelten“ Betriebsprämien je Hektar nicht enthalten.

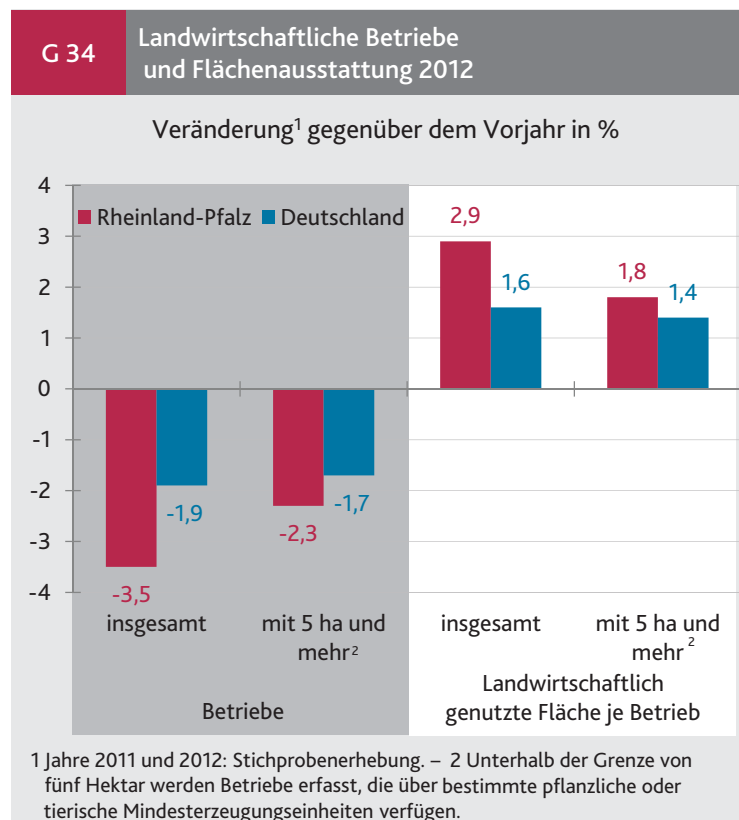
Konzentrationsprozess der Produktionskapazitäten hält an

Der betriebliche Strukturwandel in der Landwirtschaft geht mit einer Konzentration der Produktionsflächen einher. Auch 2012 folgte dieser Prozess dem langjährigen Trend zu weniger, aber größeren Betrieben. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent auf 19 200 abgenommen. Die Abnahmerate war ähnlich hoch wie 2011 (-3 Prozent). Mit der Landwirtschaftszählung 2010 wurden die Erfassungsgrenzen geändert, und damit werden grundsätzlich weniger Einheiten als landwirtschaftliche Betriebe nachgewiesen, was langfristige Vergleiche einschränkt.

Abnahmerate bei der Zahl der Betriebe ähnlich hoch wie im Vorjahr

Seit dem Jahr 2010 gilt eine Erfassungsschwelle von fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Unterhalb dieses Grenzwertes werden kleinere Betriebe mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten einbezogen (wie Rebflächen, Gemüseflächen, Viehbestände). Die kleineren Betriebe haben in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 25 Prozent eine deutlich größere Bedeutung als im Durchschnitt der Bundesländer (Deutschland: 8,8 Prozent). In Rheinland-Pfalz handelt es sich überwiegend um Weinbauern und Sonderkulturerzeuger. Die durchschnittliche Größe aller landwirtschaftlichen Betriebe beträgt auch aus diesem Grund nur 36 Hektar (Deutschland: 58 Hektar). Ohne die flächenmäßig kleinen Betriebe verringert sich der Größenabstand zum Bundesdurchschnitt: Die durchschnittliche Betriebsgröße steigt für die Gruppe mit mindestens fünf Hektar auf 48 Hektar (Deutschland: 63 Hektar).

Aus der unterschiedlichen Bedeutung der kleinen Betriebe in Rheinland-Pfalz und Deutschland erklären sich zum Teil auch die verschiedenen Abnahmeraten der Be-



triebszahlen gegenüber dem Vorjahr (Betriebe insgesamt: –3,5 bzw. –1,9 Prozent). Bei den Betrieben ab fünf Hektar sind die Veränderungsraten schwächer und die Differenz geringer (–2,3 bzw. –1,7 Prozent).

Nur die Entwicklung der Zahl der Betriebe mit einer Mindestgrenze von fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche liefert methodisch bedingt über das Jahr 2010 hinaus aussagekräftige Ergebnisse. Diese 75 Prozent größeren Betriebe vereinen 99 Prozent der Fläche auf sich. Im Laufe der letzten fünf Jahre hat sich ihre Zahl um zehn Prozent auf 14 400 reduziert. Pro Jahr bedeutet dies einen Rückgang um zwei Prozent.

Gemessen an der durchschnittlichen jährlichen Veränderung in den letzten fünf Jahren gibt es eine Entwicklung hin zu Betrieben mit mindestens 100 Hektar, ihre Zahl nimmt um 1,4 Prozent jährlich zu. Schwankungen bei den jährlichen Veränderungsraten, auch mit Vorzeichenänderungen, sind zum Teil methodisch bedingt. Für das Jahr 2012 zeigt sich bei der Zahl der Betriebe ab 100 Hektar insgesamt z. B. ein Rückgang (–1,7 Prozent). Eine Erhöhung der durchschnittlichen Flächenausstattung ist allerdings nur noch bei Betrieben in der nach oben offenen Klasse ab 200 Hektar messbar.

Hoher Wertschöpfungsanteil der Sonderkulturen

Weinbau-
betriebe
prägend

Nach den zuletzt verfügbaren Berechnungen des landwirtschaftlichen Produktionswertes (2010; bewertet zu Herstellungspreisen) erbrachten Wein und Gemüse aufgrund der hohen Flächenproduktivität 30 bzw. 14 Prozent des Produktionswertes. Ihr Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche betrug im gleichen Jahr lediglich neun bzw. zwei Prozent. Die Erzeugung aus der Tierhaltung ist zwar regional bedeutsam, aber im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt relativ unbedeutend (landwirtschaftlicher Produktionswert 2010: 19 Prozent; Deutschland: 46 Prozent).

Die Gewinnentwicklung der Betriebe in Rheinland-Pfalz geht aus den Buchführungsabschlüssen des repräsentativen Testbetriebsnetzes des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hervor. Im letzten Wirtschaftsjahr 2011/12 erhöhte sich der durchschnittliche Gewinn nur bei den Weinbaubetrieben. Acker- und Futterbaubetriebe (darunter die Milcherzeuger) sowie Gemischtbetriebe mussten relative Einbußen in zweistelliger Höhe hinnehmen. Die positive Gewinnentwicklung der Weinbaubetriebe drückte die negative Entwicklung im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Betriebe deutlich (–8,8 Prozent).

Kostendruck
verschärft

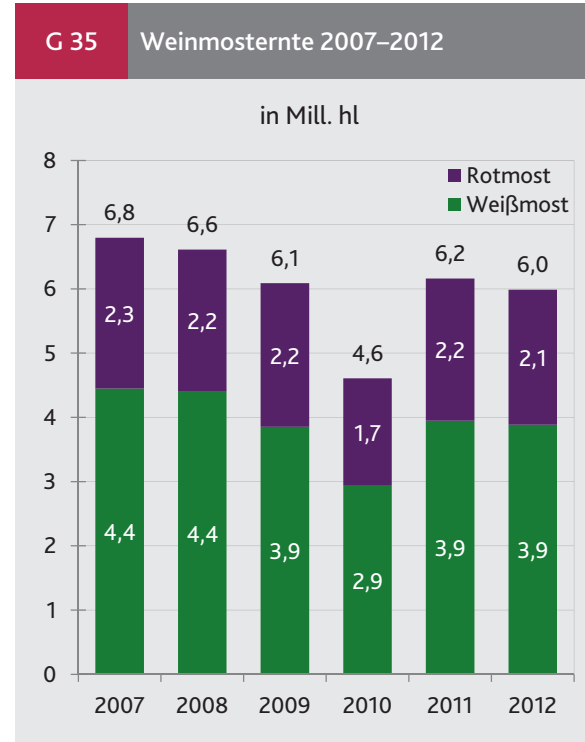
Der Kostendruck hat sich 2012 vor allem durch Preissteigerungen bei Dünge- und Futtermitteln verschärft (+9,7 bzw. 7,3 Prozent). Nach den für Deutschland berechneten Gesamtindizes haben die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Wein) ähnlich zugenommen wie die Betriebsmittelpreise. Allerdings war für regional in Rheinland-Pfalz bedeutende Erzeugnisse, wie z. B. Braugerste und Milch, die Preisentwicklung, anders als bei Gemüse, unbefriedigend. Für Rheinland-Pfalz werden keine Indizes berechnet.

Weinmosternte nur in der Pfalz über dem Vorjahr

In den sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten werden im Schnitt rund zwei Drittel der deutschen Weinmostmenge gewonnen. Der Umfang der bestockten Rebfläche belief sich 2012 auf knapp 64 000 Hektar. Der Anteil des Rotweins hat sich in den letzten Jahren auf rund 30 Prozent eingependelt. Im Sortiment dominieren die drei Rebsorten Dornfelder, Spätburgunder und Portugieser mit einem unveränderten Anteil von 77 Prozent (15 100 Hektar). Dem erneuten Rückgang der Fläche für Portugieser stand ein Zuwachs bei den beiden anderen Sorten gegenüber. Am stärksten wurden, wie schon in den letzten Jahren, die alten französischen Sorten Merlot und Cabernet Sauvignon ausgedehnt (2012: +5,8 Prozent auf 495 Hektar; bzw. +5,2 Prozent auf 294 Hektar). Daneben zeigt sich eine hohe Zunahme bei sonstigen – in einer Summe erfassten – Rotweinsorten (+11 Prozent auf 255 Hektar). Die Rodungs- und Anpflanzungspräferenzen für Weißwein bewirkten bei den schon seit Jahren favorisierten Sorten Zunahmen und weitere Abnahmen bei den auf dem Rückzug befindlichen Sorten. Die führenden weißen Sorten Riesling und Müller-Thurgau haben ihren Anteil an der Weißweinfläche von zusammen 56 Prozent gehalten. Auch 2012 entwickelte sich die Anbaufläche von Riesling positiv, für Müller-Thurgau dagegen erneut negativ (+1 Prozent bzw. –2,3 Prozent; zum Vergleich: Die jährliche durchschnittliche Veränderung in den zehn Jahren zuvor beläuft sich auf +1 bzw. –3,2 Prozent).

Insgesamt wurde in Rheinland-Pfalz 2012 mit 5,9 Millionen Hektolitern eine etwas kleinere Mostmenge als im Vorjahr gewonnen (–2,9 Prozent; –1,7 Prozent unter dem zehnjährigen Durchschnitt 2002 bis 2011). Ausschlaggebend ist die gegenüber dem Vorjahr deutlich kleinere Menge im Anbaugebiet Mosel (–0,284 Millionen Hektoliter; –30 Prozent); höher als Vorjahr fiel nur die Ernte in der Pfalz aus (+0,176 Millionen; +8,1 Prozent). Der Jahrgang 2012 traf auf historisch niedrige Lagerbestände beim Weißwein. Die Weißweinbestände beliefen sich Ende Juli auf nur noch knapp drei Viertel des Durchschnittsbestandes der Jahre 2002 bis 2011. Sie hatten sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht erholt (+6 Prozent). Nach den Notierungen der Dienstleistungszentren Ländlicher Raum lagen die durchschnittlich erzielbaren Fassweinpreise für Riesling an der Mosel im Dezember deutlich über dem Vorjahreswert. Die Notierungen für Dornfelder blieben dagegen, angesichts gut gefüllter Lager, erneut rund ein Viertel unter der vorjährigen Dezember-Notierung.

Die gute Qualität des Jahrgangs 2012 wurde dazu genutzt, zulasten des Qualitätswein-segments mehr Prädikatswein als im Vorjahr auszubauen (+6,8 Prozent). Der Anteil der Qualitätsweine an der Weinerzeugung lag bei unterdurchschnittlichen 64 Prozent (–6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr; Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2011:



Deutlich kleinere
Weinmosternte
an der Mosel

66 Prozent). Neben den höherwertigen Weinen nahm auch der Anteil der Landweine zu. Nur 0,3 Prozent der Weine wurden aus zugekauften Trauben aus nicht rheinland-pfälzischen Anbaugebieten erzeugt.

Gemüseanbau nimmt weiter zu

Wenig ökologisch
bewirtschaftete
Flächen

Für die Erzeugung von Gemüse, Erdbeeren, Blumen und Zierpflanzen wurden 2012 mehr als drei Prozent des rheinland-pfälzischen Ackerlandes genutzt. Für den Gemüseanbau kann diese Grundfläche mehrmals im Jahr mit verschiedenen Anbausätzen genutzt werden. Gemessen an dem hierdurch erzielbaren Anbauumfang steht Rheinland-Pfalz an vierter Stelle unter den Bundesländern. Gemüserzeuger, die vollständig auf eine ökologische Bewirtschaftung umgestellt haben, hatten nur einen Anteil von 8,5 Prozent an der Anbaufläche (Deutschland: 15 Prozent). Damit stehen die rheinland-pfälzischen Betriebe im Bundesländervergleich an 13. Stelle. Im Jahr 2012 nahm der erwerbsmäßige Anbau von Freilandgemüse erneut und leicht überdurchschnittlich zu (+5,2 Prozent). Aus den Zuwächsen in fast jedem Jahr ergibt sich im Durchschnitt der zehn Jahre von 2002 bis 2011 eine jährliche Wachstumsrate von 2,8 Prozent. Die Anbausätze von Radieschen, Möhren, Zwiebeln, Blumenkohl, Spargel und Feldsalat erreichten als die in der Regel führenden Gemüsearten auch 2012 jeweils einen Anteil von mehr als fünf Prozent des gesamten Anbauumfangs. Der Salatanbau (Feldsalat und andere Salate) hat seit Jahren einen weitestgehend gleichbleibenden Anteil zwischen 14 und 17 Prozent. Geerntet wurden 2012 rund 35 Tonnen je Hektar Anbaufläche. Vergleiche der Erntemengen mit dem Vorjahr sind wegen methodischer Änderungen nicht sinnvoll. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Index der Erzeugerpreise für Gemüse um zwölf Prozent auf den höchsten Wert seit 2005.

Mehr Sommergerste durch Auswinterungsschäden

Keine Trendwende
im Sommergerstenanbau

Getreide, Winterraps, Pflanzen zur Grünernte (vorwiegend Silomais und zunehmend Gras) sowie Zuckerrüben in den südlichen Ackerbaustandorten machen im Landesdurchschnitt 88 Prozent der Ackerlandnutzung aus.

Anbauumfang und Ertragsschwankungen der einzelnen Kulturen bestimmen das jährliche Ernteaufkommen. Im Jahr 2012 verursachten Kahlfröste und Trockenheit Auswinterungsschäden und damit zusätzliche Kosten bei vielen der im Herbst ausgesäten Kulturen. Je nach Schadensgrad mussten diese Winterungen umgebrochen und mit Sommergetreide (zumeist Sommergerste) nachbestellt werden. Die Winterweizenfläche war infolgedessen mit 101 800 Hektar im Jahr 2012 deutlich kleiner als im Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre (-6,8 Prozent) und elf Prozent kleiner als im Vorjahr. Während Winterweizen in den beiden Jahren davor annähernd die Hälfte der Getreidefläche in Anspruch nahm, waren es 2012 nur noch 45 Prozent. Sommergerste ist die zweitwichtigste Getreideart (2012: 22 Prozent der Getreidefläche). Sie hatte sich schon 2011 aufgrund ihrer Eignung als Ersatzkultur bei Auswinterungen im Ranking der Ackerlandnutzung wieder vor den Winterraps geschoben. Die Fläche überstieg 2012 mit 50 200 Hektar den Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre um 1,5 Prozent und war

13 Prozent größer als im Vorjahr. Dieser Zuwachs ist als Folge des diesjährigen Auswinterungsgeschehens zu werten und bedeutet zunächst keine Trendwende angesichts eines langfristig tendenziell rückläufigen Anbaus.

Die Getreideernte fiel 2012 bei guten Erträgen höher aus als im Vorjahr (+11 Prozent). Die Erntefläche war etwas kleiner (-1,2 Prozent). Die mehrjährige Vergleichsmenge aus den vorhergehenden sechs Erntejahren wurde 2012 – anders als im Vorjahr – nur leicht unterschritten. Zu diesem Ergebnis haben vor allem die Sommergerste und die winterharten Getreidearten Roggen und Triticale beigetragen. Angebotsbedingt überschritt der deutsche Erzeugerpreisindex für Brotweizen- und Futtergerste das Vorjahresniveau wesentlich stärker als der Index für Braugerste.

Nach der witterungsbedingt kleinen Winterrapsenernte 2011 erreichte der Anbau 2012 auf einer Fläche von 45 900 Hektar (elf Prozent des Ackerlandes) wieder den Spitzenwert des Jahres 2010, und die Erntemenge wurde trotz eines unterdurchschnittlichen Hektarertrags um 34 Prozent übertroffen. Winterraps, der zur Gewinnung von Kraftstoff, technischen Ölen und Speiseölen verwendet werden kann, konnte im Bundesdurchschnitt preislich gut vermarktet werden (Erzeugerpreisindex für Raps: +93 Prozent). Von den Pflanzen zur Grünernte, die als betriebseigenes Futtermittel und als nachwachsender Rohstoff (u.a. zur Biogaserzeugung) Verwendung finden, ist der Silomais die wichtigste Kultur (8,3 Prozent des Ackerlandes). Der Anbau stieg auf einen neuen Spitzenwert (33 200 Hektar; +8,3 Prozent). Aber auch der Anbau von Gras auf dem Ackerland hat einen neuen Höchstwert erreicht (16 200 Hektar; +6,1 Prozent).

Anbau von Pflanzen
zur Grünernte
weiterhin im Plus

Weniger Milchkühe und Bestände

Nur Rohmilch und die Vermarktung von Tieren aus der Rinderhaltung tragen in Rheinland-Pfalz aus dem Bereich der Tierproduktion in nennenswertem Umfang zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert bei (gegenwärtig verfügbares Jahr 2010: 15 Prozent). Um die Entwicklungsmöglichkeiten wettbewerbsfähiger Milcherzeuger für den künftigen Milchmarkt zu stärken, werden seit dem Wirtschaftsjahr 2009/10 bis zum Auslaufen der Quotenregelung im April 2015 die Milchquoten jährlich um ein Prozent aufgestockt. Vor diesem Hintergrund hat sich 2012 die durchschnittliche Größe der weitergeführten Bestände um zwei Milchkühe auf 51 erhöht. Die Zahl der Milchkühe im Land ist dennoch binnen Jahresfrist bis zum Stand im November 2012 um 0,9 Prozent auf 116 700 Tiere zurückgegangen und damit stärker als im Vorjahr (Deutschland: unverändert). Die Gesamtzahl der Milchkuhhaltungen sank mit -4,8 Prozent auf nur rund 2 300 tendenziell mehr als in den beiden Jahren zuvor. Daten zur Milchanlieferung nach Erzeugerstandort liegen zeitnah nur für die Region Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland vor. Im Gegensatz zur Entwicklung in fast allen anderen Bundesländern ging die Milchanlieferung (einschließlich Ziegenmilch) aus dieser Bundesländerregion zurück (-1,7 Prozent; Deutschland: +1,3 Prozent). Der deutsche Erzeugerpreisindex für Milch hatte zwar 2011 eine deutliche Erholung der Milchauszahlungspreise erkennen lassen, nahm aber im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr wieder um 7,4 Prozent ab.

116 700 Milchkühe

XI. Verdienste

Die Verdienste der rheinland-pfälzischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind 2012 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Aufgrund der moderaten Entwicklung der Verbraucherpreise ergab sich auch ein realer Zuwachs. Die Reallöhne legten gegenüber 2011 um ein halbes Prozent zu.

Die Entwicklung der monatlichen Bruttoverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird durch die Entwicklung des tariflichen Stundenlohns, der Zahl der bezahlten Arbeitsstunden sowie der Sonderzahlungen (das sind z. B. tarifliche Einmalzahlungen und Leistungsprämien) bestimmt. Die Entwicklungen verlaufen in der Regel bei allen drei Komponenten je nach Arbeitsumfang, Geschlecht und Wirtschaftsbereich unterschiedlich.

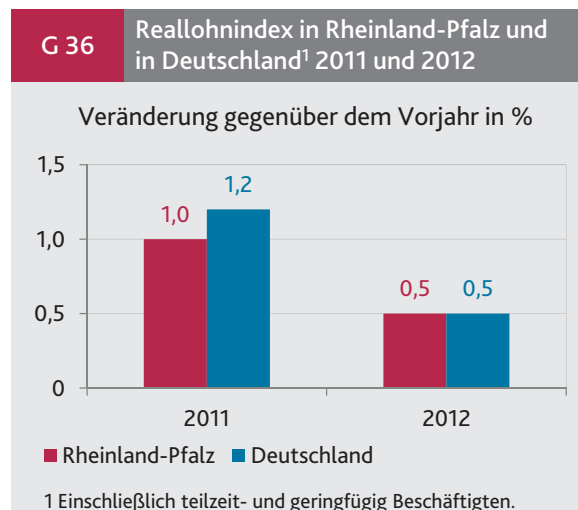
Bruttomonatsverdienste steigen bei Vollzeitbeschäftigten stärker als bei Teilzeitbeschäftigten

Vollzeitbeschäftigte verdienen 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (einschließlich Sonderzahlungen) stiegen 2012 von 3 593 auf 3 677 Euro. Das entspricht einer Zunahme um 2,4 Prozent (2011: +2,8 Prozent; Deutschland 2012: +2,4 Prozent). Mit einem Plus von zwei Prozent (von 1759 auf 1795 Euro) legten die Bruttomonatsverdienste der Teilzeitbeschäftigten weniger stark zu (2011: +2,8 Prozent; Deutschland 2012: +2,4 Prozent). Ursächlich dafür war im Wesentlichen ein stärkerer Anstieg der Bruttostundenverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) bei den Vollzeitbeschäftigten um 2,6 Prozent (auf 21,77 Euro; 2011: +2,3 Prozent) gegenüber 0,9 Prozent (auf 17,56 Euro; 2011: +2 Prozent) bei den Teilzeitbeschäftigten. Bei den Vollzeitbeschäftigten blieb die Zahl der vergüteten Arbeitsstunden im Berichtsjahr mit durchschnittlich 38,9 Stunden so gut wie unverändert (2011: 39 Stunden), während bei den Teilzeitbeschäftigten mit durchschnittlich 23,5 Stunden wöchentlich 1,1 Prozent mehr Arbeitszeit vergütet wurde als im Jahr zuvor.

Sonderzahlungen teilweise rückläufig

Der im Vergleich zu 2011 schwächere Anstieg der Bruttomonatsverdienste war bei den Vollzeitbeschäftigten durch einen im Vergleich zu 2011 deutlich niedrigeren Anstieg der Sonderzahlungen bestimmt (+3,4 Prozent; 2011: +12 Prozent). Die teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mussten hier sogar Einbußen hinnehmen (-1,9 Prozent; 2011: +12,1 Prozent).



Die Bruttomonatsverdienste der geringfügig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz sind 2012 im Vergleich zu 2011 nahezu unverändert geblieben (-0,4 Prozent; Deutschland: +2 Prozent). Sie verdienten im Berichtsjahr im Durchschnitt brutto 287 Euro im Monat (einschließlich Sonderzahlungen). Im Jahr zuvor waren es 288 Euro gewesen.

Verdienste der geringfügig Beschäftigten kaum verändert

Der jahresdurchschnittliche Index der Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) stieg gegenüber 2011 um 2,7 Prozent. In Relation zur Entwicklung der Preise – der Verbraucherpreisindex erhöhte sich um 2,2 Prozent – verblieb eine reale Zunahme der Verdienste um 0,5 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent). Der Reallohnanstieg hat sich gegenüber 2011 (+1,0 Prozent) also halbiert.

Reallohnanstieg halbiert

Geschlechtsspezifische Unterschiede nehmen zu

Nach wie vor weichen die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und der Arbeitnehmer stark voneinander ab. Unabhängig davon, ob die geschlechtsspezifischen Stundenverdienste (wie beim „Gender Pay Gap“) oder die Monatsverdienste miteinander verglichen werden: Es lassen sich erhebliche Unterschiede feststellen.

Unterschiede in den Verdiensten von Frauen und Männern ...

Verdienstunterschiede bedeuten jedoch nicht, dass Frauen bei gleicher Tätigkeit in demselben Unternehmen generell geringer entlohnt werden. Vielmehr sind die Unterschiede unter anderem darauf zurückzuführen, dass Frauen im Vergleich zu den Männern häufiger in Positionen mit niedrigerer Entlohnung bzw. in Branchen oder Berufen mit vergleichsweise schlechteren Verdienstmöglichkeiten tätig sind. Bei Teilzeitbeschäftigten spielt auch der zeitliche Beschäftigungsumfang eine Rolle.

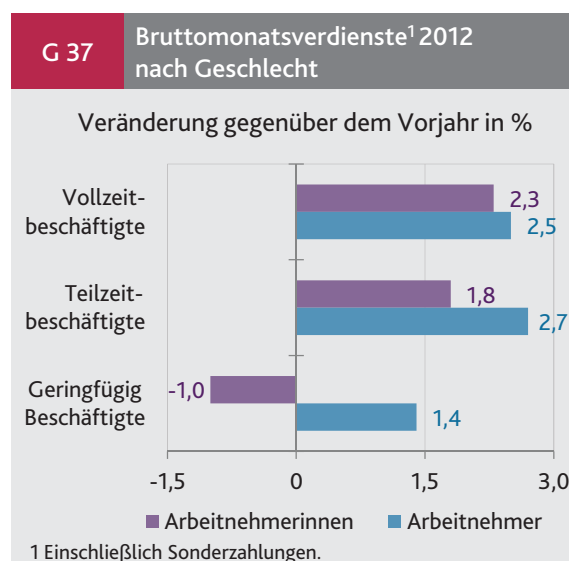
... haben vielfältige Ursachen

Je nach Beschäftigungsumfang gibt es deutliche Unterschiede hinsichtlich Ausmaß und Richtung dieser Verdienstlücke, die hier auf der Basis der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen betrachtet wird.

Im Jahr 2012 verzeichneten vollzeitbeschäftigte Männer einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 3 891 Euro, vollzeitbeschäftigte Frauen von 3 147 Euro, also 744 Euro weniger. Das entspricht einer Verdienstlücke von 19 Prozent (Deutschland: 21 Prozent). Seit 2009 hat sich diese um einen Prozentpunkt vergrößert. Hierzu trug insbesondere der deutlich höhere Zuwachs der Bruttostundenverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) bei männlichen Vollzeitbeschäftigten in den vergangenen Jahren bei (2012: +2,9 gegenüber +2 Prozent bei Frauen), wohingegen die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden in diesem Jahr sowohl bei den Männern (39 Stunden) als auch bei den Frauen (38,7 Stunden) wöchentlich fast unverändert blieb.

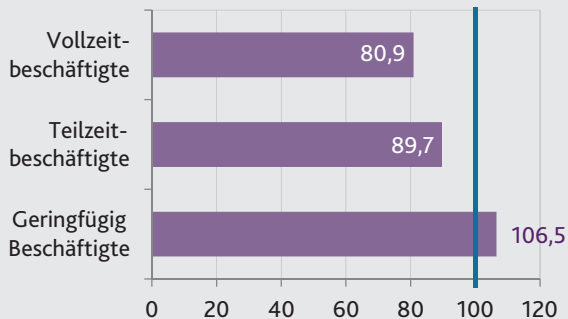
Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen 19 Prozent weniger

Bei den Teilzeitbeschäftigten ist der Trend zur Vergrößerung der Verdienstlücke ebenfalls festzustellen. Im Jahr 2012 betrug sie gut zehn Prozent (Deutschland: 8,4 Prozent). Der niedrigste Wert war hier 2008 zu verzeichnen. Seither vergrößerte sich die



G 38 Verdienstniveau der Frauen¹ 2012

Messzahl: Verdienste der Männer = 100



¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

Verdienstvorsprung der Frauen bei den geringfügig Beschäftigten rückläufig

Lücke um vier Prozentpunkte. Auch hier stiegen die Bruttostundenverdienste einschließlich Sonderzahlungen bei den Männern mit +1,7 Prozent deutlich stärker als bei den Frauen (+0,7 Prozent). Die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden stieg jeweils um ein Prozent auf durchschnittlich 24,6 Stunden bei den Männern und 23,4 Stunden bei den Frauen.

Einzig bei den geringfügig Beschäftigten sind die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste bei den Frauen höher als bei den Männern. Im Jahr 2012 verdienten geringfügig beschäftigte Frauen mit durchschnittlich 293 Euro im Monat 6,5 Prozent mehr (Deutschland: 3,6 Prozent mehr) als geringfügig beschäftigte Männer (275 Euro). Während sich jedoch in den vergangenen Jahren dieser positive Abstand vergrößerte, nahm er 2012 gegenüber dem Vorjahr erstmals wieder ab. Ursächlich dafür ist, dass die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste bei den Männern erstmals seit drei Jahren wieder gestiegen sind (+1,4 Prozent), während bei den Frauen ein Rückgang um ein Prozent zu verzeichnen war.

Höchste Verdienstzuwächse im Bergbau

Um die Verdienste zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu vergleichen, werden – abweichend von der bisherigen Betrachtung – die Bruttostundenverdienste einschließlich der Sonderzahlungen gegenübergestellt. Damit wird vermieden, dass branchenspezifische Unterschiede im Umfang der vergüteten Arbeitszeit die Betrachtung verzerren. Die Betrachtung beschränkt sich auf die Gruppe der Vollzeitbeschäftigten. Die vergleichende Betrachtung auf Sektoren- und Branchenebene ist wegen Veränderungen in der Stichprobe nur eingeschränkt möglich. Insbesondere sind davon Veränderungen zum Vorjahr betroffen.

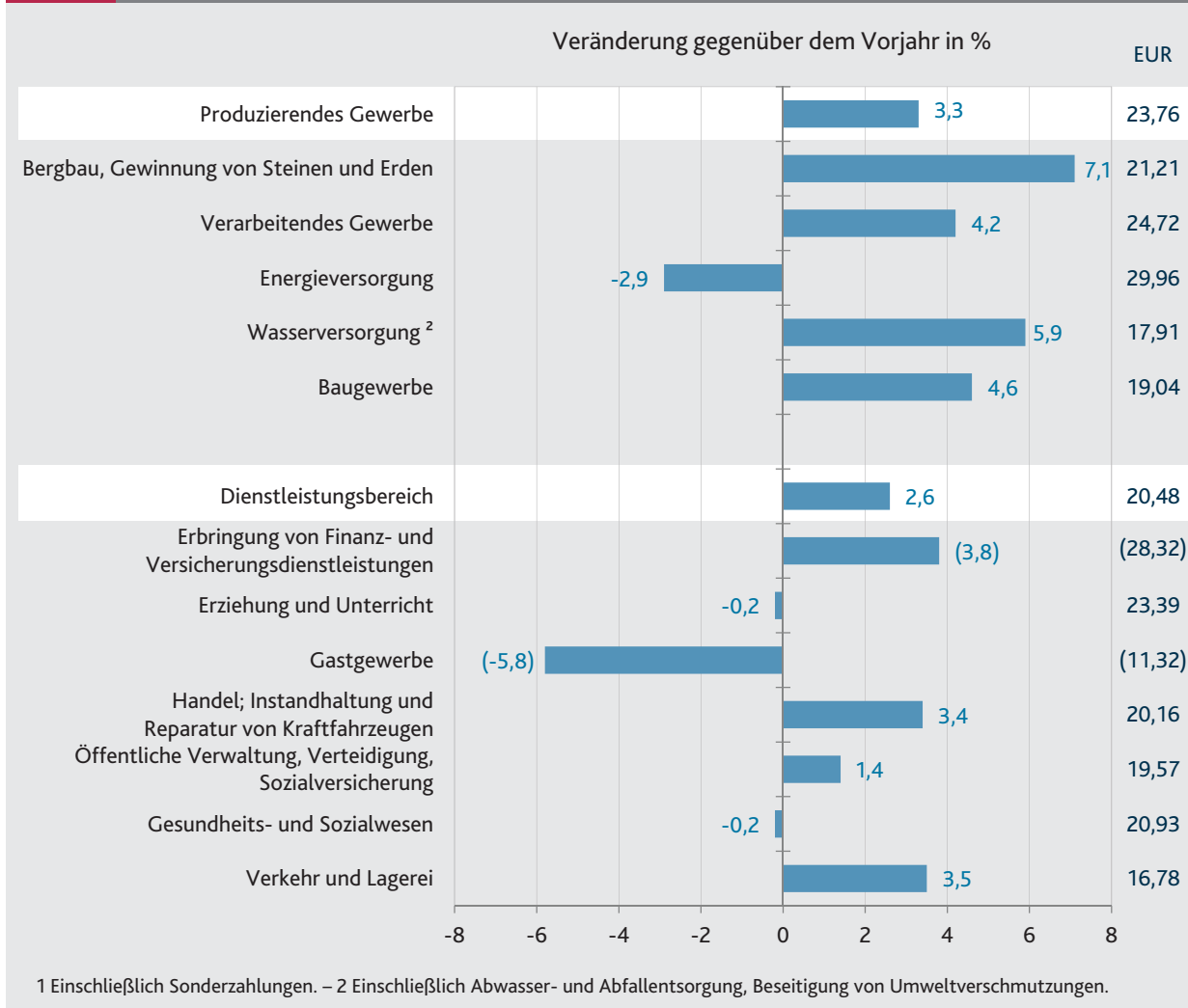
Verdienstentwicklung in der Industrie günstiger als bei den Dienstleistungen

Die Verdienstentwicklung verlief im produzierenden Gewerbe 2012 günstiger als im Dienstleistungsbereich (+3,3 gegenüber +2,6 Prozent). Mit Ausnahme der Energieversorgung (-2,9 Prozent) konnten alle Wirtschaftsbereiche des produzierenden Gewerbes deutliche Verdienststeigerungen verbuchen, die höchste der Bergbau mit einem Plus von 7,1 Prozent. In diesen Bereichen waren die Verdienstzuwächse zum Teil deutlich höher als im Bundesdurchschnitt. Im Bereich „Energieversorgung“ war das Verdienstniveau mit fast 30 Euro je vergüteter Arbeitsstunde 2012 etwa anderthalbmal so hoch wie in den übrigen Wirtschaftsbereichen des produzierenden Gewerbes und mehr als sechs Euro höher als der Sektordurchschnitt.

Verdinsteinbußen in mehreren Bereichen des Dienstleistungssektors

Im Dienstleistungsbereich mussten zum Teil Verdinsteinbußen in Kauf genommen werden, wobei hier, im Gegensatz zum produzierenden Gewerbe, auch Wirtschaftsbereiche mit vergleichsweise niedrigem Verdienstniveau betroffen waren. In den Bereichen „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ waren die Einbußen mit jeweils -0,2 Prozent geringfügig.

G 39

Bruttostundenverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Im Gegensatz zu den Stundenverdiensten stiegen die Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) im Dienstleistungsbereich 2012 mit +2,7 Prozent etwas stärker als im produzierenden Gewerbe (+2,5 Prozent). Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden in beiden Sektoren nur geringfügig, aber gegenläufig, verändert hat (Dienstleistungsbereich: +0,1 Prozent; produzierendes Gewerbe: -0,8 Prozent). Im produzierenden Gewerbe lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst 2012 bei 3 939 Euro, im Dienstleistungsbereich bei 3 503 Euro. Die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden lag im produzierenden Gewerbe bei durchschnittlich 38,2 Stunden pro Woche. Im Dienstleistungsbereich wurde mit 39,4 Stunden wöchentlich gut eine Stunde mehr bezahlt als im produzierenden Gewerbe.

Bruttomonatsverdienste im Dienstleistungsbereich steigen stärker als im produzierenden Gewerbe

XII. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Bei den rheinland-pfälzischen Insolvenzgerichten gingen 2012 insgesamt 6 932 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ein. Damit lag die Zahl der gestellten Anträge 5,4 Prozent niedriger als im Jahr zuvor (Deutschland: –5,7 Prozent). Es gab weniger Insolvenzen von Unternehmen (–11 Prozent), aber auch von sogenannten übrigen Schuldern (–4,4 Prozent), zu denen unter anderem die Privathaushalte gehören (Verbraucherinsolvenzen).

Die Gewerbeämter in Rheinland-Pfalz verzeichneten 2012 sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch Gewerbeabmeldungen: Die Zahl der Anmeldungen ging um 7,1 Prozent zurück (Deutschland: –7,8 Prozent). Gleichzeitig wurde ein Rückgang bei den Abmeldungen um 4,5 Prozent registriert (Deutschland: –0,6 Prozent).

Deutlicher Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

Neuer Tiefstand

Im Jahr 2012 mussten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen als im Jahr zuvor. Insgesamt waren 1 094 Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen (–11 Prozent; Deutschland: –6 Prozent). Nach dem kräftigen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen im Krisenjahr 2009 waren die Zahlen wieder rückläufig. Bereits 2011 wurde das Vorkrisenniveau unterschritten und 2012 wurde der niedrigste Stand seit dem Jahr 2002 erreicht. Die Insolvenzhäufigkeit – die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen¹ – lag im Berichtsjahr in Rheinland-Pfalz mit 70 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (88).

Stärkster Rückgang bei Einzelunternehmen, freien Berufen und Kleingewerbe

Mit 527 Anmeldungen entfiel 2012 fast die Hälfte der Unternehmensinsolvenzen auf Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleingewerbe. Damit wurden in dieser Rechtsgruppe 115 Insolvenzen weniger gezählt als im Jahr zuvor (–18 Prozent). Rund 37 Prozent der insolventen Unternehmen (409) wurden als Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) geführt; elf Fälle weniger als im Jahr zuvor (–2,6 Prozent). Sieben Unternehmensinsolvenzen betrafen Aktiengesellschaften (AG) oder Kommanditgesellschaften auf Aktien (KGaA), das waren drei mehr als 2011. Auf Personengesellschaften entfielen 74 Insolvenzanträge (–9,8 Prozent). Die übrigen Verfahren betrafen Unternehmen sonstiger Rechtsformen.

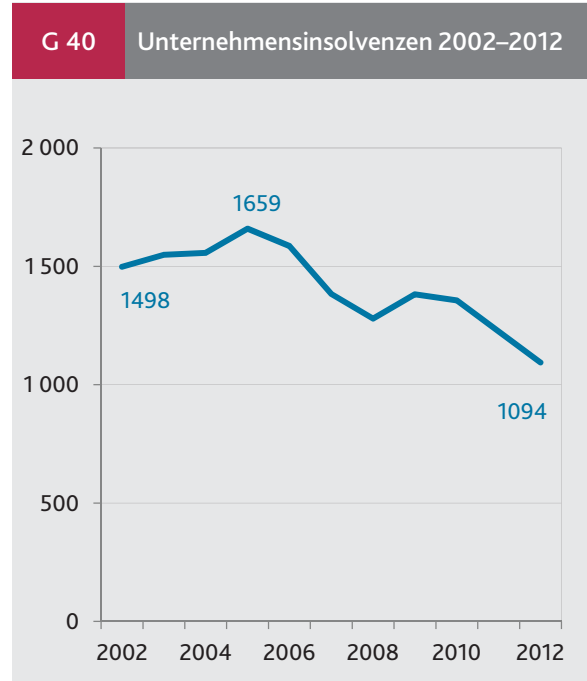
Rund 76 Prozent bzw. 836 der beantragten Insolvenzverfahren konnten 2012 eröffnet werden. Die höchste Eröffnungsquote wurde mit 85 Prozent bei den Einzelunternehmen, den freien Berufen und dem Kleingewerbe registriert. Insgesamt 24 Prozent bzw. 258 der gestellten Anträge mussten mangels Masse abgewiesen werden. Ein Mangel an Masse liegt vor, wenn das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreicht, um die Kosten des Verfahrens zu decken.

¹ In der Umsatzsteuerstatistik werden Steuerpflichtige mit einem Jahresumsatz von über 17 500 Euro erfasst.

Obwohl 2012 weniger Unternehmen Insolvenz anmeldeten als im Jahr zuvor, ist die Summe der voraussichtlichen Forderungen deutlich gestiegen: Insgesamt 1,2 Milliarden Euro wurden gegenüber den insolventen Unternehmen geltend gemacht, das waren 725 Millionen Euro mehr als 2011 (+145 Prozent). Im Durchschnitt betrug die Forderungssumme je Unternehmen im Berichtsjahr 1,1 Millionen Euro. Ursache für den starken Anstieg der Forderungshöhe ist die Entwicklung bei den Kapitalgesellschaften (GmbH, AG und KGaA), auf die im vergangenen Jahr 83 Prozent der Gläubigeransprüche entfielen. Die durchschnittliche Forderungshöhe gegenüber Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH hat sich mehr als verdreifacht und lag 2012 bei 2,2 Millionen Euro (2011: 705 400 Euro). Die Ansprüche gegenüber AGs und KGaAs haben sich noch stärker erhöht und betrugen 2012 durchschnittlich 18,5 Millionen Euro je Unternehmen (2011: 2,9 Millionen Euro). Auf Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleingewerbe entfielen lediglich zehn Prozent der geltend gemachten Forderungen. Die durchschnittliche Forderungshöhe ist zwar um 4,3 Prozent gestiegen, lag mit 223 000 Euro aber immer noch erheblich unter dem Durchschnitt. Gegenüber Personengesellschaften bestanden 6,8 Prozent der Forderungen; die durchschnittliche Anspruchshöhe lag hier mit 1,1 Millionen Euro ebenfalls deutlich über dem Wert des Vorjahres (2011: 612 100 Euro).

Mit Ausnahme einiger Dienstleistungsbereiche waren die Insolvenzen in nahezu allen Wirtschaftsbereichen rückläufig. Der stärkste Rückgang konnte im Baugewerbe registriert werden, hier ging die Zahl der Insolvenzen um 53 auf 196 Fälle zurück. Die meisten Insolvenzanträge (204) wurden 2012 von Unternehmen des Bereichs „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gestellt. Auch hier verlief die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr positiv (-21 Anträge). Im Bereich „Gastgewerbe/ Beherbergung und Gastronomie“ waren 118 Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen, 20 weniger als 2011. Von Unternehmen des Bereichs „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ wurden unverändert 114 Anträge registriert. Im verarbeitenden Gewerbe ging die Zahl der Insolvenzen um 25 auf 103 Meldungen zurück. Mehr Insolvenzen wurden dagegen beispielsweise aus den Bereichen „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (+10 Fälle), „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+6 Fälle) und „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+5 Fälle) gemeldet.

Trotz des Rückgangs der Insolvenzfälle ist die Zahl der von Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten 2012 um 17 Prozent gestiegen. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 5 212 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei den insolventen Unternehmen beschäftigt. Dabei ist jedoch davon auszugehen, dass die tatsächliche Zahl höher liegt, da zum einen Entlassungen im Vorfeld der Insolvenz nicht erfasst werden und zum anderen nicht alle Unternehmen Angaben zu den Beschäftigten gemacht haben.



Durchschnittliche Forderungshöhe kräftig gestiegen

Stärkster Rückgang im Baugewerbe

Deutlich mehr Beschäftigte betroffen

Weniger Verbraucherinsolvenzen

Rückgang der Verbraucherinsolvenzen zum zweiten Mal in Folge

Die Zahl der Insolvenzanträge von sogenannten übrigen Schuldnern ging 2012 um 4,4 Prozent auf 5 838 zurück. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen, auf die gut drei Viertel der gesamten Insolvenzverfahren der übrigen Schuldner entfallen, ist im Berichtsjahr um 2,7 Prozent auf 4 518 gesunken. Damit wurde zum zweiten Mal in Folge ein Rückgang der Verbraucherinsolvenzen registriert. Seit der Novellierung der Insolvenzordnung im Jahr 2001 ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen – mit Ausnahme des Jahres 2008 – jährlich gestiegen und erreichte 2010 einen Höchststand. Auch auf Bundesebene gingen die Verbraucherinsolvenzen im Berichtsjahr zurück (–5,5 Prozent).

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen gegenüber Verbrauchern belief sich im vergangenen Jahr auf 279 Millionen Euro, das waren 3,5 Prozent weniger als 2011. Der durchschnittliche Gläubigeranspruch ist etwas gesunken: Auf jedes beantragte Verbraucherinsolvenzverfahren entfielen im Schnitt Forderungen in Höhe von 61 800 Euro, das waren rund 500 Euro weniger als im Jahr zuvor.

Hohe Eröffnungsquote bei Verbrauchern

Der Großteil der Verbraucherinsolvenzverfahren konnte eröffnet werden (4 420 Verfahren). Die hohe Eröffnungsquote von fast 98 Prozent ist auf die im Rahmen der Neuregelung eingeführte Möglichkeit zur Stundung der Verfahrenskosten zurückzuführen. Lediglich 13 Insolvenzverfahren wurden mangels Masse abgewiesen, in 81 Fällen wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.

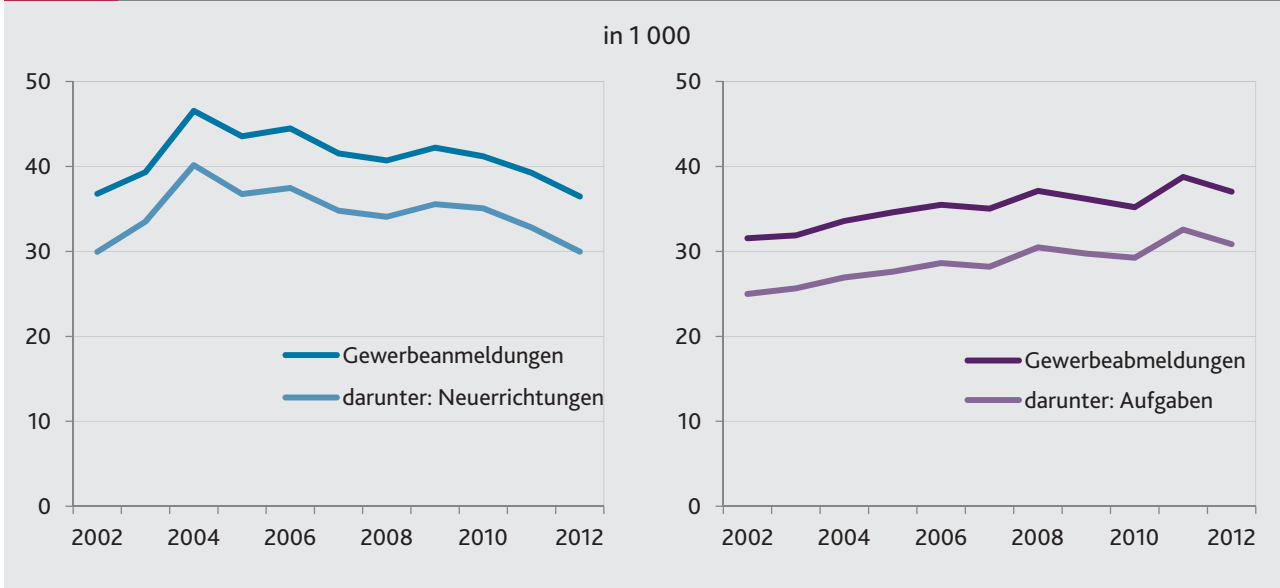
Nach den Verbrauchern bilden die ehemals selbstständig Tätigen die größte Gruppe unter den übrigen Schuldnern. Auf sie entfielen im Berichtsjahr 1 097 der beantragten Verfahren (–11 Prozent). Die übrigen Insolvenzanträge betrafen Nachlässe (167; –18 Prozent) und natürliche Personen als Gesellschafter (56; +70 Prozent).

Zahl der Betriebsgründungen geht zurück

Die Gewerbeämter in Rheinland-Pfalz verzeichneten im Berichtsjahr insgesamt 36 500 Gewerbeanmeldungen. Im Vergleich zu 2011 ist die Zahl um 2 800 bzw. 7,1 Prozent gesunken (Deutschland: –7,8 Prozent). Mit 29 900 Fällen waren 82 Prozent der gesamten Gewerbeanmeldungen auf Neugründungen (Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen) zurückzuführen, das waren 8,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Durch Zuzüge aus anderen Gewerbebezirken wurden 4 100 Anmeldungen veranlasst (+0,7 Prozent). Auf Übernahmen infolge von Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt entfielen 2 400 Anmeldungen (+0,6 Prozent). Nur 118 Gewerbeanmeldungen waren durch Umwandlungen begründet (–28 Prozent).

Bei nahezu einem Fünftel der Neugründungen handelte es sich um Betriebsgründungen. Dies sind Neugründungen von Betrieben, bei denen aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet wird. Dazu gehören Kapital- und Personengesellschaften sowie Einzelunternehmen, die ins Handelsregister eingetragen sind, über eine Handwerkskarte verfügen oder mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Nachdem die Zahl der Betriebsgründungen 2011 deutlich gestiegen war (+11 Prozent), kam es 2012

G 41 Gewerbeanzeigen 2002–2012



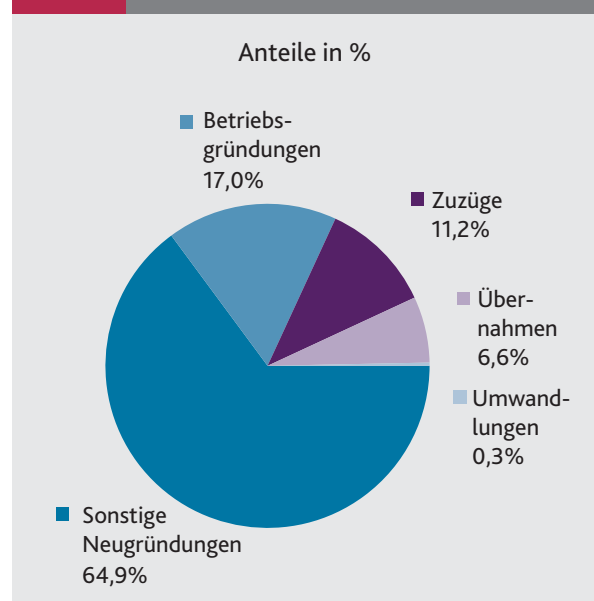
zu einem Rückgang um 6,5 Prozent auf 6 200. Auch auf Bundesebene wurden im Berichtsjahr weniger Gründungen größerer Betriebe registriert (-7 Prozent).

Den größten Anteil an den Betriebsgründungen in Rheinland-Pfalz hatte 2012 der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 1 640 Anmeldungen (26 Prozent); im Vergleich zum Vorjahr waren dies 33 Gründungen mehr. An zweiter Stelle folgte das Baugewerbe mit 1 015 Betriebsgründungen (16 Prozent). Nachdem die Gründungen im Baugewerbe 2011 – auch aufgrund staatlicher Förderprogramme – stark zugenommen hatten, gingen die Anmeldezahlen in diesem Bereich wieder etwas zurück (-110 Anmeldungen). Auf das Gastgewerbe entfielen 557 bzw. neun Prozent der Betriebsgründungen, das waren 39 weniger als 2011. Auf den Bereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ entfielen 508 bzw. 8,2 Prozent (+1 Anmeldung). Im Bereich „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ erfolgten im Berichtsjahr 504 bzw. 8,1 Prozent der Betriebsgründungen, das waren 142 Anmeldungen weniger als 2011.

Deutlich weniger Gründungen bei freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie im Baugewerbe

Etwa vier Fünftel der Neugründungen entfielen auf sonstige Neugründungen. Dazu gehören Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Ihre Anzahl verringerte sich 2012 um 9,1 Prozent auf 23 700. Auch hier entfielen die meisten Anmeldungen auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (23 Prozent), gefolgt von den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und dem Baugewerbe mit einem Anteil von jeweils gut 13 Prozent.

G 42 Gewerbebeanmeldungen 2012



Rückgang der Gewerbeabmeldungen, aber mehr Betriebsaufgaben

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist 2012 um 1 700 bzw. 4,5 Prozent gesunken. Insgesamt wurden rund 37 000 Abmeldungen von den rheinland-pfälzischen Gewerbeämtern registriert. Im Bundesdurchschnitt fiel der Rückgang mit –0,6 Prozent deutlich geringer aus. Rund 30 700 bzw. 83 Prozent der Gewerbeabmeldungen erfolgten aufgrund vollständiger Aufgabe des Gewerbes (Betriebsaufgaben und sonstige Stilllegungen), das waren 5,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Durch Fortzüge in einen anderen Gewerbeamtsbezirk wurden 4 100 Abmeldungen veranlasst (–0,1 Prozent). In 2 100 Fällen handelte es sich um eine Übergabe durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel oder Gesellschafteraustritt (–0,7 Prozent). Die übrigen 150 Abmeldungen entfielen auf Umwandlungen (–28 Prozent).

Mehr Betriebsaufgaben im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“

Rund 18 Prozent der vollständigen Aufgaben betrafen Unternehmen, bei denen Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen. Im Berichtsjahr wurden 5 600 dieser sogenannten Betriebsaufgaben gezählt, das waren 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ hatte mit 2 050 Abmeldungen bzw. 36 Prozent den größten Anteil an den Betriebsaufgaben. In diesem Bereich wurden im Berichtsjahr 272 bzw. 15 Prozent mehr Betriebsaufgaben registriert als im Jahr zuvor. Auf das Gastgewerbe entfielen elf Prozent, auf das Baugewerbe 9,8 Prozent der Betriebsaufgaben. In beiden Wirtschaftsbereichen wurde jeweils ein Rückgang der Abmeldungen verzeichnet.

Weniger Stilllegungen im Energiebereich

Bei einem Großteil der vollständigen Aufgaben handelte es sich um sonstige Stilllegungen (82 Prozent). Als sonstige Stilllegung wird die Aufgabe eines Kleinunternehmens bezeichnet, das weder einen Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte noch sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hat. Die Zahl der sonstigen Stilllegungen ist 2012 um 6,7 Prozent auf 25 100 gesunken. Dies ist vor allem auf den Bereich Energieversorgung zurückzuführen: Nachdem 2011 besonders viele Stilllegungen im Energiebereich erfolgten, wurde 2012 ein Rückgang um 2 300 Fälle ermittelt.

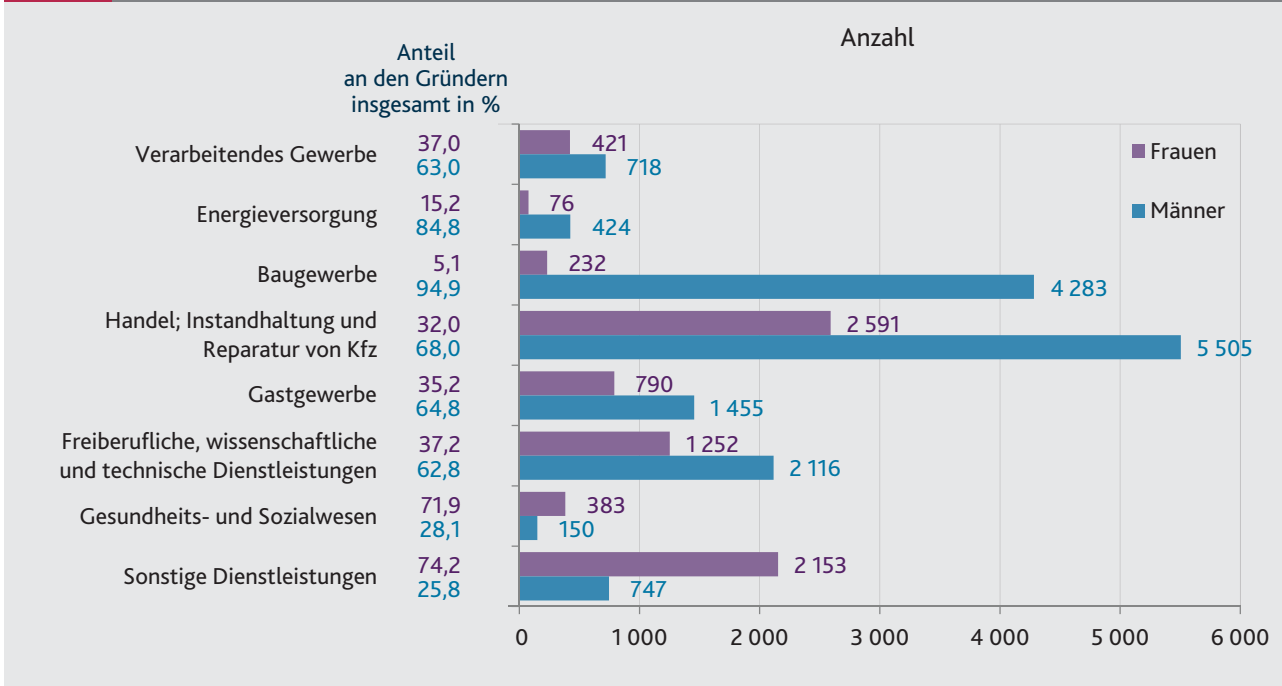
Frauen gründen verstärkt in Dienstleistungsbereichen

Mehr als ein Drittel der Gründungen entfallen auf Frauen

Im Jahr 2012 wagten 25 300 Personen in Rheinland-Pfalz den Schritt in die Selbstständigkeit, indem sie entweder alleine oder gemeinsam mit anderen ein Gewerbe gründeten. Darunter befanden sich 9 000 Gründerinnen. Im Vergleich zu 2011 ist die Gründungsbeteiligung der Frauen damit um zwei Prozentpunkte auf 36 Prozent gestiegen (Deutschland: 34 Prozent).

Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigten sich insbesondere bei der Wahl des Betätigungsfeldes: Der höchste Frauenanteil wurde mit 74 Prozent im Bereich „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ registriert; hierzu gehören neben Friseur- und Kosmetiksalons unter anderem Organisationen der Bildung, Forschung und Wissenschaft. Im Gesundheits- und Sozialwesen lag der Anteil der Frauen an allen neuen Gewerbetreibenden bei 72 Prozent. Drei von zehn Gründerinnen (2 600) meldeten ein

G 43 Unternehmensgründungen 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Geschlecht



Gewerbe im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ an, die Mehrheit davon im Einzelhandel. Der Anteil der Frauen lag in diesem Wirtschaftszweig mit der insgesamt höchsten Gründungsaktivität bei 32 Prozent. Am geringsten war die Gründungstätigkeit von Frauen im Baugewerbe mit einem Anteil von lediglich 5,1 Prozent. Im Bereich „Energieversorgung“ lag der Anteil mit 15 Prozent ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt.

Auch hinsichtlich der Form der Gewerbeausübung zeigen sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während sich 58 Prozent der Frauen für eine Gründung im Nebenerwerb entschieden, lag dieser Anteil bei den Männern nur bei 43 Prozent. Ein Grund hierfür könnte die im Nebenerwerb bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sein.

Nebenerwerb:
Vereinbarkeit von
Familie und Beruf



Tabellenanhang



Wertschöpfung

AT 1:	Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 2002–2012 nach Wirtschaftsbereichen	95
AT 2:	Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 2002–2012 nach Wirtschaftsbereichen	96
AT 3:	Bruttoinlandsprodukt 2011 und 2012 nach Ländern	97
AT 4:	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2011 und 2012 nach Ländern	97
AT 5:	Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2011 und 2012 nach Ländern	98
AT 6:	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2011 und 2012 nach Ländern	98

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

AT 7:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland am 30. Juni 2012 nach Wirtschaftsbereichen	99
-------	---	----

Außenhandel

AT 8:	Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2011 und 2012 nach Handelspartnern	100
AT 9:	Außenhandel von Deutschland 2011 und 2012 nach Handelspartnern	101
AT 10:	Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter 2012	102
AT 11:	Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter 2012	102

Verarbeitendes Gewerbe

AT 12:	Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte in der Industrie in Rheinland-Pfalz 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	103
AT 13:	Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte in der Industrie in Deutschland 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	104
AT 14:	Umsatz in der Industrie in Rheinland-Pfalz 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	105
AT 15:	Umsatz in der Industrie in Deutschland 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	106

Baugewerbe

AT 16:	Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012 nach Monaten	107
AT 17:	Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012	108

Handwerk

AT 18:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen	109
--------	--	-----

Handel und Gastgewerbe

AT 19:	Umsatz und Beschäftigte im Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz 2012 nach Quartalen und Monaten	110
AT 20:	Umsatz und Beschäftigte im Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2012 nach Quartalen und Monaten	111

Tabellenanhang

Tourismus

AT 21:	Gäste und Übernachtungen 2012 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten	112
--------	--	-----

Landwirtschaft

AT 22:	Landwirtschaftliche Betriebe 2009–2012 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	113
AT 23:	Landwirtschaftlich genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe 2009–2012 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	113
AT 24:	Weinbau in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012	114
AT 25:	Gemüseanbau und Ernte wichtiger Arten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012.....	114
AT 26:	Pflanzliche Produktion (Getreide, Öl- und Hackfrüchte sowie Pflanzen zur Grünernte) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012	115
AT 27:	Tierische Produktion in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012	115
AT 28:	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte in Deutschland 2008–2012	116

Verdienste

AT 29:	Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz 2012 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	117
AT 30:	Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Deutschland 2012 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	118

Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

AT 31:	Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Wirtschaftsabschnitten	119
AT 32:	Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Rechtsform	120
AT 33:	Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Grund der Meldung	121
AT 34:	Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Wirtschaftsabschnitten	122

AT 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 2002–2012
nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz									
Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe (G-J) ¹	Finanz-, Versicherungsdienstleister (K-N) ²	Öffentliche und sonstige Dienstleister (O-T) ³
Mill. EUR									
2002	84 646	1 240	28 749	21 834	3 978	54 657	15 973	18 830	19 853
2003	85 085	1 221	28 414	21 725	3 761	55 450	15 671	19 499	20 280
2004	88 007	1 323	29 856	22 999	3 693	56 829	16 171	19 936	20 722
2005	88 288	1 189	29 837	23 126	3 503	57 262	16 285	20 128	20 849
2006	91 655	1 281	31 678	24 358	3 869	58 696	16 723	20 622	21 351
2007	95 005	1 346	33 518	25 795	4 150	60 141	17 078	21 299	21 764
2008	96 479	1 447	33 193	25 208	4 308	61 839	17 154	21 863	22 823
2009	93 580	1 204	30 318	22 192	4 475	62 058	16 788	21 598	23 672
2010	99 199	1 351	33 448	25 288	4 783	64 399	17 706	22 513	24 180
2011	102 734	1 599	35 648	27 234	5 085	65 487	18 132	22 693	24 661
2012	105 226	1 687	36 723	27 657	5 585	66 816	18 560	22 885	25 371
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
2003	0,5	-1,6	-1,2	-0,5	-5,5	1,5	-1,9	3,6	2,1
2004	3,4	8,4	5,1	5,9	-1,8	2,5	3,2	2,2	2,2
2005	0,3	-10,1	-0,1	0,6	-5,1	0,8	0,7	1,0	0,6
2006	3,8	7,7	6,2	5,3	10,4	2,5	2,7	2,5	2,4
2007	3,7	5,1	5,8	5,9	7,3	2,5	2,1	3,3	1,9
2008	1,6	7,5	-1,0	-2,3	3,8	2,8	0,4	2,6	4,9
2009	-3,0	-16,8	-8,7	-12,0	3,9	0,4	-2,1	-1,2	3,7
2010	6,0	12,2	10,3	14,0	6,9	3,8	5,5	4,2	2,1
2011	3,6	18,4	6,6	7,7	6,3	1,7	2,4	0,8	2,0
2012	2,4	5,5	3,0	1,6	9,8	2,0	2,4	0,8	2,9
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
2002	100	1,5	34,0	25,8	4,7	64,6	18,9	22,2	23,5
2003	100	1,4	33,4	25,5	4,4	65,2	18,4	22,9	23,8
2004	100	1,5	33,9	26,1	4,2	64,6	18,4	22,7	23,5
2005	100	1,3	33,8	26,2	4,0	64,9	18,4	22,8	23,6
2006	100	1,4	34,6	26,6	4,2	64,0	18,2	22,5	23,3
2007	100	1,4	35,3	27,2	4,4	63,3	18,0	22,4	22,9
2008	100	1,5	34,4	26,1	4,5	64,1	17,8	22,7	23,7
2009	100	1,3	32,4	23,7	4,8	66,3	17,9	23,1	25,3
2010	100	1,4	33,7	25,5	4,8	64,9	17,8	22,7	24,4
2011	100	1,6	34,7	26,5	4,9	63,7	17,6	22,1	24,0
2012	100	1,6	34,9	26,3	5,3	63,5	17,6	21,7	24,1

1 Einschließlich Information und Kommunikation. – 2 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen. – 3 Einschließlich Erziehung, Gesundheit.

Tabellenanhang

AT 2

Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 2002–2012 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland									
Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe (G-J) ¹	Finanz-, Versicherungsdienstleister (K-N) ²	Öffentliche und sonstige Dienstleister (O-T) ³
Mill. EUR									
2002	1 922 470	19 120	559 240	413 140	89 840	1 344 110	396 800	520 320	426 990
2003	1 933 440	17 720	560 730	418 300	86 160	1 354 990	390 120	532 240	432 630
2004	1 983 540	21 210	580 920	434 940	83 990	1 381 410	398 870	540 860	441 680
2005	2 006 360	16 090	587 800	441 780	81 650	1 402 470	406 440	548 840	447 190
2006	2 086 280	17 130	626 860	475 030	84 540	1 440 290	419 940	566 250	454 100
2007	2 176 990	18 960	663 920	502 420	88 690	1 494 110	436 770	594 400	462 940
2008	2 217 000	21 190	668 090	492 100	93 320	1 527 720	439 740	608 250	479 730
2009	2 117 350	15 920	587 290	412 010	93 350	1 514 140	432 280	585 590	496 270
2010	2 236 630	17 830	665 320	481 740	100 430	1 553 480	444 820	600 890	507 770
2011	2 317 430	21 570	713 490	524 510	106 050	1 582 370	458 690	608 640	515 040
2012	2 364 510	23 040	722 270	527 640	107 570	1 619 200	470 290	617 070	531 840
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
2003	0,6	-7,3	0,3	1,2	-4,1	0,8	-1,7	2,3	1,3
2004	2,6	19,7	3,6	4,0	-2,5	2,0	2,2	1,6	2,1
2005	1,2	-24,1	1,2	1,6	-2,8	1,5	1,9	1,5	1,2
2006	4,0	6,5	7,0	7,5	3,5	2,7	3,3	3,2	1,5
2007	4,3	10,7	5,6	5,8	4,9	3,7	4,0	5,0	1,9
2008	1,8	11,8	0,6	-2,1	5,2	2,2	0,7	2,3	3,6
2009	-4,5	-24,9	-12,1	-16,3	0,0	-0,9	-1,7	-3,7	3,4
2010	5,6	12,0	13,3	16,9	7,6	2,6	2,9	2,6	2,3
2011	3,6	21,0	7,2	8,9	5,6	1,9	3,1	1,3	1,4
2012	2,0	6,8	1,2	0,6	1,4	2,3	2,5	1,4	3,3
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
2002	100	1,0	29,1	21,5	4,7	69,9	20,6	27,1	22,2
2003	100	0,9	29,0	21,6	4,5	70,1	20,2	27,5	22,4
2004	100	1,1	29,3	21,9	4,2	69,6	20,1	27,3	22,3
2005	100	0,8	29,3	22,0	4,1	69,9	20,3	27,4	22,3
2006	100	0,8	30,1	22,8	4,1	69,0	20,1	27,1	21,8
2007	100	0,9	30,5	23,1	4,1	68,6	20,1	27,3	21,3
2008	100	1,0	30,1	22,2	4,2	68,9	19,8	27,4	21,6
2009	100	0,8	27,7	19,5	4,4	71,5	20,4	27,7	23,4
2010	100	0,8	29,7	21,5	4,5	69,5	19,9	26,9	22,7
2011	100	0,9	30,8	22,6	4,6	68,3	19,8	26,3	22,2
2012	100	1,0	30,5	22,3	4,5	68,5	19,9	26,1	22,5

¹ Einschließlich Information und Kommunikation. – ² Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen. – ³ Einschließlich Erziehung, Gesundheit.

AT 3 Bruttoinlandsprodukt 2011 und 2012 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2011	2012		2011	2012		
	Mill. EUR	Veränderung zu 2011 in %	Anteil an Deutschland in %	Messzahl: 2005=100	Veränderung zu 2011 in %		
Baden-Württemberg	382 836	389 493	1,7	14,7	112,4	113,1	0,6
Bayern	456 273	465 502	2,0	17,6	113,6	114,4	0,7
Berlin	101 141	103 604	2,4	3,9	115,9	117,4	1,2
Brandenburg	56 475	57 774	2,3	2,2	108,8	109,3	0,5
Bremen	26 956	27 693	2,7	1,0	105,5	106,8	1,2
Hamburg	93 447	95 815	2,5	3,6	108,4	109,7	1,2
Hessen	226 180	229 747	1,6	8,7	105,1	106,1	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	35 477	36 885	4,0	1,4	108,4	110,5	1,9
Niedersachsen	224 287	230 021	2,6	8,7	111,7	112,7	0,9
Nordrhein-Westfalen	572 275	582 054	1,7	22,0	109,3	109,7	0,4
Rheinland-Pfalz	114 932	117 659	2,4	4,5	109,7	110,7	0,9
Saarland	31 503	31 709	0,7	1,2	104,2	103,8	-0,4
Sachsen	95 383	96 608	1,3	3,7	107,8	107,5	-0,3
Sachsen-Anhalt	51 474	52 810	2,6	2,0	103,7	104,2	0,5
Schleswig-Holstein	75 389	77 275	2,5	2,9	108,7	109,7	0,9
Thüringen	48 573	49 250	1,4	1,9	108,0	107,7	-0,3
Deutschland	2 592 600	2 643 900	2,0	100	110,2	110,9	0,7
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	2 204 078	2 246 969	1,9	85,0	110,3	111,1	0,7
Neue Bundesländer ohne Berlin	287 382	293 328	2,1	11,1	107,4	107,7	0,3

AT 4 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2011 und 2012 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2011	2012		2011	2012		
	EUR	Veränderung zu 2011 in %	Messzahl: Deutschland=100	Messzahl: 2005=100	Veränderung zu 2011 in %		
Baden-Württemberg	66 752	67 066	0,5	105,6	107,4	106,8	-0,6
Bayern	66 759	67 013	0,4	105,5	105,7	104,8	-0,9
Berlin	59 010	58 892	-0,2	92,7	105,1	103,6	-1,4
Brandenburg	52 715	53 805	2,1	84,7	102,9	103,2	0,3
Bremen	65 858	66 881	1,6	105,3	101,3	101,3	0,0
Hamburg	81 731	82 485	0,9	129,8	99,3	98,9	-0,4
Hessen	70 819	71 152	0,5	112,0	100,3	100,2	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	48 506	50 598	4,3	79,6	106,1	108,5	2,2
Niedersachsen	59 536	60 225	1,2	94,8	104,7	104,2	-0,4
Nordrhein-Westfalen	64 862	65 376	0,8	102,9	104,1	103,5	-0,5
Rheinland-Pfalz	60 192	61 096	1,5	96,2	103,7	103,8	0,1
Saarland	61 051	61 174	0,2	96,3	102,4	101,5	-0,9
Sachsen	48 581	48 946	0,8	77,0	104,1	103,3	-0,8
Sachsen-Anhalt	50 858	52 619	3,5	82,8	101,3	102,7	1,3
Schleswig-Holstein	57 827	58 952	1,9	92,8	103,0	103,4	0,4
Thüringen	46 869	47 472	1,3	74,7	104,3	103,9	-0,4
Deutschland	62 982	63 535	0,9	100	104,4	103,9	-0,4
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	65 528	66 017	0,7	103,9	104,3	103,8	-0,5
Neue Bundesländer ohne Berlin	49 424	50 420	2,0	79,4	103,7	103,9	0,2

Tabellenanhang

AT 5 Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2011 und 2012 nach Ländern

Land	Insgesamt				Je Erwerbstätigen		
	2011	2012		2011	2012		
	Mill. Stunden	Veränderung zu 2011 in %	Anteil an Deutschland in %	Stunden	Veränderung zu 2011 in %		
Baden-Württemberg	7 920	7 971	0,6	13,7	1 381	1 372	-0,6
Bayern	9 615	9 702	0,9	16,7	1 407	1 397	-0,7
Berlin	2 507	2 561	2,1	4,4	1 463	1 455	-0,5
Brandenburg	1 608	1 601	-0,4	2,8	1 501	1 491	-0,6
Bremen	566	567	0,2	1,0	1 384	1 370	-1,0
Hamburg	1 659	1 676	1,1	2,9	1 451	1 443	-0,5
Hessen	4 499	4 509	0,2	7,8	1 409	1 396	-0,9
Mecklenburg-Vorpommern	1 102	1 093	-0,8	1,9	1 506	1 499	-0,5
Niedersachsen	5 203	5 241	0,7	9,0	1 381	1 372	-0,6
Nordrhein-Westfalen	12 069	12 089	0,2	20,8	1 368	1 358	-0,7
Rheinland-Pfalz	2 607	2 609	0,1	4,5	1 365	1 355	-0,8
Saarland	708	705	-0,3	1,2	1 371	1 361	-0,8
Sachsen	2 927	2 917	-0,3	5,0	1 491	1 478	-0,8
Sachsen-Anhalt	1 511	1 490	-1,4	2,6	1 493	1 485	-0,6
Schleswig-Holstein	1 820	1 825	0,3	3,1	1 396	1 392	-0,3
Thüringen	1 567	1 559	-0,5	2,7	1 512	1 503	-0,6
Deutschland	57 887	58 115	0,4	100	1 406	1 397	-0,7
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	46 666	46 894	0,5	80,7	1 387	1 378	-0,7
Neue Bundesländer ohne Berlin	8 714	8 660	-0,6	14,9	1 499	1 489	-0,7

AT 6 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2011 und 2012 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2011	2012		2011	2012		
	EUR	Veränderung zu 2011 in %	Messzahl: Deutschland=100	Messzahl: 2005=100	Veränderung zu 2011 in %		
Baden-Württemberg	48,34	48,87	1,1	107,4	110,0	110,0	0,0
Bayern	47,45	47,98	1,1	105,5	107,6	107,4	-0,2
Berlin	40,34	40,46	0,3	88,9	106,1	105,2	-0,9
Brandenburg	35,13	36,08	2,7	79,3	105,4	106,4	0,9
Bremen	47,60	48,82	2,6	107,3	102,4	103,4	1,0
Hamburg	56,34	57,17	1,5	125,7	99,6	99,8	0,2
Hessen	50,27	50,95	1,4	112,0	102,6	103,3	0,7
Mecklenburg-Vorpommern	32,21	33,75	4,8	74,2	107,0	109,9	2,7
Niedersachsen	43,11	43,89	1,8	96,5	106,2	106,4	0,2
Nordrhein-Westfalen	47,42	48,15	1,5	105,8	105,8	106,0	0,2
Rheinland-Pfalz	44,09	45,10	2,3	99,1	105,5	106,4	0,8
Saarland	44,52	44,95	1,0	98,8	104,2	104,1	-0,1
Sachsen	32,59	33,12	1,6	72,8	105,8	105,8	0,0
Sachsen-Anhalt	34,06	35,44	4,1	77,9	103,6	105,6	1,9
Schleswig-Holstein	41,43	42,35	2,2	93,1	104,9	105,6	0,7
Thüringen	31,01	31,59	1,9	69,4	105,5	105,7	0,2
Deutschland	44,79	45,49	1,6	100	106,2	106,5	0,3
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	47,23	47,92	1,5	105,3	106,2	106,4	0,2
Neue Bundesländer ohne Berlin	32,98	33,87	2,7	74,5	105,4	106,4	0,9

AT 7

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland am 30. Juni 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Rheinland-Pfalz			Deutschland
	insgesamt	Veränderung zu 2011		
	Anzahl	%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12 295	501	4,2	2,2
Produzierendes Gewerbe	417 345	6 544	1,6	1,7
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	335 591	4 833	1,5	1,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 251	59	1,8	-2,1
verarbeitendes Gewerbe	313 766	4 627	1,5	1,8
Energieversorgung	8 965	81	0,9	1,3
Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.	9 609	66	0,7	1,2
Baugewerbe	81 754	1 711	2,1	1,5
Dienstleistungsbereiche	835 720	10 744	1,3	1,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	304 846	4 685	1,6	2,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	178 523	1 053	0,6	1,8
Verkehr und Lagerei	55 554	1 688	3,1	2,1
Gastgewerbe	40 114	996	2,5	3,8
Information und Kommunikation	30 655	948	3,2	3,8
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	168 374	2 761	1,7	2,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister	37 772	240	0,6	0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	5 217	142	2,8	4,3
Unternehmensdienstleister	125 385	2 379	1,9	2,7
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	56 130	3 241	6,1	4,9
sonstige Unternehmensdienstleister	69 255	- 862	-1,2	0,9
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	362 500	3 298	0,9	1,4
öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	306 124	4 135	1,4	1,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	82 613	- 273	-0,3	-0,1
Erziehung, Unterricht	48 436	545	1,1	1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	175 075	3 863	2,3	2,6
sonstige Dienstleister	56 376	- 837	-1,5	0,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9 324	213	2,3	2,9
sonstige Dienstleister a.n.g.	36 361	-1 092	-2,9	-0,8
häusliche Dienste	2 554	216	9,2	5,3
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	8 137	- 174	-2,1	-6,2
Insgesamt¹	1 265 596	17 997	1,4	1,9

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

AT 8 Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2011 und 2012 nach Handelspartnern

Rheinland-Pfalz								
Land Ländergruppe	2011		2012		Veränderung zu 2011			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%	Mill. EUR	%	
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Rheinland-Pfalz ¹								
Frankreich	5 130	3 042	4 934	2 910	- 196	-3,8	- 132	-4,3
USA	3 336	2 206	4 428	2 410	1 091	32,7	204	9,3
Italien	3 010	1 882	2 749	1 872	- 261	-8,7	- 10	-0,5
Vereinigtes Königreich	2 609	989	2 673	1 041	64	2,4	52	5,3
Niederlande	2 657	3 140	2 628	3 135	- 29	-1,1	- 5	-0,2
Belgien	2 204	3 303	2 173	3 424	- 31	-1,4	121	3,7
Spanien	2 194	1 157	2 084	1 161	- 110	-5,0	5	0,4
Volksrepublik China	1 791	2 022	1 844	1 889	53	3,0	- 133	-6,6
Österreich	1 800	1 034	1 781	1 090	- 20	-1,1	56	5,4
Polen	1 531	1 056	1 604	1 089	73	4,8	33	3,1
Russische Föderation	1 186	1 323	1 488	1 061	302	25,5	- 263	-19,9
Schweiz	1 481	1 631	1 397	1 800	- 84	-5,6	169	10,4
Japan	906	645	1 049	654	143	15,8	9	1,4
Türkei	987	316	980	316	- 7	-0,7	0	0,0
Tschechische Republik	943	843	952	810	9	0,9	- 33	-4,0
Schweden	791	310	782	424	- 9	-1,2	114	36,7
Luxemburg	700	529	703	516	3	0,4	- 13	-2,5
Brasilien	626	550	676	424	50	8,0	- 125	-22,8
Saudi-Arabien	418	45	594	44	176	42,1	- 1	-1,8
Australien	428	39	535	46	107	24,9	7	18,0
Republik Korea	514	240	529	232	15	3,0	- 8	-3,5
Ungarn	542	387	499	389	- 43	-8,0	1	0,3
Dänemark	434	167	458	206	25	5,7	38	23,0
Mexiko	448	96	455	111	6	1,4	15	15,5
Südafrika	454	75	441	78	- 13	-3,0	3	4,1
Erdteile und Ländergruppen								
Europa	31 343	22 711	31 191	22 942	- 152	-0,5	231	1,0
EU 27	26 815	19 143	26 472	19 458	- 343	-1,3	314	1,6
Eurozone	19 314	15 037	18 802	15 107	- 511	-2,6	70	0,5
Afrika	1 085	622	1 130	588	46	4,2	- 33	-5,3
Amerika	5 478	3 202	6 713	3 398	1 235	22,5	196	6,1
Asien	6 450	4 902	6 866	4 460	416	6,4	- 442	-9,0
Australien und Ozeanien	483	58	594	71	110	22,9	13	21,7
Welt	44 841	31 495	46 495	31 460	1 654	3,7	- 36	-0,1

¹ Nach Maßgabe der Ausfuhr 2012.

AT 9 Außenhandel von Deutschland 2011 und 2012 nach Handelspartnern

Deutschland								
Land Ländergruppe	2011		2012		Veränderung zu 2011			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%	Mill. EUR	%	
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Deutschland ¹								
Frankreich	101 444	65 948	104 476	64 760	3 032	3,0	-1 189	-1,8
USA	73 776	48 531	86 831	50 575	13 055	17,7	2 044	4,2
Vereinigtes Königreich	65 570	44 741	72 163	43 527	6 593	10,1	-1 214	-2,7
Niederlande	69 423	81 804	70 957	86 596	1 534	2,2	4 792	5,9
Volksrepublik China	64 863	79 528	66 629	77 313	1 765	2,7	-2 215	-2,8
Österreich	57 671	37 028	57 871	37 228	200	0,3	199	0,5
Italien	62 044	47 844	55 990	49 160	-6 054	-9,8	1 317	2,8
Schweiz	47 875	36 996	48 830	37 663	954	2,0	667	1,8
Belgien	46 976	38 328	44 585	38 369	-2 391	-5,1	42	0,1
Polen	43 503	32 305	42 183	33 493	-1 320	-3,0	1 188	3,7
Russische Föderation	34 459	40 886	38 055	42 457	3 596	10,4	1 571	3,8
Tschechische Republik	30 824	32 684	31 528	33 237	704	2,3	553	1,7
Spanien	34 811	22 491	31 175	22 330	-3 637	-10,4	-161	-0,7
Schweden	22 034	14 115	21 209	13 967	-825	-3,7	-148	-1,1
Türkei	20 118	11 790	20 069	11 976	-49	-0,2	186	1,6
Japan	15 115	23 595	17 101	21 832	1 986	13,1	-1 763	-7,5
Ungarn	15 775	18 208	16 358	18 688	583	3,7	480	2,6
Dänemark	14 769	12 178	15 069	11 641	299	2,0	-537	-4,4
Republik Korea	11 698	9 623	13 373	8 356	1 674	14,3	-1 267	-13,2
Brasilien	11 163	11 260	11 688	10 616	525	4,7	-644	-5,7
Slowakei	10 377	10 726	10 410	12 130	32	0,3	1 403	13,1
Indien	10 856	7 536	10 384	6 994	-472	-4,3	-542	-7,2
Vereinigte Arabische Emirate	7 514	1 031	9 777	778	2 263	30,1	-253	-24,5
Australien	8 348	2 968	9 334	3 018	987	11,8	50	1,7
Rumänien	8 801	8 362	9 194	8 777	394	4,5	415	5,0
Erdeile und Ländergruppen								
Europa	752 279	622 869	755 923	635 185	3 644	0,5	12 316	2,0
EU 27	627 698	505 363	625 622	510 030	-2 076	-0,3	4 667	0,9
Eurozone	420 522	338 330	411 373	342 042	-9 149	-2,2	3 712	1,1
Afrika	20 733	21 945	21 799	23 883	1 066	5,1	1 938	8,8
Amerika	110 424	80 568	128 461	79 862	18 037	16,3	-707	-0,9
Asien	167 574	173 115	179 183	166 129	11 609	6,9	-6 986	-4,0
Australien und Ozeanien	9 479	4 026	10 723	4 033	1 244	13,1	7	0,2
Welt	1 061 225	902 523	1 097 349	909 092	36 124	3,4	6 569	0,7

¹ Nach Maßgabe der Ausfuhr 2012.

AT 10 Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter 2012

Warenart	Güterhauptgruppe	Exportwert	Veränderung gegenüber 2011	Anteil am Export insgesamt
		Mill. EUR	%	
Exportgüter insgesamt		46 495	3,7	100
darunter				
chemische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	7 819	1,1	16,8
Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	Investitionsgüter	5 053	2,3	10,9
spezielle pharmazeutische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	3 993	12,7	8,6
Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige	Investitionsgüter	2 620	6,4	5,6
Kunststoffwaren	Vorleistungsgüter	1 826	-0,8	3,9
sonstige chemische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	1 707	9,6	3,7
Zubehör für Kraftwagen	Investitionsgüter	1 487	2,8	3,2
nicht wirtschaftszweigspezifische Maschinen	Investitionsgüter	1 447	-1,0	3,1
Pharmazeutische Grundstoffe	Vorleistungsgüter	1 290	36,5	2,8
sonstige Maschinen	Investitionsgüter	1 217	3,4	2,6
zusammen		28 461	5,0	61,2

AT 11 Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter 2012

Warenart	Güterhauptgruppe	Importwert	Veränderung gegenüber 2011	Anteil am Import insgesamt
		Mill. EUR	%	
Importgüter insgesamt		31 460	-0,1	100
darunter				
chemische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	4 676	0,2	14,9
Mineralölerzeugnisse	Vorleistungsgüter	1 933	7,4	6,1
Gummiwaren	Vorleistungsgüter	1 207	-9,4	3,8
Teile und Zubehör für Kraftwagen	Investitionsgüter	1 166	-6,0	3,7
Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	Investitionsgüter	1 058	-10,7	3,4
pharmazeutische Erzeugnisse	Vorleistungsgüter	957	19,2	3,0
einjährige Pflanzen	Landwirtschaftsgüter	929	18,8	3,0
nicht wirtschaftszweigspezifische Maschinen	Investitionsgüter	904	11,5	2,9
H. v. Uhren	Vorleistungsgüter	837	16,1	2,7
Erzeugung von Ne-Metallen	Vorleistungsgüter	834	-6,0	2,7
zusammen		14 501	41,0	46,0

AT 12

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte in der Industrie¹ in Rheinland-Pfalz 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz							
Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2011	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2011	Entgelte	Veränderung zu 2011
	Anzahl	Anzahl	%	1000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	1 005	250 946	1,3	379 198	0,5	11 684 429	5,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3	181	0,0	297	-0,2	5 989	2,9
verarbeitendes Gewerbe	1 002	250 765	1,3	378 900	0,5	11 678 440	5,0
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	85	13 505	-1,3	20 253	0,7	428 144	2,9
Getränkeherstellung	27	4 912	-1,6	7 521	-3,3	201 717	-0,7
Tabakverarbeitung	2	.	.	.	.	.	.
H. v. Textilien	8	1 593	-5,9	2 485	-6,4	58 003	-4,9
H. v. Bekleidung	4	413	4,0	653	1,3	9 810	7,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	18	2 418	-1,5	3 853	-0,4	67 339	0,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	28	4 971	3,2	8 066	3,4	163 921	6,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	47	8 691	0,4	13 070	0,2	355 796	4,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	28	2 836	-1,0	4 257	1,0	78 210	-2,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1	.	.	.	.	.	.
H. v. chemischen Erzeugnissen	55	45 367	3,0	67 388	2,9	2 915 320	7,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	10	10 880	4,0	16 496	2,3	686 832	8,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	106	21 854	-1,4	35 464	-1,3	830 522	3,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	76	13 250	1,0	21 579	0,4	621 163	4,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	28	8 485	-2,7	11 074	-3,3	389 284	0,2
H. v. Metallerzeugnissen	124	21 920	0,6	32 818	-0,1	828 958	3,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	31	5 317	3,4	8 123	6,0	234 567	5,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	40	8 160	1,5	12 766	-0,3	316 710	3,4
Maschinenbau	148	32 984	3,0	51 654	1,8	1 537 388	5,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	39	26 133	1,0	35 772	-3,3	1 264 351	5,2
Sonstiger Fahrzeugbau	7	2 638	-0,3	3 460	8,3	118 474	5,7
H. v. Möbeln	19	3 252	-2,3	4 159	-5,0	115 406	-1,6
H. v. sonstigen Waren	24	2 891	2,7	4 498	-0,2	88 684	0,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	47	6 263	5,4	9 774	1,0	239 305	6,4
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	471	127 763	1,0	194 038	0,7	6 231 656	5,0
Investitionsgüterproduzenten	303	76 167	2,4	113 480	0,4	3 475 135	5,5
Gebrauchsgüterproduzenten	37	6 376	-0,1	8 850	-0,5	240 408	0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	194	40 640	0,3	62 830	0,4	1 737 230	4,3

¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Stand: Ende September.

Tabellenanhang

AT 13
**Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte in der Industrie¹
in Deutschland 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen**

Deutschland

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2011	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2011	Entgelte	Veränderung zu 2011
	Anzahl		%	1000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	22 505	5 260 586	2,3	8 120 441	1,0	239 591 939	4,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	138	47 911	-10,0	68 609	-9,5	2 124 948	-7,9
verarbeitendes Gewerbe	22 367	5 212 675	2,4	8 051 832	1,1	237 466 993	5,0
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2 354	399 314	1,1	630 161	0,9	11 629 652	3,5
Getränkeherstellung	303	50 432	0,7	82 265	0,8	2 098 820	2,3
Tabakverarbeitung	21	9 693	0,0	15 961	0,3	549 784	4,5
H. v. Textilien	391	53 663	0,5	81 702	-0,7	1 783 343	2,8
H. v. Bekleidung	166	28 482	1,7	41 802	1,1	938 839	3,7
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	76	15 436	4,0	25 179	2,7	494 738	3,4
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	398	57 654	1,7	95 160	1,2	1 915 425	4,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	657	121 103	-1,4	189 105	-2,2	4 840 552	0,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	606	80 090	0,3	122 431	-0,1	2 850 379	-0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	51	17 085	-0,2	28 649	-0,7	1 156 216	2,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	1 013	304 316	0,9	480 447	0,0	16 886 185	3,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	237	106 047	4,6	164 440	2,6	5 941 585	9,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 872	326 288	2,8	520 948	1,5	12 109 393	4,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	973	145 219	1,4	233 447	-0,3	5 534 662	3,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	764	242 571	1,6	358 334	-0,2	11 033 772	3,7
H. v. Metallerzeugnissen	3 314	496 983	3,8	777 215	2,3	19 198 745	5,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 084	254 366	3,0	399 640	1,7	12 724 092	4,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	1 339	373 490	2,1	565 746	0,4	17 222 451	4,0
Maschinenbau	3 593	907 132	4,2	1 409 087	3,0	44 371 204	6,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	945	742 199	3,1	1 081 145	0,7	42 064 771	7,5
Sonstiger Fahrzeugbau	208	114 884	2,4	174 192	2,4	6 470 391	6,0
H. v. Möbeln	532	90 352	1,4	136 995	0,7	3 151 561	4,3
H. v. sonstigen Waren	593	113 246	2,0	174 200	2,2	4 498 752	4,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	876	162 631	-1,7	263 584	-3,1	8 001 687	-3,4
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	9 999	2 040 434	1,8	3 179 103	0,4	88 296 884	3,8
Investitionsgüterproduzenten	7 440	2 268 731	3,2	3 463 747	1,7	116 382 354	6,1
Gebrauchsgüterproduzenten	833	175 464	0,2	264 158	-0,5	7 091 145	2,2
Verbrauchsgüterproduzenten	4 233	775 957	1,7	1 213 433	1,1	27 821 560	4,2

¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Stand: Ende September.

AT 14 Umsatz in der Industrie¹ in Rheinland-Pfalz 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz							
Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2011	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2011	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2011	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	84 567 065	1,9	38 997 425	-0,3	45 569 641	3,8	53,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18 285	-9,6	.	.	.	.	.
verarbeitendes Gewerbe	84 548 780	1,9	.	.	.	.	.
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	4 638 888	6,0	3 444 157	5,2	1 194 731	8,6	25,8
Getränkeherstellung	2 163 673	2,2	1 899 001	1,9	264 672	3,7	12,2
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.
H. v. Textilien	335 544	-14,1	222 029	-12,5	113 515	-17,1	33,8
H. v. Bekleidung	65 820	3,0	44 498	.	21 322	.	32,4
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	470 686	-6,9	296 618	-7,3	174 068	-6,3	37,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1 054 197	5,9	883 766	7,7	170 432	-2,4	16,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	3 137 613	1,8	2 070 169	-1,2	1 067 444	8,2	34,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	351 048	3,4	321 339	3,0	29 709	8,5	8,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.
H. v. chemischen Erzeugnissen	28 076 752	6,0	8 513 160	4,1	19 563 592	6,8	69,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	4 103 434	8,2	1 364 361	11,9	2 739 074	6,5	66,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	4 858 294	-2,9	2 863 183	-2,6	1 995 111	-3,3	41,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2 514 112	-3,3	1 567 389	-4,1	946 724	-1,9	37,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	3 514 516	-7,4	1 599 366	-16,3	1 915 150	1,6	54,5
H. v. Metallerzeugnissen	4 340 000	-0,8	2 800 488	-0,9	1 539 512	-0,5	35,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	992 362	-3,6	504 771	0,0	487 592	-7,2	49,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	1 532 250	1,3	1 025 089	1,8	507 160	0,3	33,1
Maschinenbau	7 521 597	-1,2	2 667 575	-1,0	4 854 022	-1,2	64,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	10 809 427	-1,3	4 047 753	-8,3	6 761 675	3,5	62,6
Sonstiger Fahrzeugbau	675 976	5,0	237 114	-6,5	438 862	12,5	64,9
H. v. Möbeln	499 952	-7,6	348 901	-6,9	151 051	-9,2	30,2
H. v. sonstigen Waren	655 047	1,6	522 427	3,2	132 620	-4,2	20,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	794 507	2,1	690 605	3,4	103 902	-6,0	13,1
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	47 775 255	2,4	20 464 790	-0,6	27 310 465	4,8	57,2
Investitionsgüterproduzenten	21 232 257	-0,5	8 651 477	-3,9	12 580 780	2,0	59,3
Gebrauchsgüterproduzenten	1 172 735	-6,7	702 592	-1,2	470 144	-13,8	40,1
Verbrauchsgüterproduzenten	14 386 817	4,5	9 178 566	4,0	5 208 252	5,4	36,2

¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

AT 15 Umsatz in der Industrie¹ in Deutschland 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2011	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2011	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2011	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	1 646 945 370	0,5	877 662 822	-0,6	769 282 549	1,8	46,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10 532 774	-11,3	9 024 386	-13,2	1 508 386	1,6	14,3
verarbeitendes Gewerbe	1 636 412 598	0,6	868 638 434	-0,4	767 774 162	1,8	46,9
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	134 146 998	3,6	105 173 416	2,8	28 973 583	6,7	21,6
Getränkeherstellung	18 057 425	3,7	16 168 129	3,6	1 889 291	4,2	10,5
Tabakverarbeitung	13 061 867	1,4	11 509 554	1,4	1 552 313	1,4	11,9
H. v. Textilien	9 917 717	-2,5	5 320 466	-3,1	4 597 252	-1,8	46,4
H. v. Bekleidung	7 035 848	0,5	4 251 762	-0,9	2 784 087	2,8	39,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2 990 370	-4,7	2 044 666	-3,3	945 705	-7,6	31,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	15 062 153	0,8	11 254 425	2,5	3 807 727	-4,1	25,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	36 615 253	-5,1	21 798 714	-7,0	14 816 538	-2,2	40,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	13 413 275	-3,1	11 390 440	-2,6	2 022 836	-5,6	15,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	98 062 050	5,4	88 423 687	4,7	9 638 365	12,4	9,8
H. v. chemischen Erzeugnissen	136 498 693	0,4	55 031 308	-1,5	81 467 385	1,7	59,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	41 354 938	5,5	13 536 052	-0,8	27 818 884	8,9	67,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	66 943 996	-0,5	41 667 433	-0,9	25 276 564	0,2	37,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	28 405 109	0,6	19 518 473	-1,9	8 886 634	6,6	31,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	105 885 122	-7,1	64 197 131	-7,6	41 687 991	-6,4	39,4
H. v. Metallerzeugnissen	88 298 313	-0,2	60 042 966	-0,5	28 255 348	0,4	32,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	63 481 762	-7,2	27 984 727	-9,7	35 497 036	-5,1	55,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	82 513 415	-1,8	42 687 829	-3,2	39 825 586	-0,3	48,3
Maschinenbau	211 682 944	4,3	81 142 818	3,6	130 540 128	4,7	61,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	356 973 335	1,6	128 237 984	-0,4	228 735 354	2,8	64,1
Sonstiger Fahrzeugbau	33 490 214	8,2	11 172 374	3,7	22 317 839	10,6	66,6
H. v. Möbeln	17 104 711	1,4	12 286 682	1,4	4 818 030	1,6	28,2
H. v. sonstigen Waren	22 033 841	3,4	9 941 528	0,3	12 092 313	6,1	54,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	33 383 246	-10,9	23 855 873	-2,7	9 527 375	-26,3	28,5
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	655 069 731	-1,8	401 929 267	-2,4	253 140 464	-0,9	38,6
Investitionsgüterproduzenten	709 594 828	2,1	282 887 189	0,7	426 707 640	3,0	60,1
Gebrauchsgüterproduzenten	38 437 996	-2,7	22 886 637	-3,5	15 551 358	-1,5	40,5
Verbrauchsgüterproduzenten	243 842 816	3,0	169 959 729	2,0	73 883 086	5,1	30,3

¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

AT 16 Bauhauptgewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2012 nach Monaten

Jahr Monat	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Baugewerblicher Umsatz
	Anzahl		1 000	1 000 EUR	
Rheinland-Pfalz					
2010 (Jahressumme)	x	x	21 049	603 711	2 656 484
2010 (Monatsdurchschnitt)	359	18 371	1 754	50 309	221 374
2011 (Jahressumme)	x	x	23 559	654 093	2 888 721
2011 (Monatsdurchschnitt)	370	18 846	1 963	54 508	240 727
2012 (Jahressumme)	x	x	22 955	666 423	2 827 389
2012 (Monatsdurchschnitt)	387	19 119	1 913	55 535	235 616
2012					
Januar	392	19 036	1 349	49 341	122 426
Februar	392	18 917	1 068	43 180	128 431
März	391	18 973	2 086	52 375	202 300
April	391	19 057	2 000	55 421	218 248
Mai	389	19 014	2 126	56 604	227 602
Juni	388	19 243	2 099	57 495	258 292
Juli	386	19 170	2 091	57 851	260 049
August	386	19 288	2 230	59 390	270 936
September	385	19 222	2 127	55 376	262 620
Oktober	381	19 272	2 297	58 556	292 769
November	380	19 247	2 186	67 346	308 311
Dezember	379	18 984	1 296	53 488	275 407
Deutschland					
2010 (Jahressumme)	x	x	436 584	11 978 106	53 447 527
2010 (Monatsdurchschnitt)	7 073	377 751	36 382	998 176	4 453 961
2011 (Jahressumme)	x	x	479 964	12 876 644	60 047 170
2011 (Monatsdurchschnitt)	7 275	389 202	39 997	1 073 054	5 003 931
2012 (Jahressumme)	x	x	472 634	13 325 198	60 743 199
2012 (Monatsdurchschnitt)	7 496	396 928	39 386	1 110 433	5 061 933
2012					
Januar	7 494	382 654	26 386	960 714	2 796 526
Februar	7 480	380 655	22 524	847 689	2 706 636
März	7 478	390 863	40 627	1 012 304	4 265 231
April	7 454	392 958	40 381	1 102 851	4 555 486
Mai	7 446	394 773	43 431	1 141 609	5 159 664
Juni	7 437	397 344	43 807	1 142 528	5 506 670
Juli	7 418	397 950	45 738	1 170 414	5 884 775
August	7 405	401 756	44 241	1 183 798	5 790 724
September	7 396	401 854	43 726	1 111 264	5 754 983
Oktober	7 647	411 093	48 101	1 209 535	6 247 406
November	7 651	409 663	46 255	1 368 762	6 459 909
Dezember	7 641	401 569	27 417	1 073 730	5 615 189

¹ Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

AT 17 Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012

Jahr Monat	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2012	Veränderung zu 2011 in %	2012	Veränderung zu 2011 in %
Bauhauptgewerbe¹ (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)					
Betriebe ²	Anzahl	387	4,5	7 496	3,0
Beschäftigte ²	Anzahl	19 119	1,4	396 928	2,0
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 955	-2,6	472 634	-1,5
Hochbau	1 000	9 744	5,8	231 797	1,4
Wohnungsbau	1 000	3 616	12,8	96 872	6,4
gewerblicher Hochbau	1 000	4 117	0,9	102 981	1,0
öffentlicher Hochbau	1 000	2 011	4,4	31 944	-10,1
Tiefbau	1 000	13 211	-7,9	240 837	-4,2
gewerblicher Tiefbau	1 000	2 967	-5,4	93 265	-2,3
öffentlicher Tiefbau	1 000	3 791	-2,2	66 305	-5,7
Straßenbau	1 000	6 452	-12,1	81 267	-5,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	666	1,8	13 325	3,5
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	2 827	-2,1	60 743	1,2
Hochbau	Mill. EUR	1 428	4,0	32 762	4,3
Wohnungsbau	Mill. EUR	464	16,5	11 814	10,9
gewerblicher Hochbau	Mill. EUR	644	0,8	16 803	4,8
öffentlicher Hochbau	Mill. EUR	320	-4,5	4 145	-12,1
Tiefbau	Mill. EUR	1 399	-7,7	27 982	-2,3
gewerblicher Tiefbau	Mill. EUR	288	-4,4	10 364	-0,3
öffentlicher Tiefbau	Mill. EUR	374	-6,0	7 348	-4,9
Straßenbau	Mill. EUR	737	-9,8	10 269	-2,4
Ausbaugewerbe¹ (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)					
Betriebe ³	Anzahl	395	11,9	7 792	4,0
Beschäftigte ³	Anzahl	14 919	10,6	311 674	3,9
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 255	8,2	394 040	3,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	446	12,9	9 290	6,1
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	1 784	18,9	36 520	2,0

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Monatsdurchschnitt. – 3 Quartalsdurchschnitt.

AT 18

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012
nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen

Gewerbe- zweig	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte
	Messzahl: 2009=100		Veränderung zu 2011 in %		Messzahl: 2009=100		Veränderung zu 2011 in %	
nach Gewerbe- zweigen								
Bauhauptgewerbe	103,6	99,6	-4,2	0,1	107,0	97,2	-4,4	-0,7
Ausbaugewerbe	103,4	101,0	-1,9	1,1	105,9	99,8	-3,4	0,5
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	106,5	101,0	1,0	0,6	116,8	101,5	-3,0	1,4
Kraftfahrzeuggewerbe	94,5	101,1	-5,7	1,0	96,5	98,9	-4,7	0,7
Lebensmittelgewerbe	98,6	97,2	-3,1	-0,7	102,1	96,7	-0,7	-1,3
Gesundheitsgewerbe	103,4	100,6	-1,8	0,8	102,8	100,3	-0,9	-0,1
Handwerk für den privaten Bedarf	104,2	91,8	7,3	-2,6	101,2	91,5	-0,2	-2,5
nach Wirtschaftszweigen								
Verarbeitendes Gewerbe	107,8	99,2	1,7	0,1	112,2	99,7	-2,1	0,4
Baugewerbe	105,7	99,6	-2,2	0,8	105,3	98,1	-3,5	-0,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	94,6	101,2	-4,9	1,0	98,3	99,3	-4,5	0,4
Handwerk insgesamt	101,2	99,5	-2,9	0,3	104,8	98,5	-3,4	0,0

1 Zulassungspflichtiges Handwerk.

Rheinland-Pfalz						
Zeitraum	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl: 2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
	Messzahl: 2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	Messzahl: 2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
Großhandel¹						
2011	120,7	6,3	105,7	2,6	120,3	1,7
2012	114,3	-5,3	98,4	-6,9	121,3	0,8
1. Quartal	107,1	-2,8	93,0	-4,1	120,0	0,8
2. Quartal	117,2	-6,9	101,0	-8,0	121,0	0,7
3. Quartal	114,0	-11,4	97,5	-13,1	122,1	1,2
4. Quartal	118,9	0,6	102,1	-1,7	121,9	0,2
Einzelhandel						
2011	102,6	2,6	101,2	1,2	101,6	1,6
2012	104,9	2,2	101,4	0,2	102,4	0,8
1. Quartal	98,4	4,9	95,8	2,9	102,0	1,4
2. Quartal	106,2	1,0	102,5	-1,0	102,0	0,5
3. Quartal	102,9	1,0	99,6	-1,0	102,2	0,2
4. Quartal	112,0	2,1	107,7	0,1	103,4	1,0
Kfz-Handel						
2011	106,3	6,3	104,6	4,6	102,2	2,2
2012	100,6	-5,4	98,0	-6,3	103,5	1,3
1. Quartal	100,4	1,4	97,9	-0,2	103,0	2,6
2. Quartal	106,7	-2,9	104,1	-4,1	103,0	2,0
3. Quartal	97,1	-7,8	94,5	-8,6	103,6	0,6
4. Quartal	98,4	-11,3	95,3	-12,0	104,3	-0,1
Gastgewerbe						
2011	107,3	7,3	105,7	5,7	103,1	3,1
2012	105,0	-2,1	101,6	-3,9	104,7	1,6
1. Quartal	84,2	3,6	82,0	1,6	98,8	4,9
2. Quartal	112,1	-2,6	108,5	-4,7	106,0	0,3
3. Quartal	119,6	-4,3	115,4	-6,0	109,2	-0,5
4. Quartal	104,2	-3,4	100,2	-4,9	105,0	2,0

¹ Messzahlen 2005=100.

AT 20

Umsatz und Beschäftigte im Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2012 nach Quartalen und Monaten

Deutschland						
Zeitraum	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl: 2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
	Messzahl: 2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	Messzahl: 2010=100	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
Großhandel ¹						
2011	119,1	8,3	105,5	2,6	98,0	2,4
2012	120,3	1,0	104,8	-0,7	99,7	1,7
1. Quartal	116,8	3,6	102,2	2,1	98,9	2,2
2. Quartal	119,8	0,7	103,7	0,2	99,3	2,0
3. Quartal	120,8	-0,8	104,9	-2,4	100,2	1,7
4. Quartal	123,8	0,7	108,6	-2,1	100,4	1,2
Einzelhandel						
2011	102,7	2,7	101,1	1,1	101,2	1,2
2012	104,7	1,9	101,1	0,0	102,0	0,8
1. Quartal	99,4	4,9	96,6	2,9	101,5	1,5
2. Quartal	104,0	1,7	100,2	-0,4	101,7	1,1
3. Quartal	101,8	0,2	98,4	-1,7	101,9	0,4
4. Quartal	113,7	1,4	109,1	-0,5	102,8	0,2
Kfz-Handel						
2011	107,5	7,5	106,0	6,0	101,9	1,9
2012	106,0	-1,4	103,5	-2,4	103,5	1,6
1. Quartal	105,3	3,8	103,0	2,4	102,6	2,1
2. Quartal	110,6	-0,9	108,2	-1,9	102,8	1,8
3. Quartal	103,1	-2,8	100,6	-3,6	103,8	1,5
4. Quartal	105,1	-5,1	102,3	-5,7	105,0	1,3
Gastgewerbe						
2011	103,9	3,9	102,3	2,3	102,0	2,0
2012	106,1	2,1	102,5	0,2	103,8	1,8
1. Quartal	91,2	3,6	88,9	1,7	99,3	2,9
2. Quartal	109,7	2,0	106,1	-0,3	104,8	1,6
3. Quartal	116,3	2,2	112,2	0,4	107,4	1,8
4. Quartal	107,2	0,9	103,0	-0,8	103,7	1,0

1 Messzahlen 2005=100.

AT 21 Gäste und Übernachtungen 2012 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten

Herkunft Tourismusregion Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2011	Anteil	Anzahl	Veränderung zu 2011	Anteil
		%			%	
Insgesamt	8 219 401	-1,9	100	22 220 322	-1,8	100
Herkunft						
Deutschland	6 419 176	-2,0	78,1	17 237 478	-2,0	77,6
Ausland	1 800 225	-1,7	21,9	4 982 844	-1,1	22,4
Europa	1 472 896	-2,1	17,9	4 345 746	-1,2	19,6
Niederlande	555 957	-4,0	6,8	2 071 547	-3,4	9,3
Belgien	327 980	0,3	4,0	934 528	0,7	4,2
Großbritannien	124 072	-6,2	1,5	300 889	-5,4	1,4
Afrika	8 403	-17,9	0,1	18 035	-12,3	0,1
Amerika	200 699	-2,5	2,4	420 157	-4,5	1,9
USA	158 596	-1,4	1,9	353 891	-3,2	1,6
Asien	91 493	8,1	1,1	155 330	13,1	0,7
Volksrepublik China und Hongkong	43 325	9,7	0,5	56 846	16,5	0,3
Australien/Ozeanien	25 262	0,5	0,3	40 833	2,6	0,2
Tourismusregionen						
Ahr	464 739	-0,7	5,7	1 277 715	-0,4	5,8
Eifel	899 060	-2,9	10,9	3 120 932	-2,7	14,0
Hunsrück	299 586	-6,3	3,6	796 528	-1,2	3,6
Mosel-Saar	2 031 313	-2,1	24,7	6 146 168	-2,0	27,7
Naheland	419 113	-0,5	5,1	1 586 997	-1,0	7,1
Pfalz	1 735 355	1,0	21,1	4 164 731	0,6	18,7
Rheinhessen	848 098	1,3	10,3	1 423 289	0,1	6,4
Rheintal	976 701	-7,3	11,9	2 109 605	-7,8	9,5
Westerwald-Lahn	545 436	-2,8	6,6	1 594 357	-0,8	7,2
Betriebsarten						
Ferienzentren	437 375	-7,2	5,3	2 113 125	-2,7	9,5
Hotels garnis	535 083	-2,6	6,5	1 075 656	-4,3	4,8
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	97 426	1,9	1,2	2 190 249	1,7	9,9
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	437 330	-3,9	5,3	1 269 872	-3,9	5,7
Privatquartiere ¹	887 495	1,1	10,8	3 293 848	-1,2	14,8
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	556 703	0,4	6,8	1 236 522	1,2	5,6
Hotels	4 457 496	-2,1	54,2	8 677 107	-2,5	39,1
Pensionen	336 535	2,0	4,1	935 240	1,2	4,2
Gasthöfe	299 298	-5,7	3,6	682 432	-5,0	3,1
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	174 660	-1,1	2,1	746 271	-1,4	3,4

¹ Neben Privatquartieren mit weniger als zehn Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten berücksichtigt.

AT 22 Landwirtschaftliche Betriebe 2009–2012 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Betriebsgrößenklasse	2009 ¹		2010 ²		2011 ^{1,2}		2012 ^{1,2}		Veränderung	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	2012/2011	2008–2012 ³
									%	
unter 2 ha	4 300	18,0	.	.	.	.	.	.	.	.
2–5 ha	4 300	18,2	.	.	.	.	.	.	.	.
unter 5 ha	8 600	36,2	5 494	26,7	5 200	25,9	4 800	25,0	-7,0	x
5–10 ha	3 400	14,3	3 331	16,2	3 300	16,4	3 100	16,1	-5,3	-3,7
10–20 ha	3 800	15,9	3 719	18,1	3 600	18,2	3 400	17,8	-5,5	-2,4
20–50 ha	3 400	14,4	3 411	16,6	3 400	16,9	3 300	17,4	-0,9	-1,8
50–100 ha	2 700	11,2	2 629	12,8	2 500	12,5	2 600	13,4	3,7	-1,7
100–200 ha	1 600	6,7	1 624	7,9	1 700	8,4	1 600	8,4	-3,7	0,5
200 ha und mehr	300	1,4	356	1,7	400	1,9	400	2,1	7,0	5,8
5 ha und mehr	15 200	63,8	15 070	73,3	14 800	74,1	14 400	75,0	-2,3	-2,0
Insgesamt	23 800	100	20 564	100	20 000	100	19 200	100	-3,5	x

1 Stichprobenerhebung; Ergebnis der Hochrechnung auf 100 gerundet. – 2 Vergleichbarkeit zu den Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erfassungsgrenzen beeinträchtigt. – 3 Jährlicher Durchschnitt.

AT 23 Landwirtschaftlich genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe 2009–2012 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Betriebsgrößenklasse	2009 ¹		2010 ²		2011 ^{1,2}		2012 ^{1,2}		Veränderung	
	ha	Anteil in %	ha	Anteil in %	ha	Anteil in %	ha	Anteil in %	2012/2011	2008–2012 ³
									%	
unter 2 ha	3 900	0,6	.	.	.	.	.	.	.	.
2–5 ha	14 500	2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
unter 5 ha	18 400	2,6	11 387	1,6	10 900	1,5	10 000	1,4	-8,0	x
5–10 ha	24 500	3,5	24 066	3,4	23 900	3,4	22 000	3,1	-8,2	-3,9
10–20 ha	54 900	7,8	54 235	7,7	52 900	7,5	49 900	7,1	-5,6	-2,4
20–50 ha	115 000	16,3	112 930	16,0	111 200	15,8	110 500	15,8	-0,7	-1,8
50–100 ha	190 200	27,0	188 680	26,8	178 300	25,4	183 300	26,3	2,8	-1,8
100–200 ha	215 700	30,6	219 409	31,1	227 000	32,3	216 400	31,0	-4,7	0,5
200 ha und mehr	86 100	12,2	94 516	13,4	98 900	14,1	106 000	15,2	7,2	6,4
5 ha und mehr	686 400	97,4	693 836	98,4	692 200	98,5	688 000	98,6	-0,6	-0,2
Insgesamt	704 800	100	705 223	100	703 000	100	698 000	100	-0,7	x

1 Stichprobenerhebung; Ergebnis der Hochrechnung auf 100 gerundet. – 2 Vergleichbarkeit zu den Jahren vor 2010 aufgrund geänderter unterer Erfassungsgrenzen beeinträchtigt. – 3 Jährlicher Durchschnitt.

Tabellenanhang

AT 24 Weinbau in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		Durchschnitt 2002/2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnitt 2002/2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %
Bestockte Rebfläche	ha	63 952	63 842	0,1	102 266	102 172	0,1
Weißwein	ha	44 436	44 090	-0,3	65 857	65 589	0,0
Rotwein	ha	19 515	19 753	0,9	36 409	36 583	0,2
Weinmosternte	1 000 hl	6 087	5 986	-2,9	9 256	9 081	-1,9
Weißwein	1 000 hl	4 018	3 887	-1,5	5 654	5 550	0,1
Rotwein	1 000 hl	2 069	2 099	-5,2	3 601	3 531	-5,0
Weinerzeugung ¹	1 000 hl	6 160	5 935	-2,1	9 159	9 012	-1,3
Wein/Landwein	1 000 hl	395	510	70,2	377	519	67,9
Qualitätswein	1 000 hl	4 091	3 807	-10,3	5 757	5 500	-9,5
Prädikatswein	1 000 hl	1 674	1 617	6,8	2 761	2 994	9,0
Weinbestand ²	1 000 hl	6 954	6 013	8,1	12 910	...	...

1 Unter Berücksichtigung des überregionalen Handels mit Trauben und Most. – 2 Einschließlich Traubenmost, Schaumwein und sonstigem Wein.

AT 25 Gemüseanbau und Ernte wichtiger Arten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %
Erntemenge ¹	t	x	677 184	x	x	3 634 613	x
Anbau	ha	18 454	19 411	5,2	111 705	114 631	2,6
darunter ²							
Radieschen	ha	2 735	2 825	3,3	3 389	3 551	4,8
Möhren, Karotten	ha	1 576	1 739	10,4	9 683	10 150	4,8
Bundzwiebel	ha	1 532	1 571	2,5	1 949	1 965	0,8
Speisewiebel	ha	1 196	1 343	12,2	9 442	9 512	0,7
Blumenkohl	ha	1 237	1 297	4,9	4 422	4 369	-1,2
Spargel	ha	1 137	1 278	12,4	23 019	23 806	3,4
Feldsalat	ha	1 143	1 090	-4,6	2 209	2 339	5,9

1 Vergleich mit den Vorjahresergebnissen aufgrund methodischer Änderungen nicht sinnvoll. – 2 Gemüsearten mit einem Anteil von mehr als fünf Prozent an der Anbaufläche in Rheinland-Pfalz; nach Umfang der Anbaufläche 2012 absteigend sortiert.

AT 26 Pflanzliche Produktion (Getreide, Öl- und Hackfrüchte sowie Pflanzen zur Grünernte) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %
Anbau							
Getreide ¹	ha	230 500	227 700	-1,2	6 012 700	6 001 100	-0,2
Winterweizen ²	ha	113 900	101 800	-10,7	3 172 800	2 892 700	-8,8
Triticale	ha	16 200	17 900	10,9	383 400	371 400	-3,1
Roggen ³	ha	10 900	12 900	18,8	613 700	708 500	15,4
Wintergerste	ha	35 100	31 200	-11,1	1 177 700	1 090 100	-7,4
Sommergerste	ha	44 400	50 200	13,1	420 300	587 700	39,8
Winterraps	ha	43 900	45 900	4,6	1 307 400	1 299 500	-0,6
Kartoffeln	ha	7 900	7 800	-0,5	258 700	238 300	-7,9
Zuckerrüben	ha	19 600	19 200	-2,1	398 100	402 100	1,0
Pflanzen zur Grünernte ⁴	ha	60 000	60 300	0,4	2 813 700	2 815 300	0,1
Silomais	ha	30 700	33 200	8,3	2 028 800	2 038 000	0,5
Ernte							
Getreide ¹	1 000 t	1 240	1 373	10,7	41 920	45 397	8,3
Winterweizen ²	1 000 t	691	668	-3,4	22 396	21 396	-4,5
Triticale	1 000 t	83	104	26,4	2 004	2 295	14,5
Roggen ³	1 000 t	57	79	38,0	2 521	3 878	53,8
Wintergerste	1 000 t	184	171	-6,7	6 676	7 079	6,0
Sommergerste	1 000 t	187	281	50,6	2 058	3 312	60,9
Winterraps	1 000 t	107	143	33,9	3 830	4 807	25,5
Kartoffeln	1 000 t	326	304	-6,9	11 837	10 666	-9,9
Zuckerrüben	1 000 t	1 430	1 356	-5,1	29 578	...	...
Silomais	1 000 t	1 478	1 585	7,2	96 793	94 789	-2,1

1 Ohne Körnermais, Corn-Cob-Mix und ohne andere Getreidearten zur Körnergewinnung. – 2 Einschließlich Dinkel und Einkorn. – 3 Einschließlich Wintermenggetreide. – 4 Silomais, Grasanbau auf dem Ackerland, Leguminosen, Getreide und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte.

AT 27 Tierische Produktion in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr in %
Rinder¹							
Bestand	Anzahl	363 060	355 364	-2,1	12 527 840	12 506 772	-0,2
Milchkühe	Anzahl	117 783	116 758	-0,9	4 190 103	4 190 485	0,0
Milchkühe je Halter	Anzahl	49	51	4,1	33	34	0,3
Milchanlieferung ²	t	812 764	...	...	29 339 354	...	...
Schweine³							
Bestand	Anzahl	242 500	215 800	-11,0	27 402 500	28 331 400	3,4
Zuchtsauen	Anzahl	16 800	15 400	-8,7	2 193 600	2 117 800	-3,5
Legehennen⁴							
Bestand	Anzahl	611 998	603 725	-1,4	32 547 421	...	...
Eierzeugung	1 000	161 663	173 929	7,6	9 683 286	...	...

1 Sekundärstatistische Auswertung aus dem Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HI-Tier) zum 03. November. – 2 Aus Rheinland-Pfalz an Molkereien innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz; Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). – 3 Viehzählung November, Stichprobenerhebung; Ergebnis der Hochrechnung auf 100 gerundet. – 4 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

Betriebsmittel	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2012/2011 in %
	Messzahl: 2005=100					
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (ohne Umsatzsteuer)						
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	132,7	122,2	122,9	138,7	146,0	5,3
darunter						
Energie und Schmierstoffe ¹	125,3	110,0	117,4	132,4	139,3	5,2
Düngemittel	176,1	181,6	156,0	178,1	195,4	9,7
Pflanzenschutzmittel	103,3	103,5	105,5	110,7	111,3	0,5
Futtermittel	164,4	132,0	137,4	173,1	185,8	7,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	109,6	115,4	116,5	119,0	122,1	2,6
Insgesamt	126,6	120,4	121,2	133,5	139,6	4,6
Erzeugerpreise² landwirtschaftlicher Produkte (ohne Umsatzsteuer)						
Pflanzliche Produkte	135,3	104,4	125,3	143,0	153,8	7,6
darunter						
Getreide	181,1	113,1	156,7	206,3	233,0	12,9
Brotweizen	187,0	117,9	166,2	210,0	237,6	13,1
Braugerste	190,2	106,5	137,0	204,5	206,2	0,8
Brotroggen	186,9	106,6	162,1	240,0	256,5	6,9
Futtergerste	181,4	103,1	130,9	201,4	229,3	13,9
Handelsgewächse	130,1	97,6	109,6	122,4	128,9	5,3
Raps	199,2	131,4	131,8	154,8	169,2	9,3
Zuckerrüben	74,1	70,0	91,6	96,1	96,1	-
Speisekartoffeln	133,6	126,1	168,8	173,2	158,3	-8,6
Futterpflanzen	144,3	145,7	148,0	190,8	229,2	20,1
Gemüse	116,0	97,3	117,6	116,3	130,0	11,8
Tierische Erzeugung	117,6	98,4	108,5	121,5	124,9	2,8
darunter						
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	112,6	104,4	104,8	115,7	128,2	10,8
Milch	122,1	87,8	109,4	126,3	116,9	-7,4
Insgesamt	124,3	100,7	114,9	129,7	135,9	4,8

¹ Einschließlich Heizstoffe. – ² Berechnet durch Wägung der Monatsmesszahlen bzw. Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 2005.

Quelle: Statistisches Bundesamt; www.genesis.destatis.de (abgerufen am 21.03.2013)

AT 29

Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz 2012
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Merkmal	Einheit	2012			Veränderung zu 2011 in %		
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹
Bruttostundenverdienst¹							
Mit Sonderzahlungen	EUR	21,77	17,56	-	2,6	0,9	-
Ohne Sonderzahlungen	EUR	19,87	16,32	-	2,5	1,3	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	18,72	17,43	-	2,0	0,7	-
Arbeitnehmer	EUR	22,99	18,50	-	2,9	1,7	-
produzierendes Gewerbe	EUR	23,76	20,32	-	3,3	2,2	-
Dienstleistungsbereich	EUR	20,48	17,21	-	2,6	0,7	-
Bruttomonatsverdienst¹							
Mit Sonderzahlungen	EUR	3 677	1 795	287	2,4	2,0	-0,4
Ohne Sonderzahlungen	EUR	3 356	1 668	-	2,3	2,4	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	3 147	1 771	293	2,3	1,8	-1,0
Arbeitnehmer	EUR	3 891	1 975	275	2,5	2,7	1,4
produzierendes Gewerbe	EUR	3 939	2 118	311	2,5	4,3	-5,0
Dienstleistungsbereich	EUR	3 503	1 754	282	2,7	1,7	1,0
Bezahlte Wochenarbeitszeit							
Arbeitnehmerinnen	Stunden	38,7	23,4	-	0,3	1,0	-
Arbeitnehmer	Stunden	39,0	24,6	-	-0,4	1,0	-
Produzierendes Gewerbe	Stunden	38,2	24,0	-	-0,8	2,0	-
Dienstleistungsbereich	Stunden	39,4	23,5	-	0,1	1,0	-

¹ Alle Angaben mit Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge).

AT 30

Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Deutschland 2012
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Merkmal	Einheit	2012			Veränderung zu 2011 in %		
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹
Bruttostundenverdienst¹							
Mit Sonderzahlungen	EUR	22,10	17,19	-	2,5	2,2	-
Ohne Sonderzahlungen	EUR	19,98	15,99	-	2,5	2,2	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	18,86	17,08	-	2,1	2,1	-
Arbeitnehmer	EUR	23,51	17,83	-	2,7	2,5	-
produzierendes Gewerbe	EUR	23,23	18,81	-	(2,8)	(5,7)	-
Dienstleistungsbereich	EUR	21,43	17,02	-	(2,4)	(1,8)	-
Bruttomonatsverdienst¹							
Mit Sonderzahlungen	EUR	3 749	1 860	284	2,4	2,8	2,0
Ohne Sonderzahlungen	EUR	3 391	1 730	-	2,4	2,8	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	3 180	1 836	288	2,2	2,5	1,7
Arbeitnehmer	EUR	4 000	2 005	278	2,5	3,9	2,6
produzierendes Gewerbe	EUR	3 890	2 018	311	(2,9)	(5,5)	(1,2)
Dienstleistungsbereich	EUR	3 665	1 843	280	(2,2)	(2,5)	(2,4)
Bezahlte Wochenarbeitszeit							
Arbeitnehmerinnen	Stunden	38,8	24,7	-	0,1	0,5	-
Arbeitnehmer	Stunden	39,2	25,9	-	-0,1	1,4	-
Produzierendes Gewerbe	Stunden	38,5	24,7	-	(0,1)	(-0,3)	-
Dienstleistungsbereich	Stunden	39,4	24,9	-	(-0,2)	(0,7)	-

¹ Alle Angaben mit Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge).

AT 31

Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012
nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2011	2012	Veränderung zu 2011	2011	2012	Veränderung zu 2011
	Anzahl		%	Anzahl		%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16	7	-56,3	163	141	-13,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	13	5	-61,5
Verarbeitendes Gewerbe	128	103	-19,5	2 254	2 246	-0,4
Energieversorgung	3	3	0,0	82	103	25,6
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	4	4	0,0	120	90	-25,0
Baugewerbe	249	196	-21,3	4 776	4 512	-5,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	225	204	-9,3	5 751	5 224	-9,2
Verkehr und Lagerei	85	87	2,4	2 162	2 099	-2,9
Gastgewerbe	138	118	-14,5	3 382	3 011	-11,0
Information und Kommunikation	29	33	13,8	896	866	-3,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	32	14	-56,3	902	862	-4,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	21	26	23,8	1 152	980	-14,9
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	114	114	0,0	3 128	3 127	0,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	77	87	13,0	2 558	2 396	-6,3
Erziehung und Unterricht	9	13	44,4	311	330	6,1
Gesundheits- und Sozialwesen	24	16	-33,3	634	656	3,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	18	24	33,3	649	581	-10,5
Sonstige Dienstleistungen	53	45	-15,1	1 166	1 068	-8,4
Insgesamt	1 225	1 094	-10,7	30 099	28 297	-6,0

AT 32 Insolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Rechtsform

Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	1 000 EUR
Anzahl					
Rheinland-Pfalz					
Unternehmen	1 094	836	258	x	1 224 487
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	527	446	81	x	117 530
Personengesellschaften	74	55	19	x	83 008
darunter GmbH & Co. KG	46	37	9	x	36 378
GmbH	409	292	117	x	886 393
AG und KGaA	7	5	2	x	129 501
sonstige Rechtsformen	77	38	39	x	8 055
Übrige Schuldner	5 838	5 522	232	84	502 345
Verbraucher	4 518	4 424	13	81	279 173
ehemals selbstständig Tätige	1 097	982	112	3	191 117
Nachlässe	167	67	100	x	19 053
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	56	49	7	x	13 002
Insgesamt	6 932	6 358	490	84	1 726 832
Deutschland					
Unternehmen	28 297	21 311	6 986	x	41 173 373
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	13 118	11 335	1 783	x	3 420 300
Personengesellschaften	2 058	1 502	556	x	6 449 541
darunter GmbH & Co. KG	1 499	1 142	357	x	5 987 828
GmbH	11 940	7 809	4 131	x	25 159 675
AG und KGaA	243	197	46	x	4 372 733
sonstige Rechtsformen	938	468	470	x	1 771 124
Übrige Schuldner	122 001	116 342	3 840	1 819	10 533 961
Verbraucher	97 608	95 560	354	1 694	5 352 345
ehemals selbstständig Tätige	20 278	18 273	1 880	125	3 887 656
Nachlässe	2 808	1 410	1 398	x	508 128
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	1 307	1 099	208	x	785 832
Insgesamt	150 298	137 653	10 826	1 819	51 707 334

AT 33

Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012
nach Grund der Meldung

Grund der Meldung	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2011	2012	Veränderung zu 2011	2011	2012	Veränderung zu 2011
	Anzahl		%	Anzahl		%
Gewerbeanmeldungen¹						
Insgesamt	39 262	36 467	-7,1	821 207	757 371	-7,8
Neuerrichtungen	32 812	29 975	-8,6	682 858	621 883	-8,9
Neugründungen	32 647	29 857	-8,5	679 068	618 780	-8,9
Betriebsgründungen	6 630	6 201	-6,5	144 361	134 232	-7,0
sonstige Neugründungen	26 017	23 656	-9,1	534 707	484 548	-9,4
Umwandlungen	165	118	-28,5	484 548	3 103	-18,1
Zuzüge	4 056	4 084	0,7	81 358	81 178	-0,2
Übernahmen	2 394	2 408	0,6	56 991	54 310	-4,7
Rechtsformwechsel	672	646	-3,9	12 672	12 052	-4,9
Gesellschaftereintritt	108	140	29,6	6 801	6 879	1,1
Erbfolge, Pacht, Kauf	1 614	1 622	0,5	37 518	35 379	-5,7
Gewerbeabmeldungen¹						
Insgesamt	38 758	37 030	-4,5	715 136	710 932	-0,6
Aufgaben	32 564	30 855	-5,2	578 211	576 015	-0,4
vollständige Aufgaben	32 356	30 706	-5,1	573 346	571 779	-0,3
Betriebsaufgaben	5 503	5 641	2,5	119 230	122 129	2,4
sonstige Stilllegungen	26 853	25 065	-6,7	545 116	449 650	-17,5
Umwandlungen	208	149	-28,4	4 865	4 236	-12,9
Fortzüge	4 091	4 086	-0,1	82 160	82 244	0,1
Übergaben	2 103	2 089	-0,7	54 765	52 673	-3,8
Rechtsformwechsel	728	712	-2,2	14 176	13 610	-4,0
Gesellschafteraustritt	139	194	39,6	9 746	10 744	10,2
Erbfolge, Pacht, Kauf	1 236	1 183	-4,3	30 843	28 319	-8,2

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Tabellenanhang

AT 34
Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011 und 2012 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2011	2012	Veränderung zu 2011	2011	2012	Veränderung zu 2011
	Anzahl		%	Anzahl		%
Gewerbeanmeldungen¹						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	282	239	-15,2	5 655	5 008	-11,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	8	14,3	239	207	-13,4
Verarbeitendes Gewerbe	1 504	1 332	-11,4	30 474	28 281	-7,2
Energieversorgung	517	328	-36,6	23 381	15 481	-33,8
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	54	64	18,5	1 543	1 467	-4,9
Baugewerbe	5 136	5 052	-1,6	112 103	110 789	-1,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9 035	8 700	-3,7	180 230	165 934	-7,9
Verkehr und Lagerei	1 265	1 104	-12,7	27 404	25 006	-8,8
Gastgewerbe	2 950	2 942	-0,3	59 305	56 196	-5,2
Information und Kommunikation	1 464	1 285	-12,2	32 347	29 031	-10,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 486	1 242	-16,4	29 008	24 520	-15,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	896	905	1,0	18 953	18 170	-4,1
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	4 409	3 736	-15,3	80 508	73 667	-8,5
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 662	4 240	-9,1	105 081	95 436	-9,2
Erziehung und Unterricht	651	726	11,5	12 599	12 190	-3,2
Gesundheits- und Sozialwesen	647	582	-10,0	10 015	9 138	-8,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	790	688	-12,9	17 730	16 679	-5,9
Sonstige Dienstleistungen	3 507	3 294	-6,1	74 632	70 171	-6,0
Insgesamt	39 262	36 467	-7,1	821 207	757 371	-7,8
Gewerbeabmeldungen¹						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	216	241	11,6	4 641	4 944	6,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	7	0,0	241	269	11,6
Verarbeitendes Gewerbe	1 362	1 441	5,8	26 683	27 432	2,8
Energieversorgung	3 476	1 115	-67,9	6 597	4 343	-34,2
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	45	54	20,0	1 734	1 640	-5,4
Baugewerbe	4 380	4 584	4,7	90 761	95 569	5,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9 236	9 507	2,9	183 406	182 148	-0,7
Verkehr und Lagerei	1 303	1 287	-1,2	27 508	27 376	-0,5
Gastgewerbe	3 259	3 079	-5,5	61 311	58 261	-5,0
Information und Kommunikation	1 289	1 252	-2,9	27 289	25 845	-5,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 460	1 706	16,8	33 227	32 076	-3,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	709	811	14,4	14 089	14 882	5,6
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 367	3 336	-0,9	61 867	60 726	-1,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 038	4 000	-0,9	85 453	84 797	-0,8
Erziehung und Unterricht	453	468	3,3	9 076	8 827	-2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	517	603	16,6	7 772	7 676	-1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	614	558	-9,1	12 857	12 727	-1,0
Sonstige Dienstleistungen	3 027	2 981	-1,5	60 624	61 394	1,3
Insgesamt	38 758	37 030	-4,5	715 136	710 932	-0,6

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Glossar



Arbeitnehmer (Verdiensterhebung)

Als Arbeitnehmer im Sinne der Verdiensterhebung gelten sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus zählen dazu nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die zumindest teilweise erfolgsunabhängige Verdienstbestandteile erhalten, unabhängig davon, ob sich deren Wohnsitz im Ausland oder im Inland befindet. Des Weiteren gehören dazu Heimarbeiter, Saisonarbeitskräfte sowie Aushilfskräfte, die als abhängig Beschäftigte eine bezahlte Leistung erbringen.

Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind oder gestreikt haben, werden mit gekürzten Verdiensten bzw. Arbeitszeiten berücksichtigt. Für Arbeitnehmer, die aus anderen Gründen nicht für alle Monate des Quartals voll bezahlt wurden (z. B. Elternzeit, unbezahlter Urlaub, Verdienstfortzahlung im Krankheitsfall abgelaufen, Einstellung, Entlassung u. Ä.), werden nur die Angaben der vollen Monate erfasst.

Nicht zu den Arbeitnehmern zählen in der Verdiensterhebung Beamte, Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende, Praktikanten, ehrenamtlich Tätige, tätige Inhaber und Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag, ausschließlich auf Provisions- oder Honorarbasis bezahlte Personen, Personen im Vorruhestand sowie Personen in sogenannten Ein-Euro-Jobs.

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die im Berichtszeitraum im landwirtschaftlichen Betrieb bzw. im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers tätig sind. Die Arbeitskräfte werden zunächst in ständige bzw. nicht ständige Arbeitskräfte (Aushilfskräfte und Saisonarbeitskräfte) unterschieden. Die ständigen Arbeitskräfte gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte. Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder für mindestens drei Monate vereinbartes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor. Zu den Familienarbeitskräften werden Betriebsinhaber sowie

ihre auf dem Betrieb lebenden und mithelfenden Familienangehörigen und Verwandten gezählt.

Arbeitslose, registrierte

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräfteangebots und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Arbeitsproduktivität

Zur Ermittlung der Arbeitsproduktivität wird zum einen das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen bezogen.

Die so berechnete Arbeitsproduktivität berücksichtigt jedoch nicht eine eventuelle Veränderung des Arbeitsvolumens. So kann sich durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung das Arbeitsvolumen verringern, während die Zahl der Erwerbstätigen gleich bleibt. Deshalb wird zum anderen als Bezugszahl für die Arbeitsproduktivität auch das Arbeitsvolumen verwendet.

Arbeitsstunden, geleistete (Baugewerbe)

Alle von Inhabern, Angestellten, Arbeitern und Auszubildenden auf Baustellen und Bauhöfen tatsächlich geleisteten (nicht die bezahlten) Arbeitsstunden. Nicht einbezogen sind die für Bürotätigkeit geleisteten Arbeitsstunden.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig

Beschäftigte) oder als Selbstständige bzw. als mit-helfende Familienangehörige eine auf wirtschaft-lichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Per-sonen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungs-verhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit, nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen wird nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehö-ren alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsverordnung für Bau-leistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in-oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

Baugewerblicher Umsatz

Zum baugewerblichen Umsatz zählen die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in der Bundesrepublik Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten (z. B. deutsche Freihäfen) einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätig-keit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunter-nehmer.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bereich „Verarbeitendes Ge-werbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und

Erden“, im Baugewerbe sowie im Handel und im Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Per-sonen, die am Monatsende in einem arbeitsrecht-lichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige In-haber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschafts-gebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienst-leistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region er-brachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (In-landskonzept). Der Übergang von der Bruttowert-schöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoin-landsprodukt zu Marktpreisen erfolgt, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen hinzu-addiert wird.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den im Produk-tionsprozess geschaffenen Mehrwert. Sie ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschafts-bereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Her-stellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaft-liche Bruttowertschöpfung.

Bruttoverdienst

Der Bruttoverdienst umfasst den regelmäßig gezahlten steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge (Sonderzahlungen), steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers

für seine Arbeitnehmer im Rahmen der Entgeltumwandlung (z. B. an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 EStG) und steuerfreier Essenszuschüsse.

Dienstleistungsbereiche

Zu den Dienstleistungsbereichen zählen nach der Wirtschaftszweigsystematik 2008 die Teilbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte).

Export

Der Export umfasst die Warenausfuhr von Rheinland-Pfalz in das Ausland. Erfasst und nachgewiesen werden alle ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ausgeführt werden. Die Ausfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Export enthalten.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Wirtschaftsbereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“.

Europäische Union

Der Europäischen Union (EU) gehören 27 Staaten an: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland,

Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Republik Zypern.

Europäische Währungsunion

Der Europäische Währungsunion gehörten im Berichtsjahr 17 Staaten an: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien sowie die Republik Zypern.

Gebrauchsgüter

Zu den Gebrauchsgütern zählen langlebige Konsumgüter, die nicht nach einmaliger Verwendung aufgebraucht sind, sondern in der Regel länger als ein Jahr genutzt werden (z. B. Kühlschränke, Waschmaschinen, Möbel).

Gemüseanbau und -ernte

Seit dem Jahr 2012 werden die Erträge und Erntemengen von Gemüse im Rahmen der Gemüseerhebung bei den Erzeugern erhoben und nicht mehr im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung auf freiwilliger Basis von Berichterstellern gemeldet. Der Vergleich mit früheren Schätzergebnissen ist deutlich eingeschränkt. Der langfristige Vergleich der Anbaufläche ist nur bedingt dadurch berührt, dass nach der EU-Verordnung über die Statistik der pflanzlichen Erzeugung Kräuter seit 2010 nicht mehr als Gemüse erfasst werden und durch eine neue Definition der Abschneidegrenzen der Erhebung Betriebe mit sehr kleinem Anbauumfang nicht mehr einbezogen werden.

Gender Pay Gap

Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen durch den Strukturindikator „Gender Pay Gap“ abgebildet. Dieser stellt üblicherweise den prozentualen Unterschied zwischen dem aus den

Daten der Verdienststrukturerhebung ermittelten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Im Rahmen dieser Veröffentlichung erfolgt eine analoge Berechnung auf der Basis von Daten aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung. Da für die geringfügig Beschäftigten keine Stundenlöhne ermittelt werden können, erfolgt hier ein Vergleich auf der Basis der Monatsentgelte.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei

- Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz),
- Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und
- Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt.

Gründe für eine Abmeldung sind

- Aufgabe des Betriebes,
- Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und
- Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt.

Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

Gewerblicher und industrieller Bau, Landwirtschaftlicher Bau

Zu diesem Bereich des Bauhauptgewerbes gehören alle überwiegend gewerblichen Zwecken dienenden Bauten, die von Unternehmen bzw. Betrieben der privaten Wirtschaft (freie Berufe, Industrie, Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe, Bahn, Post) sowie von Unternehmen im Eigentum von Gebietskörperschaften in Auftrag gegeben werden. Der Bau von Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken stellt

ebenfalls einen gewerblichen Bau dar, auch wenn es sich um einen Versorgungsbetrieb öffentlich-rechtlicher Körperschaften handelt. Wohnungsbauten, Straßenbauten für diese Auftraggeber werden nicht hier, sondern dem Wohnungsbau und Straßenbau zugeordnet. Bauvorhaben, die im Auftrag von Leasingunternehmen oder anderen privaten Auftraggebern ausgeführt werden und später von Körperschaften des öffentlichen Rechts geleast oder gemietet werden, sind ebenfalls dem gewerblichen Hoch- und Tiefbau zuzuordnen.

Zum landwirtschaftlichen Bau zählen Hoch- und Tiefbauten, die überwiegend land- und forstwirtschaftlichen, Gärtnerei- oder Fischereizwecken dienen, unabhängig vom Auftraggeber. Hierzu zählen z.B. Ställe, Scheunen, Silos, Speicher, Garagen für landwirtschaftliche Fahrzeuge, ferner Entwässerungsanlagen und sonstige Wasserbauten, die besonders der Intensivierung der Landwirtschaft dienen. Kombinierte Gebäude mit Wohnung, Stallung und Scheune sind landwirtschaftliche Gebäude, es sei denn, flächenmäßig überwiegt der Wohnteil. Bei getrennter Bauweise sind Stallung und Scheune als landwirtschaftliche Bauten zu melden.

Gewinne (landwirtschaftliche Betriebe)

Im Rahmen des Testbetriebsnetzes des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) werden aus den Buchführungsabschlüssen repräsentativ ausgewählter landwirtschaftlicher Betriebe gesamtbetriebliche mikroökonomische Daten gewonnen. Das Kriterium zur Einteilung der Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung (Betriebsform) und zur Bestimmung der wirtschaftlichen Betriebsgröße wurde ab dem Wirtschaftsjahr 2010/11 geändert. Die zuvor verwendeten Standarddeckungsbeiträge sind durch Standard-Outputs ersetzt worden. Wesentlicher Unterschied ist, dass variable Kosten bei den Standard-Output-Werten (definiert als geldwerte Bruttomarktleistung landwirtschaftlicher Erzeugnisse) nicht berücksichtigt werden.

Geringfügige Beschäftigung

Als geringfügige Beschäftigung gelten geringfügig entlohnte oder kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung, die auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 400 Euro – ab dem 1. Januar 2013 450 Euro – nicht übersteigt. Es wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten und geringfügig entlohnt Beschäftigten im Nebenjob. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung aufgrund ihrer Art (z. B. saisonale Arbeit) oder vertraglich innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist.

Handwerk

Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören die Gewerbe, für deren selbstständigen Betrieb die Eintragung in die Handwerksrolle erforderlich ist; Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Das Handwerk wird nach Gewerbebranchen gegliedert in das Bauhaupt- sowie das Ausbaugewerbe, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe, das Lebensmittelgewerbe, das Gesundheitsgewerbe und die Handwerke für den privaten Bedarf.

Gewerbe, die ohne Eintragung in die Handwerksrolle betrieben werden dürfen, gehören zum zulassungsfreien Handwerk.

Hotellerie

Die Hotellerie ist Teil des Gastgewerbes. Die Hotelbetriebe bieten Beherbergung und Verpflegung für Gäste als Dienstleistung gegen Bezahlung an („Kost und Logis“). Zu den Betrieben gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen.

Import

Der Import umfasst die Wareneinfuhren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Erfasst und nach-

gewiesen werden alle eingehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung eingeführt werden. Die Einfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Import enthalten.

Insolvenzquote

Die Insolvenzquote bezieht die Anzahl der Insolvenzfälle auf je 10 000 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen. Als umsatzsteuerpflichtige Unternehmen im Sinne der Umsatzsteuerstatistik gelten Unternehmen mit mehr als 17 500 Euro steuerpflichtigem Jahresumsatz.

Industrie

In dieser Statistischen Analyse umfasst die Industrie die Wirtschaftszweige "Verarbeitendes Gewerbe" und "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden".

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzrecht unterscheidet zwischen dem Regelinsolvenzverfahren und Verbraucherinsolvenzverfahren (vereinfachtes Verfahren). Das Regelinsolvenzverfahren betrifft alle juristischen und natürlichen Personen, die wirtschaftlich selbstständig tätig sind. Dazu gehören Kapitalgesellschaften (z. B. GmbH, AG), Personengesellschaften (z. B. GbR, OHG), Einzelunternehmen, Freiberufler sowie Kleingewerbetreibende. Außerdem fallen ehemals selbstständige Personen unter das Regelinsolvenzverfahren, wenn ihre Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.

Für Privatpersonen (Einzelpersonen) ist immer das Verbraucherinsolvenzverfahren anzuwenden, wenn diese keinerlei Schulden aus Selbstständigkeit oder ehemaliger Selbstständigkeit haben. Außerdem ist das Verbraucherinsolvenzverfahren für alle übrigen ehemals selbstständig wirtschaftlich Tätigen anwendbar, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

Investitionsgüter

Zu den Investitionsgütern zählen langlebige Gebrauchsgüter, die von Unternehmen angeschafft und zur Herstellung oder Weiterverarbeitung von Gütern verwendet werden.

Kerninflation

Die Kerninflation ist hier nach der Ausschlussmethode definiert als „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“.

Landwirtschaftliche Betriebe

Die Bezeichnung landwirtschaftliche Betriebe schließt die Wein anbauenden Betriebe und Betriebe mit Sonderkulturen wie Gemüse und Obst mit ein. Im Zuge der Landwirtschaftszählung 2010 wurden die Erfassungsgrenzen für die Zahl der Betriebe angehoben. Vergleiche für die Gruppe der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) unterhalb des neuen Grenzwertes von fünf Hektar (vor 2010 zwei Hektar) sind daher nicht möglich. Unterhalb dieser Schwelle werden nur Betriebe mit einer bestimmten produktspezifischen Erzeugung erfasst. Die diesbezüglichen Grenzwerte für den Umfang der Tierhaltung oder die Anbauflächen für Sonderkulturen wurden ebenfalls erhöht. Für Rheinland-Pfalz spielt es eine besondere Rolle, dass z.B. Weinbaubetriebe unterhalb des Schwellenwertes fünf Hektar ab einer bestockten Rebfläche von 50 Ar (zuvor 30 Ar) einbezogen werden.

Öffentlicher Hoch- und Tiefbau

Zu diesem Bereich des Bauhauptgewerbes gehören alle Hoch- und Tiefbauten, die im Auftrag von Bund, Ländern, Gemeinden, Zweckverbänden, von Trägern der Sozialversicherung (Körperschaften des öffentlichen Rechts) sowie von Organisationen ohne Erwerbszweck durchgeführt werden. Hierzu gehören unter anderem Kirchen, Orden, religiöse und weltliche Vereinigungen, karitative Organisationen der Erziehung, Wissenschaft und Kultur sowie der Sport- und Jugendpflege, Organisationen des Wirtschaftslebens und der Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen und Wirt-

schaftsverbände, politische Parteien und sonstige, nicht auf die Erzielung eines wirtschaftlichen Ertrages ausgerichtete Zusammenschlüsse.

Preise (Landwirtschaft)

Für Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel werden Indizes für Deutschland als gewogene Durchschnitte aus den Preisveränderungszahlen berechnet, die für eine repräsentative Auswahl von Produkten bzw. Leistungen gebildet werden. Die Einzelmesszahlen werden auf der Grundlage des monats- bzw. quartalsweise gewogenen Preisstandes gewonnen. Soweit zunächst nur Abschlagszahlungen in die Berechnung eingehen wird der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte nach Vorliegen der Preismeldung für die vorhergehenden Monate korrigiert.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Auftrag des zuständigen Bundesministeriums erfasst Milchauszahlungspreise nach Regionen getrennt für konventionell und ökologisch erzeugte Kuhmilch. Berechnungsbasis ist der Auszahlungspreis der milchwirtschaftlichen Unternehmen an landwirtschaftliche Erzeuger im jeweiligen Preisgebiet ab Hof bei vier Prozent Fettgehalt und 3,4 Prozent Eiweißgehalt. Der gewogene Durchschnittspreis umfasst Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, Milchpreisberichtigungen.

Fassweinpreise werden vom Kompetenzzentrum Weinmarkt und Weinmarketing Rheinland-Pfalz veröffentlicht. Bei den Notierungen handelt es sich um Mittelwerte in Euro je Hektoliter ab Erzeuger (ohne Mehrwertsteuer).

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeuger-

preise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst nach der Wirtschaftszweigsystematik 2008 die Teilbereiche "Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden", "verarbeitendes Gewerbe", "Energieversorgung", "Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä." sowie "Baugewerbe".

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Frühjahr und im Herbst eines Jahres ein Gutachten zur Lage und Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland.

Der Projektgruppe gehören die folgenden Wirtschaftsforschungsinstitute an: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in der Hans-Böckler-Stiftung, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Institut für Höhere Studien Wien.

Reallohnindex

Der Reallohnindex gibt die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen wieder. Aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wird die Veränderung der Verdienste berechnet, aus dem Verbraucherpreisindex die der Preise. Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer

negativen Veränderungsrate ist es entsprechend umgekehrt.

Sonderzahlungen

Sonderzahlungen als Verdienstkomponekte entsprechen den „Sonstigen Bezügen“ gemäß den Lohnsteuerrichtlinien. Dies sind unregelmäßige, nicht jeden Monat geleistete Zahlungen, wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Erfindungen oder der steuerliche Wert (geldwerter Vorteil) von Aktienoptionen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiter und Angestellten (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung) von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Wehr- und Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus angetreten haben und nur wegen der Ableistung dieser Dienstzeiten kein Entgelt erhalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen die Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten.

Tourismus

Der Tourismus ist kein klar abgrenzbarer Wirtschaftszweig. Tourismus ist ein Oberbegriff für Branchen, die Dienstleistungen rund um das Reisen anbieten, und das Gastgewerbe (Beherbergung und Gaststätten). In diesem Zusammenhang wird auch von „Übernachtungstourismus“ gesprochen.

Seit dem 1. Januar 2009 erfolgt die Darstellung der Fremdenverkehrszahlen für die neun Tourismusregionen Ahr, Eifel, Hunsrück, Mosel-Saar, Naheland, Pfalz, Rheinhessen, Rheintal und Westerdal-Lahn. Die Gebiete sind gemeindegrenzt abgegrenzt und werden in ihrer Zusammensetzung nach Verwaltungsbezirken definiert.

Übernachtungsintensität

Die Übernachtungsintensität ist ein Indikator für die relative Bedeutung des Übernachtungstourismus für die betrachtete Region. Die Kennzahl setzt die Zahl der Übernachtungen in Relation zur Bevölkerungszahl und ermöglicht dadurch einen interregionalen Vergleich. Üblicherweise wird die Übernachtungsintensität in „Übernachtungen je 1 000 Einwohner“ ausgedrückt.

Unterbeschäftigung

Die Unterbeschäftigung bezieht neben den regulären Arbeitslosen auch Personen mit ein, die nicht als arbeitslos gelten, weil sie an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen, zeitweise erkrankt sind oder weil bei ihnen eine vorruhestandsähnliche Regelung Anwendung findet. Auf diese Weise ermöglicht das Konzept der Unterbeschäftigung ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Gesellschaft.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der

Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Verbrauchsgüter

Zu den Verbrauchsgütern zählen Waren, die bei einmaliger Verwendung untergehen und solche, die im Allgemeinen nicht länger als ein Jahr halten (unter anderem Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren, Energie und -träger).

Verweildauer, durchschnittliche

Der als Quotient aus der Zahl der Übernachtungen und der Zahl der Gästeankünfte errechnete Wert gibt die durchschnittliche Verweil- oder Aufenthaltsdauer der Gäste im Beherbergungsbetrieb oder der betrachteten Region an.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu liefern. Sie stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Im Rahmen der Inlandsproduktberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts ermittelt (Drei-Seiten-Rechnung).

Vorleistungsgüter

Zu den Vorleistungsgütern zählen Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden (z. B. Schmieröl, Lacke).

Wohnungsbau

Zum Wohnungsbau zählen alle Bauten – auch Wohnheime – deren Gesamtnutzfläche zu mindestens 50 Prozent Wohnbedürfnissen dient. Erstreckt sich ein Auftrag auf ein Wohngebäude mit einzelnen Räumen, die nicht dem Wohnzweck dienen, also z. B. auf Geschäftsräume, so rechnet das gesamte Gebäude zum Wohnbau.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie kostenlos alle Statistischen Analysen herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referate „Analysen, Europa“ und „Veröffentlichungen“

Titelfoto: Pressefoto BASF

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Redaktionsschluss: Mai 2013

Erschienen im Juli 2013

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2012.pdf